

Projektbeschreibung

Projekttitel
Leo-Weismantel-Haus
Antragsteller
Markt Obersinn 1. Bürgermeisterin Lioba Zieres Marktplatz 1 97791 Obersinn
Gesamtkosten
91.154 € brutto
LAG
LAG Spessart
Kurzdarstellung des Projekts
<i>(stichpunktartig; v.a. Kooperation oder Einzelprojekt, Projektbestandteile, Umsetzungszeitraum, Projektbeteiligte, ggf. geplante Eigenleistung, etc.)</i>
<p>Der Markt Obersinn beabsichtigt, mit einer Dauerausstellung und der Einrichtung eines Archivs an den 1888 im Ort geborenen Pädagogen und Schriftsteller Leo Weismantel zu erinnern. Ohne die immer wiederkehrende Rückbindung an seinen Heimatort Obersinn ist Leo Weismantels schriftstellerische und pädagogische Arbeit nicht nachvollziehbar. Seine persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen in diesem Dorf zwischen Rhön und Spessart bildeten die Grundlage für Weismantels Ideen und Visionen. Der Ort war Ausgangspunkt für die Entwicklung seiner Utopien und Rückzugsort für seine Person in schweren Zeiten. Mit der Einrichtung eines Hauses in Erinnerung an Leo Weismantel würdigt der Ort nicht nur seinen bekanntesten Bürger, er schließt zugleich auch eine spürbare Lücke in der unterfränkischen Museumslandschaft. Die Gemeinde Obersinn verfügt mittlerweile über einen beachtlichen Sammlungsbestand zu Leo Weismantel, der in einem Lagerraum in der ehemaligen Schule von Obersinn aufbewahrt wird. Nachdem in den letzten Jahren bereits mehrere literarische Einrichtungen mit musealen Zügen, etwa zu Conrad Celtis (und anderen) in Wipfeld oder zu Friedrich Rückert in Oberlauringen, entstanden sind, erscheint ein entsprechendes Haus für Leo Weismantel umso dringlicher. Darüber hinaus fehlt in Obersinn bislang eine Einrichtung, die zumindest Einzelaspekte der örtlichen Geschichte aufgreift und würdigt. Leo Weismantel bietet auch hervorragende Anknüpfungspunkte für eine künftige Geschichtsarbeit im Dorf.</p> <p>In dem kleinen zweigeschossigen Fachwerkhaus in der Schulgasse 3 und der bereits realisierten Gebäudeerweiterung über der Sparkasse (Schulgasse 1) liegen die Raumfunktionen bereits weitestgehend fest. Die geringe Anzahl und Größe der Zimmer beschränkt die Variationsmöglichkeiten. Neben den Raumzuschnitten und den</p>

Zugangsregelungen ist auch die erwartete und avisierte Besucher klientel von Bedeutung für das Konzept. Grundsätzlich soll das Gebäude täglich – zwischen 9 und 16 Uhr – öffentlich zugänglich sein. Eine Zeitschaltung sorgt für Öffnung und Schließung, Aufsichtspersonal ist dabei nicht vorgesehen. Während dieser allgemeinen Öffnungszeiten sind das komplette Erdgeschoss und der Treppenabsatz im Obergeschoss zugänglich. Die Türen in die Haupträume des OG sowie hinüber in den modernen Anbau sind hingegen verschlossen. Damit zielt dieser Abschnitt der Ausstellung klar auf ein auswärtiges Zielpublikum, das seine Freizeit dazu nutzt, um im Sinntal und in Obersinn beispielsweise die Besonderheiten der Natur (Schachbrettblumen) zu sehen oder wandern zu gehen und das diese Aktivitäten gerne mit einem kulturellen Angebot verbinden möchte. Angesprochen würden auch Besucher aus dem nahen Bad Brückenau bzw. aus anderen Regionen in einem Einzugsbereich im Umkreis von etwa 50 km. Ein allgemeines Interesse an Natur und Kultur des Sinngrundes ist demnach vorauszusetzen, dennoch kann in keinem Fall von einem Vorwissen über Leo Weismantel ausgegangen werden. Es gilt daher in der frei zugänglichen Dauerausstellung einen Überblick über das Leben und Denken von Leo Weismantel in leicht fasslicher und gut verständlicher Form zu geben und darüber hinaus die Verbindung des Schriftstellers zu Obersinn herauszuarbeiten.

Die Räume im Obergeschoss werden nur nach Voranmeldung und unter Aufsicht für Besucher geöffnet sein. Hier soll einerseits ein Leo-Weismantel-Archiv entstehen und andererseits eine Galerie für Sonderausstellungen eingerichtet werden. Zu erwarten sind dort daher Gäste, die sich bewusst und im Voraus um einen Besuch im Leo-Weismantel-Haus bemüht haben, etwa im Rahmen einer Führung oder weil sie sich für Schriften aus Weismantels Nachlass interessieren. Auch die zu Sonderausstellungen geladenen Gäste werden als definierte Zielgruppen mit besonderen Interessen angesprochen. Es gilt für diese Räume daher weniger ein permanentes inhalitives Ausstellungskonzept zu entwickeln, als vielmehr eine flexible Ausstattung zu entwerfen, die sowohl die Anforderungen eines Archivs mit sicherem Stauraum und einer Lesemöglichkeit erfüllt, als auch die Nutzung als Galerie für kleinere Ausstellungen unterstützt.

Als Nutzer des Veranstaltungsraumes im Neubau sind ebenfalls nur angemeldete Gruppen zu erwarten, wobei es sich insbesondere auch um einheimische Gäste handeln dürfte. Der Raum soll kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen offenstehen und ist bereits mit einer Teeküchenzeile geplant. Die Einrichtung muss vor allem zweckmäßig sein, denkbar sind darüber hinaus thematische Bezüge im Raum zu den Inhalten des Leo-Weismantel-Hauses, etwa in Form von Wandinschriften (Zitaten) oder ähnlichem. (Details siehe Ausstellungskonzept)

Der Veranstaltungsraum im neu errichteten Nebenflügel des Hauses wird funktional möbliert, so dass darin Vortrags- und Seminarveranstaltungen stattfinden können. An der fensterlosen Stirnwand befindet sich eine Teeküche (Spülbecken, Kühlschrank, Schränke). Der restliche Raum wird bestuhlt. Bei maximaler Auslastung können 20 Stühle in 4 Reihen stehen. Denkbar sind auch 4 Klapptische mit 8 bis maximal 12 Stühlen. Im Bereich vor dem Fenster wird eine Leinwand angebracht. Ein Zitat von Leo Weismantel – bevorzugt eine Aussage zur Pädagogik – ziert die Dachschräge gegenüber der Eingangstür zum Raum. (Details siehe Ausstellungskonzept)

Ausstellungen, die sich mit Literatur befassen, sind in der Regel für audio-(visuelle) Ausstellungselemente in besonderer Weise geeignet, weil mit deren Hilfe die problematische Exponatsituation von Literaturmuseen ein Stück weit entschärft werden kann. Bücher verfügen nur über eine begrenzte Eignung als Exponate, Literatur entsteht schließlich erst

im individuellen Prozess des Lesens. Deshalb sollten für die museale Präsentation sowohl historische Film- und Tondokumente zum Einsatz können, als auch eigens produzierte neue audio-visuelle Beiträge. (Details siehe Ausstellungskonzept)

Gäste und Besucher kommen nicht automatisch an der Tür des Gebäudes vorbei, sondern müssen darauf extra hingewiesen werden. Vor allem wird Gästen, Wanderern und Passanten die Funktion und der Inhalt des Hauses nicht sofort ersichtlich. Das Leo-Weismantel-Haus muss deshalb seinen Inhalt auch nach außen im Ortsbild zeigen. Die zurückhaltende Sandsteinstele mit dem Porträtrelief von 1988, die mittlerweile vor dem Haus steht, genügt dabei nicht. Drei weitere Elemente sind notwendig:

1. Eingangstafel an der Tür (Öffnungszeiten, kostenloser Eintritt etc.)
2. Weismantel-Zitat auf der Giebelwand
3. Informationstafel zum Inhalt des Leo-Weismantel-Hauses auf dem Dorfplatz
(Details siehe Ausstellungskonzept)

Einzelprojekt

Projektbestandteile:

- Wissenschaftliche Konzeptionskosten Dauerausstellungsbereich
- Ausstellungsgestaltung, Ausstellungsrealisation, Ausstellungsbau, Ausstellungseinrichtung
- Ausstattung und Mobilisierung Veranstaltungsraum
- Vermittlung sowie Qualifizierung und Schulung
- Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzungszeitraum: 05/2018-11/2019

Projektbeteiligte:

- Markt Obersinn
- Frankkonzept
- Architekturbüro Gruber/Hettinger/Haus
- Arbeitskreis „Sinn für Kultur“
- Einrichtungen und Vereine aus dem Sinngrund

Projektziele

(unmittelbare Projektziele und in Bezug zur LES)

Entwicklungsziel 1 „Gemeinschaftsregion Spessart“

Handlungsziel a) Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühls für verschiedene Zielgruppen

Das Leo-Weismantel-Haus erinnert mit seiner Ausstellung an den heimatverbundenen Pädagogen und Schriftsteller Leo Weismantel. Dieser ist nicht nur für Obersinn sondern für den ganzen Sinngrund aber auch für weite Teile Unterfrankens von großer Bedeutung und eine berühmte Persönlichkeit. Teile der Ausstellung befassen sich ganz speziell mit Traditionen und Veränderungen in Obersinn, so dass das Leo-Weismantel-Haus zu einer Stärkung des Heimatgefühls beiträgt und somit den Indikator des Handlungsziels erfüllt.

*Handlungsziel c) Profilierung als verlässliche Gemeinschaftsregion in allen Lebenslagen:
„Spessart – eine Region für alle Generationen“ u.a. durch (Bildungs-)Angebote für Kinder,
Jugendliche und Familien*

Durch das Leo-Weismantel-Haus wird ein neues kulturelles Angebot im Spessart geschaffen, was für alle Generation interessant ist. Die Ausstellung ist modern konzipiert und durch die benutzten Medien auch für junge Menschen interessant. Das Angebot des Leo-Weismantel-Hauses besteht nicht nur aus der Dauerausstellung sondern es verfügt auch über eine kleine Galerie und einen Veranstaltungsraum sowie über ein benutzbares Archiv zu Leo Weismantel. Es werden Führungen angeboten, Sonderausstellungen präsentiert und Veranstaltungen durchgeführt. Diese sind thematisch nicht auf Leo Weismantel beschränkt, sondern können auch andere, lokale und regionale Themen betreffen und damit verschiedenen Altersgruppen ansprechen. Dadurch wird der Indikator des Handlungsziels erreicht.

d) Vernetzung und Unterstützung von kulturellen Einrichtungen, Angeboten und Sehenswürdigkeiten

Durch das Leo-Weismantel-Haus und die Arbeit des Arbeitskreises „Sinn für Kultur“ werden verschiedene kulturelle Einrichtungen und Angebote der Region und darüber hinaus miteinander verknüpft und erhalten so eine Unterstützung. So sollen Galerie und Veranstaltungsraum von verschiedenen örtlichen Kulturinitiativen genutzt werden, während mit regionalen Partnern gemeinsam Veranstaltungen geplant werden sollen. Geplant ist auch ein unterfränkisches Netzwerk der Literaturmuseen. Dies verbessert maßgeblich die Vernetzung von kulturellen Angeboten und erfüllt so den Indikator des Handlungszieles. Näheres dazu unter den Punkten „Einbindung von Bürgern, Vereinen o.ä. in das Projekt“ und „Vernetzung des Projektes in der Region...“

Entwicklungsziel 5 „Belebte Orte im Spessart“

*Handlungsziel b) Sicherung der Attraktivität der Orte durch u.a. Ortskernbelebung,
Leerstands- und Flächenmanagement, attraktive Gestaltung oder Verkehrsberuhigung*

Das zukünftige Leo-Weismantel-Haus (Schulgasse 3) spielt in der Gesamtgestaltung des Obersinner Dorfplatzes eine wichtige Rolle. Seit mehreren Jahren wird hier eine Maßnahme der Einfachen Dorferneuerung durchgeführt. Im Zuge dessen wurden bereits die „Blaue Villa“ (ein schlichtes Tagelöhnerhaus) und die „Alte Schusterei“ inklusive des Dorfbackhauses saniert. Die „Alte Schusterei“ beherbergt heute das Gemeindearchiv, während das Backhaus und die Gemeinschaftsküche in der „Blauen Villa“ eine tragende Rolle bei Veranstaltungen auf dem Dorfplatz spielen. Außerdem wurde ein an der Hauptstraße stehendes großes Wohnhaus der 1970er Jahre abgebrochen und durch den wesentlich niedrigeren und zurückhaltenden Neubau der Sparkasse ersetzt. So ist bereits jetzt ein zur Hauptstraße hin offener und nach Nordosten über Treppen und Terrassen ansteigender attraktiver Dorfmittelpunkt entstanden. Lediglich das den Platz überragende „Wischert-Haus“ muss noch fertiggestellt werden. Die bereits fertige Platzgestaltung sorgte dafür, dass das künftige Leo-Weismantel-Haus trotz seiner geringen Größe unübersehbar im Ortszentrum steht. Allerdings ist es aufgrund seiner etwas erhöhten Lage und der seitlich

daran vorbeiführenden Treppenanlage auch etwas aus der direkten Verkehrsachse gerückt. Gäste und Besucher kommen nicht automatisch an der Tür des Gebäudes vorbei, sondern müssen darauf extra hingewiesen werden. Vor allem wird Gästen, Wanderern und Passanten die Funktion und der Inhalt des Hauses nicht sofort ersichtlich. Das Leo-Weismantel-Haus muss deshalb seinen Inhalt auch nach außen im Ortsbild zeigen. Das Projekt „Leo-Weismantel-Haus“ trägt zur Erreichung des Handlungsziels bei.

Innovative Aspekte des Projekts

Leo Weismantel war insbesondere in der Zeit zwischen den Weltkriegen ein international anerkannter Schriftsteller, Pädagoge und Intellektueller. Die Erinnerung an seine Leistungen gingen im Laufe des 20. Jahrhunderts ein Stück verloren. Die Darstellung seiner anspruchsvollen Gedankenwelt in Form einer Ausstellung ist ein überaus innovativer Ansatz der Würdigung eines einst prägenden Intellektuellen. Auch die praktische Aufbereitung der Dauerausstellung ist durch modernen Medieneinsatz innovativ. Es gibt bislang nichts Vergleichbares. Zudem macht die Kombination aus Dauerausstellung, welche mit einem Zeitschloss geöffnet und geschlossen wird und somit kein Personal gebraucht, sowie Galerie und Veranstaltungsraum das Leo-Weismantel-Haus zu einem innovativen, kulturellen Anlaufpunkt im Spessart.

Bezug des Projekts zu den Themen „Umwelt“ und „Klima“

Das Projekt ist ein kulturelles Projekt, das insbesondere der Förderung von Ehrenamt, Bräuchen und regionalen Kulturgütern dient. Gewisse ökologische Aspekte sind gegeben durch die energetische Sanierung der Gebäude Teile bzw. den Neubau auf energetisch gehobenem Niveau (Klimaneutralität). Das Projekt ist somit im Bereich „Umwelt und Klima“ als neutral einzustufen.

Bezug des Projekts zum Thema „Demographie“

Der demographische Wandel macht auch vor den kulturellen Angeboten im ländlichen Raum nicht Halt, es ist daher unabdingbar, dass hier eine moderne und nachhaltige Kulturarbeit gefördert wird.

Eine professionelle Weiterbildung für die Mitglieder des Arbeitskreises „Sinn für Kultur“ ist daher ein wichtiger Schritt, um sich an die zukünftigen Verhältnisse rechtzeitig anzupassen. Das Leo-Weismantel-Haus und insbesondere der Arbeitskreis „Sinn für Kultur“ können hier einen wichtigen Beitrag leisten, dass sich auch junge Menschen für die Kulturarbeit rund ums Leo-Weismantel-Haus interessieren. Folgende Aspekte sind hier zu nennen:

- Unterstützung und zukunftsfähige Sicherung des Ehrenamts, insbesondere der Jugendarbeit durch entsprechende Schulungen
- Einbindung von Angeboten für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen (generationenübergreifendes Arbeiten)
- Es wird Kooperationen mit dem katholischen Kindergarten und dem „Verein zur Förderung junger Musiker und Kultur Obersinn“, welchen den Kulturbahnhof in Mittelsinn betreibt, geben. So wird es immer wieder Veranstaltungen im Leo-Weismantel-Haus geben, die als Zielgruppe Kinder und Jugendliche haben.

Bedeutung des Projekts für das LAG-Gebiet

Das Leo-Weismantel-Haus setzt im Bereich des kulturellen Angebotes im Spessart auf

beispielhafte Weise auch auf andere Orte im LAG-Gebiet übertragbare Akzente gegen demographischen Wandel und Schrumpfungsprozesse im ländlichen Raum. Durch die Schaffung einer neuen Ortsspitze im Zusammenhang mit kulturellem Angebot wird einer Verödung des Dorfes entgegengewirkt. Die Attraktivität wird spürbar gesteigert. Durch das Leo-Weismantel-Haus entsteht ein zusätzlicher Treffpunkt im Ort, der auch zu einem Austausch zwischen den Generationen beiträgt. So trägt das Leo-Weismantel-Haus zur Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühles im LAG Gebiet bei.

Des Weiteren ist Leo Weismantel weit über den Sinngrund hinaus vielen Leuten ein Begriff, so dass das Leo-Weismantel-Haus auf regionales Interesse stoßen wird und der Spessart so eine kulturelle aber auch touristische Attraktion mehr hat.

Einbindung von Bürgern, Vereinen o. ä. in das Projekt

Ein Arbeitskreis „Sinn für Kultur“ ist für den Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses und ggf. weiterer Kulturstätten in Obersinn (z.B. Mehrzweckhalle) auf Kooperationen mit lokalen und regionalen Partnern angewiesen, die einerseits die Organisation von Veranstaltungen unterstützen und andererseits auch als Multiplikatoren für interessierte Besucherinnen und Besucher dienen. Durch die Überwindung einer Beschränkung des Arbeitszwecks auf die Pflege des Andenkens an Leo Weismantel zu Gunsten einer deutlich weiter gefassten Kulturarbeit, steht auch eine größere Auswahl an potentiellen Kooperationspartnern im lokalen und regionalen Umfeld zur Verfügung.

Örtliche Einrichtungen und Vereine haben bereits ihre Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert, so etwa der von der Pfarrer-Sturmschen-Stiftung getragene katholische Kindergarten, der ankündigte, Aktivitäten im Leo-Weismantel-Haus zu unterstützen bzw. dessen Angebote und Räumlichkeiten mit den Kindergartenkindern zu nutzen. Eine solche Kooperation erfordert allerdings die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote in enger Abstimmung zwischen dem Träger, dem Arbeitskreis und dem Kindergarten. Der „Verein zur Förderung junger Musiker und Kultur Obersinn“, der den Kulturbahnhof in Mittelsinn betreibt, aber auch schon eine ganze Reihe von Kunstausstellungen in der Obersinner Mehrzweckhalle organisierte, zeigte sich bereits offen für eine künftige Mitarbeit im Leo-Weismantel-Haus, ebenso wie der „Förderverein und Faschingsfreunde Obersinn“. Dieser Verein führte in der Vergangenheit immer wieder Veranstaltungen mit Kindern durch, wie z.B. Bastelstunden.

Vernetzung des Projekts in der Region / ggf. überregionale Vernetzung

Neben den lokalen Akteuren sind auch regionale Partner wichtig, die insbesondere dabei helfen können, neuartige Veranstaltungen in den Ort zu holen. Von besonderer Bedeutung kann dabei der „Historische Verein Gemünden und Umgebung“ sein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, „die historischen und zeitgeschichtlichen Gegebenheiten in der Stadt und näheren Umgebung zu erarbeiten, damit sie für die Zukunft erhalten bleiben. Dies geschieht durch Ausstellungen, Exkursionen, Denkmalpflege, Volkskunst und die Bewahrung heimischen Brauchtums“. Hier scheint eine Intensivierung der Zusammenarbeit für den Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses vielversprechend. Auch der Rhönklub bietet seit der Neuausrichtung seiner Kulturarbeit 1965 zahlreiche Ansatzpunkte zur Kooperation. Er stellt sich die Aufgaben: „Heimatliebe erzeugen, Heimatkenntnis vermitteln, Heimatbewusstsein wecken und fördern, Heimat bewahren und weiterentwickeln.“ Insbesondere das Thema Leo Weismantel dürfte im Rhönklub auf großes Interesse stoßen. Dem zur Seite steht der Spessartbund, der ebenfalls zahlreiche Kulturveranstaltungen organisiert. „Kulturielfalt im

Spessart“ lautete der Titel der Jahrestagung der Kulturwarte und Kulturvereine im Spessartbund 2016. Aufgrund der Landkreiszugehörigkeit wäre auch hier eine künftige Zusammenarbeit anzuregen.

Inhaltliche Partnerschaften

Selbstverständlich müssen auch Einrichtungen und Organisationen als Partner begriffen werden, die inhaltliche Verbindungen zu Leo Weismantel aufweisen. Erfreulicherweise formiert sich gerade parallel zu den Ausstellungsplänen in Obersinn ein akademisches Forschungsprojekt zu Leo Weismantel. Auf Initiative des ehemaligen bayerischen Kultusministers Hans Maier (im Amt 1970–1986) bemüht sich aktuell Dr. Maria Christina Giacomin vom Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Würzburg darum, dass der im Archiv der Akademie der Künste in Berlin gelagerte Großteil des Nachlasses von Leo Weismantel umfassend erschlossen und zugänglich gemacht wird. Frau Dr. Giacomin hatte sich im Zusammenhang mit ihrem Dissertationsprojekt bereits mit Leo Weismantel befasst und möchte gerne weiter am Thema forschen. Beziehungen zwischen ihr und dem Ausstellungsprojekt in Obersinn sind bereits geknüpft. Auch würde der in Obersinn vorhandene kleine Teil des Nachlasses in einer Gesamterfassung berücksichtigt werden. Aktuell tragen zwei schulische Einrichtungen in Unterfranken den Namen Leo Weismantel: die Leo-Weismantel-Schule Karlstadt-Gemünden (Förderzentrum) und die private Leo-Weismantel-Realschule Marktbreit. Die Gemeinde kann die Schulen einladen, Wander- und Ausflugstage im Sinngrund zu verbringen.

Autorenkreise und Literaturmuseen

Unterfranken verfügt über eine mittlerweile gut strukturierte „Literatur-Landschaft“, in der Partner für die Betreiber des „Leo-Weismantel-Hauses“ gesucht werden können. Unterfränkischen Autoren sind in der Regionalgruppe Unterfranken des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller organisiert. Im Landkreis Main-Spessart besteht darüber hinaus seit 2006 der „Autorenkreis Main-Spessart“, der bis 2013 fünf Anthologien mit Gedichten und Geschichten aus der Region unter dem Titel „Allerhand...“ im Hofmann-Verlag Gemünden herausgab. Seither wurde es ruhiger, doch vielleicht könnte ein Literaturraum, wie im Leo-Weismantel-Haus Obersinn, die Gruppe wieder motivieren. Insbesondere im musealen Bereich entstanden in den vergangenen Jahren mehrere Einrichtungen, die inhaltlich und strukturell große Ähnlichkeiten mit dem Leo-Weismantel-Haus Obersinn aufweisen. Das Literaturhaus in Wipfeld (Lkr. Schweinfurt) besteht aus einer Dauerausstellung zu gleich vier Literaten – darunter Konrad Celtis – im Obergeschoss und einer kleinen Leselounge im Erdgeschoss. Auch das Friedrich-Rückert-Poetikum in Oberlauringen (Lkr. Schweinfurt) zeigt im Obergeschoss eine Dauerausstellung und im Erdgeschoss einen Veranstaltungsraum. Zudem besteht in Oberschwarzach (Lkr. Schweinfurt) die Erich-Kästner-Bibliothek mit einer kleinen Ausstellung und es gibt weitere Orte, die mit bekannten Autoren in Verbindung stehen (z.B. Segnitz und Ettore Schmitz alias Italo Svevo). Eine Partnerschaft oder ein Bündnis kleiner Literaturorte birgt die große Chance, aus dem *ländlichen* Unterfranken ein *literarisches* Unterfranken zu machen.

Erwartete nachhaltige Wirkung / Sicherung von Betrieb und Nutzung des Projekts

Das Leo-Weismantel-Haus befindet sich in der Trägerschaft der Marktgemeinde Obersinn. Die Kommune ist mithin zuständig für die Kosten des laufenden Betriebs, für Reinigung und Instandhaltung. Die entsprechenden Arbeiten können mit Hilfe des Bauhofs

oder aber durch externe Vergabe (z.B. an Reinigungsdienste) erbracht werden. Eine personelle Ausstattung des Betriebs ist nicht vorgesehen. Grundsätzlich wird die Ausstellung der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht. Eine Empfangs- oder Aufsichtsperson wird sich während der Öffnungszeiten nicht im Gebäude aufhalten. Mithilfe eines Zeitschlusses soll die Tür zum Gebäude morgens (9.00 Uhr) entriegelt und abends (16.00 Uhr) wieder verschlossen werden. Ein solches Angebot der Ausstellungsbesichtigung richtet sich vornehmlich an Gäste des Ortes (z.B. Wanderer). Ihnen müssen Schwellenängste genommen werden und zugleich muss baulich verhindert, dass die unbeaufsichtigte Ausstellung Schaden nimmt. Da das Leo-Weismantel-Haus jedoch auch über einen kleinen Galerie- und einen Veranstaltungsraum sowie über ein benutzbare Archiv verfügt, muss eine über das kommunale Engagement hinausreichende Betriebsstruktur installiert werden, die dafür sorgt, dass Führungen angeboten, kleine Sonderausstellungen präsentiert und Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Aufgaben des Arbeitskreises „Sinn für Kultur“ muss für einen erfolgreichen Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses weit über die reine Pflege des Andenkens an den Obersinner Ehrenbürger hinausreichen. Die Sorge um das Archiv und die Dauerausstellung in der Schulgasse 3 kann nur ein Teil des Aufgaben- und Betätigungsfeldes sein, auch weil eine Beschränkung des erhofften bürgerschaftlichen Engagements auf eine (nicht unumstrittene) Persönlichkeit potentielle Unterstützerinnen und Unterstützer von einer Beteiligung abhalten könnte. Der Arbeitskreis soll sich daher insgesamt um das kulturelle Leben in Obersinn kümmern und Leo Weismantel als einen – wenn auch zentralen – Aufgabenbereich unter mehreren betrachten. Damit wird die Nutzung des Galerie- und des Veranstaltungsräums von der Notwendigkeit entbunden, ausschließlich um Leo Weismantel zu kreisen. Sinnvoll ist es, den Arbeitskreis damit zu betrauen, auch größere Veranstaltungen, etwa musikalische Darbietungen oder Theaterabende in der Mehrzweckhalle zu organisieren, sobald der Platz im „Leo-Weismantel-Haus“ nicht ausreicht.

Ggf. Ergänzungen mit Bezug zu Projektauswahlkriterien der LAG

Es gibt keine Ergänzungen mit Bezug zu Projektauswahlkriterien.

Finanzplan (Details siehe Kostenplan in Ausstellungskonzept)

Projektbestandteile:

Wissenschaftliche Konzeptionskosten Dauerausstellungsbereich	8.568,00 €
Ausstellungsgestaltung, Ausstellungsrealisation, Ausstellungsbau, Ausstellungseinrichtung	61.523,00 €
Veranstaltungsraum und museale Infrastruktur	8.449,00 €
Vermittlungsangebote	3.451,00 €
Öffentlichkeitsarbeit	9.163,00 €
Gesamtkosten (brutto)	91.154,00 €
Gesamtkosten (netto)	76.600,00 €
LEADER-Förderung (60% netto)	45.960,00 €
Kulturstiftung des Bez. Ufr.	19.284,00 €
Landesstelle für nichtstaatliche Museen	15.000,00 €
Eigenmittel Markt Obersinn	10.910,00 €

Datum

Unterschrift Projektträger

Projektauswahlkriterien
der Lokalen Aktionsgruppe Spessart e.V.

Projekttitle:	Leo-Weismantel-Haus Markt Obersinn
Projektnummer:	

Kriterien mit Punktbewertung

Prüfung der Querschnittsziele	
Jedes Kriterium mit 1 bis 3 Punkten	Erreichte Punktzahl
1. Innovativer Ansatz des Projekts	Mindest- punktzahl 1
1 Punkt: lokal innovativer Ansatz 2 Punkte: innovativer Ansatz nur für Teile des LAG-Gebietes 3 Punkte: überregional innovativer Ansatz (für gesamtes LAG-Gebiet und darüber hinaus)	2
Begründung für Punktevergabe: Leo Weismantel war insbesondere in der Zeit zwischen den Weltkriegen ein international anerkannter Schriftsteller, Pädagoge und Intellektueller. Die Erinnerung an seine Leistungen gingen im Laufe des 20. Jahrhunderts ein Stück verloren. Die Darstellung seiner anspruchsvollen Gedankenwelt in Form einer Ausstellung ist ein überaus innovativer Ansatz der Würdigung eines einst prägenden Intellektuellen. Auch die praktische Aufbereitung der Dauerausstellung ist durch modernen Medieneinsatz innovativ. Es gibt bislang nichts Vergleichbares. Zudem macht die Kombination aus Dauerausstellung, welche mit einem Zeitschloss geöffnet und geschlossen wird und somit kein Personal gebraucht, sowie Galerie und Veranstaltungsraum das Leo-Weismantel-Haus zu einem innovativen, kulturellen Anlaufpunkt im Spessart.	

2. Beitrag zum Umweltschutz	Mindest- punktzahl 1
1 Punkt: neutraler Beitrag 2 Punkte: indirekter positiver Beitrag 3 Punkte: direkter positiver Beitrag	1
Begründung für Punktevergabe: Das Projekt garantiert einen neutralen Beitrag zum Umweltschutz ohne zusätzliche Eingriffe in die Naturlandschaft. Es wird vorhandene Bausubstanz und bestehende kommunale Infrastruktur genutzt. Bei der Auswahl der Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit wird auf eine ressourcenschonende Verarbeitung geachtet.	

3. Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/ Anpassung an seine Auswirkungen	Mindest- punktzahl 1
1 Punkt: neutraler Beitrag	1
2 Punkte: indirekter positiver Beitrag	
3 Punkte: direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	
Durch die energetische Sanierung der Gebäudeteile bzw. den Neubau auf energetisch gehobenem Niveau (Klimaneutralität) kann der Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels als neutral eingestuft werden.	

4. Bezug zum Thema „Demographie“	Mindest- punktzahl 1
1 Punkt: neutraler Beitrag	2
2 Punkte: indirekter positiver Beitrag	
3 Punkte: direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	
Der demographische Wandel macht auch vor den kulturellen Angeboten im ländlichen Raum nicht Halt, es ist daher unabdingbar, dass hier eine moderne und nachhaltige Kulturarbeit gefördert wird. Eine professionelle Weiterbildung für die Mitglieder des Arbeitskreises „Sinn für Kultur“ ist daher ein wichtiger Schritt, um sich an die zukünftigen Verhältnisse rechtzeitig anzupassen. Das Leo-Weismantel-Haus und insbesondere der Arbeitskreis „Sinn für Kultur“ können hier einen wichtigen Beitrag leisten, dass sich auch junge Menschen für die Kulturarbeit rund ums Leo-Weismantel-Haus interessieren.	

Prüfung des Beitrags zur Zielerreichung	
5. Beitrag zu Handlungsziel aus Entwicklungsziel	Mindest- punktzahl 1
d) Vernetzung und Unterstützung von kulturellen Einrichtungen, Angeboten und Sehenswürdigkeiten 1 „Gemeinschaftsregion Spessart	
1 Punkt: geringer messbarer Beitrag 2 Punkte: mittlerer messbarer Beitrag 3 Punkte: hoher messbarer Beitrag	2
Begründung für Punktevergabe:	
Durch das Leo-Weismantel-Haus und die Arbeit des Arbeitskreises „Sinn für Kultur“ werden verschiedene kulturelle Einrichtungen und Angebote der Region und darüber hinaus miteinander verknüpft und erhalten so eine Unterstützung. So sollen Galerie und Veranstaltungsraum von verschiedenen örtlichen Kulturinitiativen genutzt werden, während mit regionalen Partnern gemeinsam Veranstaltungen geplant werden sollen. Geplant ist auch ein unterfränkisches Netzwerk der Literaturmuseen. Dies verbessert maßgeblich die Vernetzung von kulturellen Angeboten und erfüllt so den Indikator des Handlungszieles.	

6a. Zusatzpunkte für mittelbaren Beitrag zu weiteren Entwicklungszügen	Zusatzpunkte
1 Punkt: mittelbarer Beitrag zu 1 weiteren Entwicklungsziel	1
2 Punkte: mittelbarer Beitrag zu 2 weiteren Entwicklungszügen	
3 Punkte: mittelbarer Beitrag zu mehr als 2 weiteren Entwicklungszügen	

Begründung für Punktevergabe:

Entwicklungsziel 5 „Belebte Orte im Spessart“

Das zukünftige Leo-Weismantel-Haus (Schulgasse 3) spielt in der Gesamtgestaltung des Obersinner Dorfplatzes eine wichtige Rolle. Seit mehreren Jahren wird hier eine Maßnahme der Einfachen Dorferneuerung durchgeführt. Die bereits fertige Platzgestaltung sorgte dafür, dass das künftige Leo-Weismantel-Haus trotz seiner geringen Größe unübersehbar im Ortszentrum steht. So wird das Dorfzentrum belebt und für die Bürger ein neuer Anlaufpunkt geschaffen.

6b. Zusatzpunkte für direkten Beitrag zu weiteren Handlungszielen	Zusatzpunkte
1 Punkt: direkter Beitrag zu 1 weiteren Handlungsziel	3
2 Punkte: direkter Beitrag zu 2 weiteren Handlungszielen	
3 Punkte: direkter Beitrag zu mehr als 2 weiteren Handlungszielen	

Begründung für Punktevergabe:

Handlungsziel 1 a) Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühls für verschiedene Zielgruppen

Das Leo-Weismantel-Haus erinnert mit seiner Ausstellung an den heimatverbundenen Pädagogen und Schriftsteller Leo Weismantel. Dieser ist nicht nur für Obersinn sondern für den ganzen Sinngrund aber auch für weite Teile Unterfrankens von großer Bedeutung und eine berühmte Persönlichkeit. Teile der Ausstellung befassen sich ganz speziell mit Traditionen und Veränderungen in Obersinn, so dass das Leo-Weismantel-Haus zu einer Stärkung des Heimatgefühls beiträgt und somit den Indikator des Handlungsziels erfüllt.

Handlungsziel 1 c) Profilierung als verlässliche Gemeinschaftsregion in allen Lebenslagen: „Spessart – eine Region für alle Generationen“ u.a. durch (Bildungs-)Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Durch das Leo-Weismantel-Haus wird ein neues kulturelles Angebot im Spessart geschaffen, was für alle Generation interessant ist. Die Ausstellung ist modern konzipiert und durch die benutzten Medien auch für junge Menschen interessant. Das Angebot des Leo-Weismantel-Hauses besteht nicht nur aus der Dauerausstellung sondern es verfügt auch über eine kleine Galerie und einen Veranstaltungsraum sowie über ein benutzbares Archiv zu Leo Weismantel. Es werden Führungen angeboten, Sonderausstellungen präsentiert und Veranstaltungen durchgeführt. Diese sind thematisch nicht auf Leo Weismantel beschränkt, sondern können auch andere, lokale und regionale Themen betreffen und damit verschiedenste Altersgruppen ansprechen. Dadurch wird der Indikator des Handlungszieles erreicht.

Handlungsziel 5 b) Sicherung der Attraktivität der Orte durch u.a. Ortskernbelebung, Leerstands- und Flächenmanagement, attraktive Gestaltung oder Verkehrsberuhigung

Das zukünftige Leo-Weismantel-Haus (Schulgasse 3) spielt in der Gesamtgestaltung des Obersinner Dorfplatzes eine wichtige Rolle. Seit mehreren Jahren wird hier eine Maßnahme der Einfachen Dorferneuerung durchgeführt. Im Zuge dessen wurden bereits die „Blaue Villa“ (ein schlichtes Tagelöhnerhaus) und die „Alte Schusterei“ inklusive des Dorfbackhauses saniert. Die „Alte Schusterei“ beherbergt heute das Gemeindearchiv, während das Backhaus und die Gemeinschaftsküche in der „Blauen Villa“ eine tragende Rolle bei Veranstaltungen auf dem Dorfplatz spielen. Außerdem wurde ein an der Hauptstraße stehendes großes Wohnhaus der 1970er Jahre abgebrochen und durch den wesentlich niedrigeren und zurückhaltenden Neubau der Sparkasse ersetzt. So ist bereits jetzt ein zur Hauptstraße hin offener und nach Nordosten über Treppen und Terrassen ansteigender attraktiver Dorfmittelpunkt entstanden. Lediglich das den Platz überragende „Wischert-Haus“ muss noch fertiggestellt werden. Die bereits fertige Platzgestaltung sorgte dafür, dass das künftige Leo-Weismantel-Haus trotz seiner geringen Größe unübersehbar im Ortszentrum steht. Allerdings ist es aufgrund seiner etwas erhöhten Lage und der seitlich daran vorbeiführenden Treppenanlage auch etwas aus der direkten Verkehrsachse gerückt. Gäste und Besucher kommen nicht automatisch an der Tür des Gebäudes vorbei, sondern müssen darauf extra hingewiesen werden. Vor allem wird Gästen, Wanderern und Passanten die Funktion und der Inhalt des Hauses nicht sofort ersichtlich. Das Leo-Weismantel-Haus muss deshalb seinen Inhalt auch nach außen im Ortsbild zeigen. Das Projekt „Leo-Weismantel-Haus“ trägt zur Erreichung des Handlungsziels bei.

7. Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: lokale Bedeutung/Nutzen	2
2 Punkte: Bedeutung/Nutzen für Teile des LAG-Gebietes	
3 Punkte: Bedeutung/Nutzen für das gesamte LAG-Gebiet	

Begründung für Punktevergabe:

Das Leo-Weismantel-Haus setzt im Bereich des kulturellen Angebotes im Spessart auf beispielhafte Weise auch auf andere Orte im LAG-Gebiet übertragbare Akzente gegen demographischen Wandel und Schrumpfungsprozesse im ländlichen Raum. Durch die Schaffung einer neuen Ortsmitte im Zusammenhang mit kulturellem Angebot wird einer Verödung des Dorfes entgegengewirkt. Die Attraktivität wird spürbar gesteigert. Durch das Leo-Weismantel-Haus entsteht ein zusätzlicher Treffpunkt im Ort, der auch zu einem Austausch zwischen den Generationen beiträgt. So trägt das Leo-Weismantel-Haus zur Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühles im LAG Gebiet bei.

Des Weiteren ist Leo Weismantel weit über den Sinngrund hinaus vielen Leuten ein Begriff, so dass das Leo-Weismantel-Haus auf regionales Interesse stoßen wird und der Spessart so eine kulturelle aber auch touristische Attraktion mehr hat.

8. Grad der Bürgerbeteiligung	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: nur bei Planung oder Umsetzung	2
2 Punkte: bei Planung und Umsetzung oder Betrieb	
3 Punkte: bei Planung, Umsetzung und Betrieb	

Begründung für Punktevergabe:

Ein Arbeitskreis „Sinn für Kultur“ ist für den Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses und ggf. weiterer Kulturstätten in Obersinn (z.B. Mehrzweckhalle) auf Kooperationen mit lokalen und regionalen Partnern angewiesen, die einerseits die Organisation von Veranstaltungen unterstützen und andererseits auch als Multiplikatoren für interessierte Besucherinnen und Besucher dienen. Durch die Überwindung einer Beschränkung des Arbeitszwecks auf die Pflege des Andenkens an Leo Weismantel zu Gunsten einer deutlich weiter gefassten Kulturarbeit, steht auch eine größere Auswahl an potentiellen Kooperationspartnern im lokalen und regionalen Umfeld zur Verfügung.

Örtliche Einrichtungen und Vereine haben bereits ihre Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert, so etwa der von der Pfarrer-Sturmschen-Stiftung getragene katholische Kindergarten, der ankündigte, Aktivitäten im Leo-Weismantel-Haus zu unterstützen bzw. dessen Angebote und Räumlichkeiten mit den Kindergartenkindern zu nutzen. Eine solche Kooperation erfordert allerdings die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote in enger Abstimmung zwischen dem Träger, dem Arbeitskreis und dem Kindergarten. Der „Verein zur Förderung junger Musiker und Kultur Obersinn“, der den Kulturbahnhof in Mittelsinn betreibt, aber auch schon eine ganze Reihe von Kunstausstellungen in der Obersinner Mehrzweckhalle organisierte, zeigte sich offen für eine künftige Mitarbeit im Leo-Weismantel-Haus, ebenso wie der „Förderverein und Faschingsfreunde Obersinn“.

9. Vernetzung (zwischen Partnern/Sektoren/Projekten) und Kooperation	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: lokale Vernetzung bzw. Kooperation	3
2 Punkte: regionale (LAG-Gebiet) Vernetzung bzw. Kooperation	
3 Punkte: überregionale (über LAG-Gebiet hinaus) Vernetzung bzw. Kooperation	

Begründung für Punktevergabe:

Neben den lokalen Akteuren sind auch regionale Partner wichtig, die insbesondere dabei helfen können, neuartige Veranstaltungen in den Ort zu holen. Von besonderer Bedeutung kann dabei der „Historische Verein Gemünden und Umgebung“ sein. Auch der Rhönklub bietet seit der Neuausrichtung seiner Kulturarbeit 1965 zahlreiche Ansatzpunkte zur Kooperation. Dem zur Seite steht der Spessartbund, der ebenfalls zahlreiche Kulturveranstaltungen organisiert.

Inhaltliche Partnerschaften

Selbstverständlich müssen auch Einrichtungen und Organisationen als Partner begriffen werden, die inhaltliche Verbindungen zu Leo Weismantel aufweisen. Erfreulicherweise formiert sich gerade parallel zu den Ausstellungsplänen in Obersinn ein akademisches Forschungsprojekt zu Leo Weismantel. Auf Initiative des ehemaligen bayerischen Kultusministers Hans Maier (im Amt 1970–1986) bemüht sich aktuell Dr. Maria Christina Giacomin vom Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der

Universität Würzburg darum, dass der im Archiv der Akademie der Künste in Berlin gelagerte Großteil des Nachlasses von Leo Weismantel umfassend erschlossen und zugänglich gemacht wird. Frau Dr. Giacomin hatte sich im Zusammenhang mit ihrem Dissertationsprojekt bereits mit Leo Weismantel befasst und möchte gerne weiter am Thema forschen. Beziehungen zwischen ihr und dem Ausstellungsprojekt in Obersinn sind bereits geknüpft. Auch würde der in Obersinn vorhandene kleine Teil des Nachlasses in einer Gesamterfassung berücksichtigt werden. Aktuell tragen zwei schulische Einrichtungen in Unterfranken den Namen Leo Weismantel: die Leo-Weismantel-Schule Karlstadt-Gemünden (Förderzentrum) und die private Leo-Weismantel-Realschule Marktbreit. Die Gemeinde kann die Schulen einladen, Wander- und Ausflugstage im Sinngrund zu verbringen.

Autorenkreise und Literaturmuseen

Unterfranken verfügt über eine mittlerweile gut strukturierte „Literatur-Landschaft“, in der Partner für die Betreiber des „Leo-Weismantel-Hauses“ gesucht werden können. Unterfränkischen Autoren sind in der Regionalgruppe Unterfranken des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller organisiert. Im Landkreis Main-Spessart besteht darüber hinaus seit 2006 der „Autorenkreis Main-Spessart“, der bis 2013 fünf Anthologien mit Gedichten und Geschichten aus der Region unter dem Titel „Allerhand...“ im Hofmann-Verlag Gemünden herausgab. Seither wurde es ruhiger, doch vielleicht könnte ein Literaturraum, wie im Leo-Weismantel-Haus Obersinn, die Gruppe wieder motivieren. Insbesondere im musealen Bereich entstanden in den vergangenen Jahren mehrere Einrichtungen, die inhaltlich und strukturell große Ähnlichkeiten mit dem Leo-Weismantel-Haus Obersinn aufweisen. Das Literaturhaus in Wipfeld (Lkr. Schweinfurt) besteht aus einer Dauerausstellung zu gleich vier Literaten – darunter Konrad Celtis – im Obergeschoss und einer kleinen Leselounge im Erdgeschoss. Auch das Friedrich-Rückert-Poetikum in Oberlauringen (Lkr. Schweinfurt) zeigt im Obergeschoss eine Dauerausstellung und im Erdgeschoss einen Veranstaltungsräum. Zudem besteht in Oberschwarzach (Lkr. Schweinfurt) die Erich-Kästner-Bibliothek mit einer kleinen Ausstellung und es gibt weitere Orte, die mit bekannten Autoren in Verbindung stehen (z.B. Segnitz und Ettore Schmitz alias Italo Svevo). Eine Partnerschaft oder ein Bündnis kleiner Literaturorte birgt die große Chance, aus dem *ländlichen* Unterfranken ein *literarisches* Unterfranken zu machen.

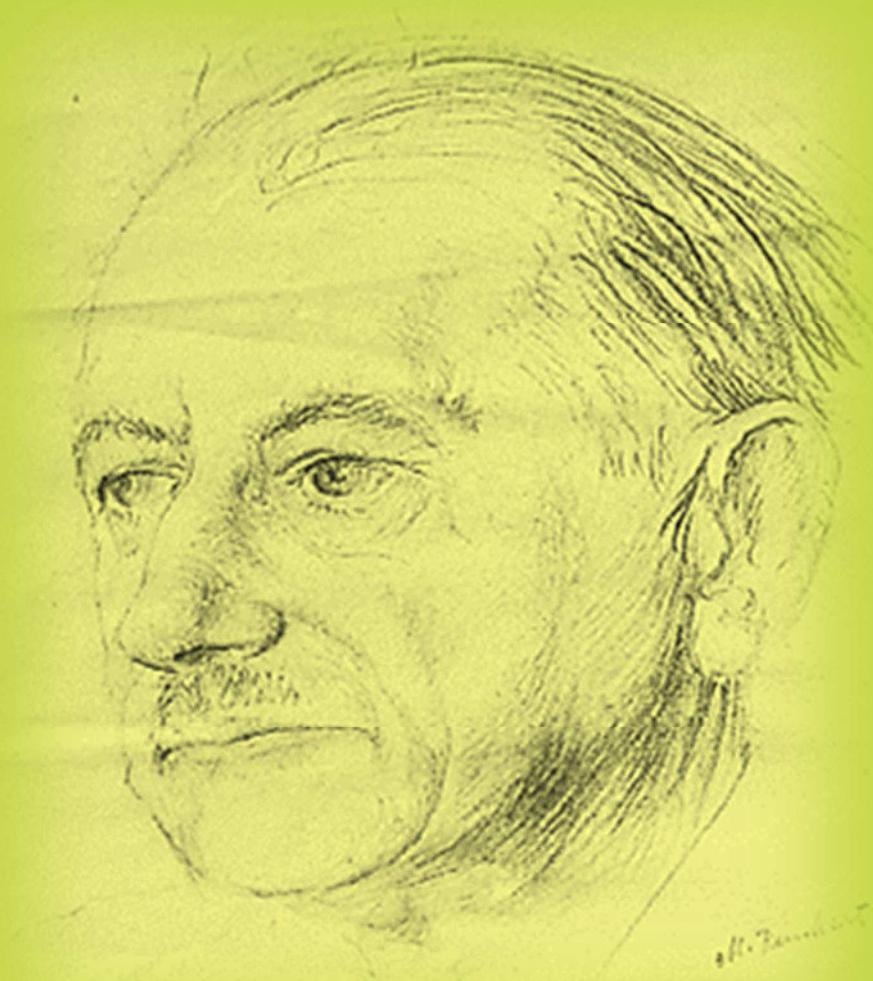
10. Beitrag zu erfolgreicher Startphase der neuen LAG Spessart (regionale Kriterien)	1 Punkt je Aspekt, Mindest- punktzahl 1
<input type="checkbox"/> Modellcharakter: Projekt ist regional übertragbar <input checked="" type="checkbox"/> Regionale Identität: Projekt leistet relevanten Beitrag zur Identitätsstiftung <input type="checkbox"/> Regionale Wertschöpfung: Projekt hat positive Auswirkungen auf mind. einen Bereich der Wertschöpfungskette <input checked="" type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit: Projekt wird auf mind. einem Weg öffentlichkeitswirksam präsentiert	2
Begründung für Punktevergabe: <ul style="list-style-type: none"> - Das Leo-Weismantel-Haus leistet einen relevanten Beitrag zur Identitätsstiftung im Spessart. Teile der Ausstellung befassen sich ganz speziell mit Traditionen und Veränderungen im Spessart. - Das Leo-Weismantel-Haus wird durch verschiedene Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit präsentiert. Es wird ein Corporate Design entwickelt, es werden 	

Flyer und Plakate entstehen sowie eine Beschilderung des Dorfplatzes und eine Homepage zum Leo-Weismantel-Museum.

Ergebnis	gesamt
Erreichbare Maximalpunktzahl eines Projekts: Inklusive regionale und Zusatzpunkte	24 Punkte aus Pflichtkriterien plus max. 4 Punkte aus regionalen Kriterien Gesamt 28 plus 6 Zusatzpunkte
Erforderliche Mindestpunktzahl für die Auswahl eines Projekts	15 Punkte
Erreichte Punktzahl	21 Punkte
Datum und Unterschrift Geschäftsstelle	
Datum und Unterschrift Protokollführer	

NUTZUNGSKONZEPT

LEO-WEISMANTEL-HAUS



OBERSINN

Dezember 2017

frankkonzept
... neuer Schub für die Kultur.



Inhalt

1. Ausgangssituation und Aufgabe	1
- Themenstellung	3
- Sammlungsbestand	6
- Raumfunktionen	9
2. Ausstellungskonzept	12
- Vermittlungsziel	12
- Ausstellungskonzept	13
- Dauerausstellung im Treppenhaus	14
Empfang: LIEBE BESUCHER – Achten Sie auf Ihren Kopf!	15
Abschnitt A: LEO WEISMANTEL – Biografie in Bildern	15
- Dauerausstellung im Erdgeschoss	20
Abschnitt B: OBERSINN – Das mythische Sparbrot	21
Abschnitt C: SINNSUCHE – Orientierungshilfen und Irrwege	28
Abschnitt D: SINNSTIFTUNG – Literatur und Pädagogik	36
- Ausstellung und Ausstattung im Obergeschoss	42
Abschnitt E: ORDNUNGSSINN – Arbeitszimmer und Archiv	43
Abschnitt F: SINNVOLL – Galerie im Obergeschoss	46
- Tabellarische Zusammenfassung	47
3. Grundrissorganisation	48
- Grundrissorganisation Erdgeschoss	48
- Grundrissorganisation Obergeschoss	49
- Grundrissorganisation Veranstaltungsraum	50
- Ausstellungsgestaltung	51
4. Medienkonzept	52
5. Umfeldgestaltung	55
6. Betriebskonzept	58
7. Namensgebung	59
8. Kooperationspartner	60
9. Kostenkalkulation	64
10. Literaturverzeichnis	68
11. Termine	70

1. Ausgangssituation und Aufgabe

Der Markt Obersinn beabsichtigt, mit einer Dauerausstellung und der Einrichtung eines Archivs an den 1888 im Ort geborenen Pädagogen und Schriftsteller Leo Weismantel zu erinnern. 1948 hatte die Gemeinde ihm bereits die Ehrenbürgerwürde verliehen und ihm 1988 anlässlich seines 100sten Geburtstagsjubiläums einen Gedenkstein vor der örtlichen Schule errichtet¹. Im Umfeld der Feierlichkeiten zu seinem 125sten Geburtstagsjubiläum kamen erstmals Überlegungen zu einem „Leo-Weismantel-Museum“ auf, die bei Politikern auf Bezirks- und Landesebene auf Wohlwollen stießen². Wenige Wochen später konnte die Marktgemeinde Teile des Weismantel-Nachlasses von dessen Enkelin Barbara Beck aus Jugenheim an der Bergstraße übernehmen und damit die eigene Sammlung substantiell



ergänzen³. Auch ein Museumsgebäude am Dorfplatz im Ortszentrum war zu dieser Zeit bereits ins Auge gefasst; ein Jahr später beantragte die Gemeinde beim Bayerischen Kulturfonds Fördergelder zur Sanierung des so genannten „Wischert-Hauses“⁴ in der Schulgasse 3. Der entsprechenden Umnutzung des ehemaligen Wohnhauses zum Museum stimmte der Gemeinderat Ende April 2015 zu⁵. Zugleich beschloss er den Abbruch des Nachbarhauses zu Gunsten einer Sparkassenfiliale, in deren Obergeschoss weiterer Raum für das Weismantel-Museum geschaffen werden konnte.

¹ 125 Jahre Leo Weismantel: Missverstanden, verpönt und vergessen. In: Mainpost vom 10.06.2013. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Abitur-Attentate-Das-dritte-Reich-Dramatikerinnen-und-Dramatiker-Kulturpolitikerinnen-und-Kulturpolitiker-Kunsterziehung-Kunstwerke-Lungenkrankheiten-Nationalsozialisten-Paedagogen-und-Erziehungswissenschaftler-Religioese-Schriften;art768,7513425> [Zugriff: 02.10.2017].

² Obersinn will Museum für Leo Weismantel. In: Mainpost vom 25.06.2013. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Museen-und-Galerien-Paedagogen-und-Erziehungswissenschaftler;art768,7540978> [Zugriff: 02.10.2017].

³ Weismantel-Museum als Ziel. In: Mainpost vom 29.09.2013. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Ehrenbuerger-Museen-und-Galerien-Sportvereine;art768,7704773> [Zugriff: 02.10.2017].

⁴ Obersinn beantragt Fördergelder für Weismantel-Museum. In: Mainpost vom 9.10.2014.

⁵ Räte stimmen zu: Aus Wohnhaus wird Weismantel-Museum. In: Mainpost vom 3.05.2015.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

Nach der Zuschussbewilligung durch den Bayerischen Kulturfonds im Sommer 2015 begannen die Planungen und schließlich die Bauarbeiten in der Schulgasse. Dabei stürzte nach dem Abbruch des Gebäudes Schulgasse 1 am 8. April 2016 die westliche Außenwand des direkt anschließenden Museumsgebäudes ein. Trotz der entstehenden Mehrkosten hielt die Gemeinde an den Instandsetzungsplänen für das „Wischert-Haus“ fest⁶. Kurz darauf begann die Diskussion um die Frage, ob nur ein einfaches Leo-Weismantel-Archiv oder aber eine moderne museale Präsentation eingerichtet werden solle, die den Förderrichtlinien der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern entsprechen und damit umfassende zusätzliche Finanzierungshilfen sicher stellen würde⁷. Insbesondere könnte ein solches Konzept zur Beantragung von Finanzmitteln aus dem LEADER-Programm der EU dienen. Auch die Gründung eines Leo-Weismantel-Vereins und die Einbeziehung örtlicher Vereine und Institutionen wurden erwogen, um den Kriterien für eine LEADER-Förderung zu entsprechen⁸. Im Januar 2017 entschied sich der Gemeinderat für eine moderne museale Einrichtung unter Eingliederung des Leo-Weismantel-Archivs und beauftragte das planende Architekturbüro Gruber/Hettinger/Haus aus Karlstadt mit der Suche nach einem geeigneten Konzeptionsbüro⁹.



Während die Sanierungs- und Bauarbeiten weiterliefen und die Sparkasse im Erdgeschoss des Neubaus Schulgasse 1 bereits im Sommer 2017 eröffnet werden konnte, wurden für die Konzeptionsaufgabe Mitte Juni 2017 konkrete Angebote eingeholt. Die Auf-

tragsvergabe an **frankonzept GbR** in Würzburg zur Erstellung eines Nutzungskonzepts für das sog. „Leo-Weismantel-Museum in Obersinn“ erfolgte nach endgültiger Klärung der Zuschussmodalitäten zum 22. September 2017.

⁶ Einsturz war nicht vorhersehbar. In: Mainpost vom 11.05.2016. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Bauverzoegerungen;art768,9222036> [Zugriff: 02.10.2017].

⁷ Fürs Museum ist ein Konzept nötig. In: Mainpost vom 11.05.2016. Online unter: <http://m.mainpost.de/regional/main-spessart/Museen-und-Galerien;art768,9222028> [Zugriff: 4.10.2017].

⁸ Weitere Zuschussquellen für Weismantelmuseum. In: Mainpost vom 9.11.2016. Online unter: <http://m.mainpost.de/regional/main-spessart/Museen-und-Galerien;art768,9410130> [Zugriff: 4.10.2017].

⁹ Weismantel-Museum: Fördergeld aus vielen Töpfen. In: Mainpost vom 11.01.2017. Online unter: <http://m.mainpost.de/regional/main-spessart/Boote-Museen-und-Galerien;art768,9469307> [Zugriff: 4.10.2017].

Themenstellung

Ohne die immer wiederkehrende Rückbindung an seinen Heimatort Obersinn ist Leo Weismantels schriftstellerische und pädagogische Arbeit nicht nachvollziehbar. Seine persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen in diesem Dorf zwischen Rhön und Spessart bildeten die Grundlage für Weismantels Ideen und Visionen. Der Ort war Ausgangspunkt für die Entwicklung seiner Utopien und Rückzugsort für seine Person in schweren Zeiten.

Leo Weismantel kam am 10. Juni 1888 in Obersinn zur Welt. Fünf seiner sechs älteren Geschwister waren früh verstorben und die Geschichte, dass seine Eltern auf dem Hardberg ein Kreuz errichteten, um für ein gesundes Kind zu bitten, gehört fest zum Erzählkanon um die Kindheit Leo Weismantels. Seine El-



tern August und Barbara Weismantel (geb. Schubert) stammten aus armen Verhältnissen (ein Weber und Schneider sowie eine Näherin), doch es gelang dem Vater als Gastwirt und Kaufmann Karriere zu machen. Er profitierte von der fortschreitenden Industrialisierung und etablierte sich in Obersinn und der Rhön als Großkaufmann. Das stattliche Wohnhaus der Weismantels steht bis heute in der Hauptstraße 54, direkt neben dem geplanten Leo-Weismantel-Museum.

Mit zwölf Jahren verließ Leo Weismantel seinen Heimatort für den Schulbesuch, die Universität und erste Schritte in sein Erwerbsleben als Pädagoge und Schriftsteller. Doch er kehrte noch einmal für längere Zeit an seinen Geburtsort zurück. Im Sommer 1944 hatte ihn die GESTAPO verhaftet und wochenlang in Würzburg interniert. In Gefangenschaft ernsthaft erkrankt, kam er nach einem Krankenhausaufenthalt zur Erholung zurück nach Obersinn. Die Bombardierung Würzburgs im März 1945 machte eine Rückkehr in seine zerstörte Wohnung unmöglich und so verbrachte Weismantel auch viele Jahre nach dem Krieg im Sinngrund.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

Immer wieder verarbeitete Leo Weismantel seine Herkunft aus dem Sinngrund und die Geschichte seiner Familie literarisch. Sein erster, ab 1917 in der Zeitschrift Hochland gedruckter Roman „Mari Madlen“ spielte im fiktiven Rhöndorf „Teufelshausen“. Deutlich konkretere lokale Bezüge trugen dann die Teile seiner so genannten „Rhöntrilogie“, die 1928 (Das alte Dorf), 1932 (Die Geschichte des Hauses Herkommer) und 1933 (Das Sterben in den Gassen) erschien. In dem Dorf „Sparbrot“, das in diesen Romanen (und weiteren Erzählungen) als Schauplatz dient, ist unschwer Obersinn selbst zu erkennen. Allerdings

handelt es sich dabei nicht um Heimatromane, die darauf abzielen, einen konkreten Ort – gleich ob in der Rhön oder im Spessart – zu porträtiern. Leo Weismantel interessierte sich für größere gesellschaftliche und geistige Prozesse; ihm ging es darum aufzuzeigen, wie die industrialisierte Moderne das traditionelle Leben in ländlichen Gebieten Deutschlands veränderte, wie eine neue geistige und soziale Ordnung alte Erzählungen und Wissensbestände ablöste – und zwar mit allen positiven und negativen Konsequenzen. Aufbauend auf diesen tatsächlichen, für Weismantel einschneidenden Erfahrungen und Erzählungen aus seinem eigenen Heimatdorf entwickelte er auch seine pädagogischen Ideen. Ihm schwebte eine neue, geeinte Gesellschaft vor, die er auf Grundlage einer neuen Art von Bildung (und Weltverständnis) formen wollte. So wollte er die gravierenden Brüche überwinden, die aus seiner Sicht Rationalismus und Industrialisierung in der deutschen Gesellschaft hinterlassen haben.

Mit diesen Ideen erlangte Weismantel überregionale, wenn nicht sogar internationale Bedeutung. So war er nach dem Ende des Ersten Weltkrieges maßgeblich an den Tätigkeiten des Patmos-Bundes beteiligt (u.a. mit Eugen Rosenstock-Huessy, Franz Rosenzweig und Rudolf Ehrenberg), gab in Berlin und Wien wichtige Anstöße zur künftigen Erwachsenenbildung und gehörte dem reformpädagogischen Hohenrodter Bund an. Außerdem ließ er sich als Bildungspolitiker 1924 in den bayerischen Landtag wählen und gründete 1928 in Marktbreit die „Schule der Volkschaft“, die als Forschungseinrichtung internationale, reformorientierte Pädagogen anzog. Alle Aktivitäten finanzierte Weismantel aus seiner überaus erfolgreichen literarischen Arbeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg empfahlen die US-Amerikaner Weismantel sogar als bayerischen Kultusminister; er wurde stattdessen jedoch erst Schulrat in Gemünden am Main und später Professor in Fulda.



Trotz seines literarischen Erfolges und seiner Umtriebigkeit in pädagogischen Kreisen wird Weismantel heute selten und in der Regel nur oberflächlich rezipiert – von einer musealen Würdigung ganz zu Schweigen. Immerhin tragen zwei pädagogische Einrichtungen in Gemünden/Karlstadt und Marktbreit sowie zahlreiche Straßen seinen Namen. Der Hauptgrund für die zurückhaltende Wahrnehmung von Weismantels Schaffen dürfte – neben der sehr zeitspezifischen inhaltlichen und sprachlichen Form seiner Texte – vor allem in seinem kompromisslosen Auftreten und seiner nicht immer opportunen politischen Haltung zu suchen sein. Beispielsweise existieren Hinweise, die anfängliche Sympathien für die Ideologie der Nationalsozialisten denkbar scheinen lassen. Ganz offensiv wandte er sich dann nach dem Zweiten Weltkrieg dem real existierenden Sozialismus in der DDR zu, was ihn mit den bürgerlichen Eliten Westdeutschlands in Konflikt brachte. Auch mit der katholischen Kirche legte er sich trotz seiner festen Glaubensgrundsätze mehrfach an. Politisch kämpfte er bis zuletzt vernehmbar gegen die Stationierung von Nuklearwaffen. Er war Idealist und Pazifist – ein streitbarer Geist, der Zeitgenossen und Nachgeborenen eine angemessene Beurteilung und Würdigung nicht leicht machte.

Umso bedeutsamer und sinnvoller ist das Vorhaben der Gemeinde Obersinn. Mit der Einrichtung eines Hauses in Erinnerung an Leo Weismantel würdigt der Ort nicht nur seinen bekanntesten Bürger, er schließt zugleich auch eine spürbare Lücke in der unterfränkischen Museumslandschaft. Nachdem in den letzten Jahren bereits mehrere literarische Einrichtungen mit musealen Zügen, etwa zu Conrad Celtis (und anderen) in Wipfeld oder zu Friedrich Rückert in Oberlauringen, entstanden sind, erscheint ein entsprechendes Haus für Leo Weismantel umso dringlicher. Darüber hinaus fehlt in Obersinn bislang eine Einrichtung, die zumindest Einzelaspekte der örtlichen Geschichte aufgreift und würdigt. Leo Weismantel bietet auch hervorragende Anknüpfungspunkte für eine künftige Geschichtsarbeit im Dorf. Es empfiehlt sich daher, vor allem die Zusammenhänge zwischen Weismantels Herkunft und seiner Gedankenwelt aufzuarbeiten: Wie formte eine Kindheit im abgelegenen Sinngrund das Denken und Schreiben eines vor allem zwischen den Weltkriegen höchst einflussreichen Pädagogen und erfolgreichen Schriftstellers?



Sammlungsbestand

Die Gemeinde Obersinn verfügt mittlerweile über einen beachtlichen Sammlungsbestand zu Leo Weismantel, der in einem Lagerraum in der ehemaligen Schule von Obersinn aufbewahrt wird. Der Raum in dem 1964 errichteten Gebäude ist trocken und temperiert, die meisten Objekte – in der Regel handelt es sich dabei um Bücher – sind in geschlossenen Kartons verwahrt. Einige wenige Kartons haben keinen schützenden Deckel und ein paar größere Einzelstücke (Möbel, Bilder) sind unverpackt. Konservatorisch problematisch ist die Bündelung von Büchern (Doubletten) mit Hilfe von Gummibändern, die sich mit der Zeit zersetzen, an den Objekten festkleben und Schäden verursachen.



Die Sammlungsstücke entstammen verschiedenen Quellen:

1. Die Gemeinde Obersinn hat über Jahre hinweg einen Sammlungsgrundstock angelegt, der insbesondere im Zusammenhang mit Jubiläen von Leo Weismantel für Ausstellungszwecke zusammengetragen wurde.
2. Ein Karton mit Büchern kam als Leihgabe von Anja Weismantel in Gerbrunn an die Gemeinde.
3. Ein Karton mit Büchern ist mit „Leo Breitenbach“ ein weiterer mit „Lioba Zieres“ als Verweis auf die Spender gekennzeichnet.
4. 2006 kaufte die Gemeinde eine Sammlung von Leo Weismantel-Büchern aus dem Besitz von Lothar Fuchs in Gemünden an.
5. 2008 gelangten zwei Kartons mit Weismantel-Büchern von Alfred Rothaug in den Besitz der Gemeinde.
6. 2010 erwarb die Gemeinde eine Kiste mit Büchern und einem Tonband von Eckhard Schäfer aus Rothenburg.
7. Im Oktober 2013 übernahm die Gemeinde Obersinn große Teile aus dem in Jugendheim / Bergstraße verbliebenen Nachlassrest von Leo Weismantel von dessen Enkelin Barbara Beck.
8. Ein Karton enthält Objekte aus dem Nachlass der beiden Kinder Leo Weismantels Gertrud (1916–1989) und Werner (1920–1992).
9. Ebenfalls zum Bestand zählen zahlreiche Kartons mit druckfrischen Ausgaben der Erzählung „Tertullian Wolf“, die 1988 zum 100. Geburtstagsjubiläum Weismantels erschienen waren.

Derzeit befinden sich im Lagerraum der ehemaligen Schule insgesamt 27 Kartons vornehmlich mit Büchern von (oder seltener über) Leo Weismantel, wobei die Gebinde mit den druckfrischen Büchern von 1988 nicht mitgezählt wurden. Insgesamt lagern in den Kartons etwa 600 Einzelobjekte. Ein vollständiges Inventar existiert nicht. Gundolf Weismantel fertigte 2017 Listen zu den Büchern aus dem ehemaligen Besitz von Lothar Fuchs und zu den Objekten aus dem von Barbara Beck übernommenen Nachlass an. In Vorbereitung des vorliegenden Konzeptes wurde zudem von **frankonzept** am 5. Oktober 2017 eine grobe Sichtung aller Objekte durchgeführt, bei der jedes Stück fotografiert und rudimentär erfasst wurde.

Die meisten Sammlungsstücke sind Eigentum der Gemeinde Obersinn, die sie erworben oder als Schenkung erhalten hat. Ungeklärt sind jedoch die Besitzverhältnisse der Kiste mit Leihgaben von Anja Weismantel aus Gerbrunn. Der aus Jugendheim übernommene Nachlass ist derzeit noch eine Leihgabe von Barbara Beck; es besteht bei Einrichtung eines Museums oder Archivs jedoch die Option einer dauerhaften Überlassung der Stücke.



Den überwiegenden Teil der Sammlungsbestände bilden Buchveröffentlichungen von Leo Weismantel, insbesondere seine populären Romane sind als Doubletten oder in mehreren unterschiedlichen Ausgaben vorhanden. Das gilt etwa für „Lionardo da Vinci“ (10 Exemplare), den letzten Band der Matthis-Nithart-Trilogie „Die höllische Trinität“ (8 Exemplare) oder die beiden Albrecht-Dürer-Bände (8 bzw. 4 Exemplare). Aber auch die Erzählungen aus Weismantels Heimat sind stark vertreten: Mari Madlen (5 Exemplare), Das unheilige Haus (11 Exemplare) und bei der Rhöntrilogie

vor allem der erste Band „Das alte Dorf“ (6 Exemplare). Unter den religiösen Publikationen finden sich besonders viele Ausgaben von „Maria“ (11 Exemplare), „Die guten Werke des Herrn Vinzenz“ (11 Exemplare) und „Franz und Clara“ (8 Exemplare). Deutlich weniger häufig finden sich im Bestand Weismantels pädagogische Arbeiten, dennoch gibt es auch hier von allen wichtigen Werken einzelne Exemplare, z.B. „Die Schule der Volkschaft“ (1925), „Bayern und die Wende der Bildung“ (1926), „Die Rosenfibel“ (1951) oder „Menschenbildung an der Zeitenwende“.

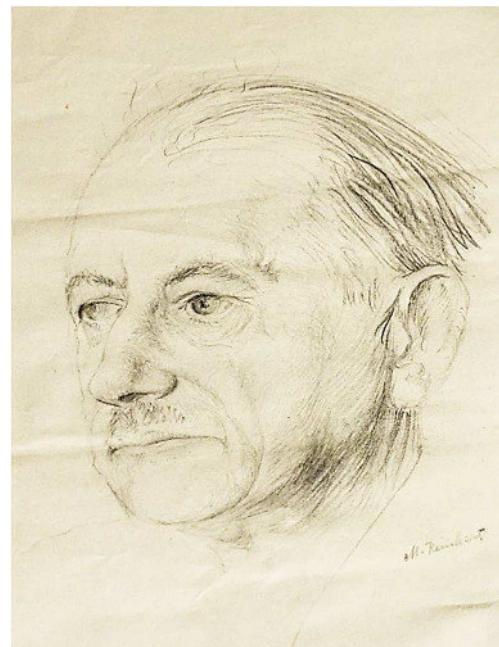
Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

Einzelne Druckwerke stechen aus der Sammlung heraus und bieten sich als besondere Ausstellungsstücke an. So etwa Weismantels erste Veröffentlichung überhaupt „Die Köhlerin vom Waldsee“ (1909), seine Dissertation „Die Hassberge“ (1914), eine Ausgabe von „Tagebuch einer skandalösen Reise“ von 1959 mit einer persönlichen Widmung oder aber Arbeitsexemplare mit handschriftlichen Änderungswünschen aus Druckfahnen der beiden Dürer-Bände. Auch Werke, die den Autor in die Nähe nationalsozialistischer Ideen zu rücken scheinen, gibt es im Bestand, insbesondere die Jungenspiele „Sonnenwendfeier des jungen Deutschlands“ (1933) und „Das Reich! Das Reich!“ (1936).

Daneben enthält die Sammlung verschiedene biografische Objekte, beispielsweise eine Anzahl von Fotos bzw. Reproduktionen historischer Fotos, die in der Regel Lebensstationen von Leo Weismantel betreffen, nicht immer aber eindeutig zugeordnet werden können. Ein fantasievoll Familienwappen aus Kupfer leitet den Namen Weismantel von den Deutschordensrittern ab, mehrere z.T. gerahmte Porträtsbilder charakterisieren den Schriftsteller. Archivalienordner beherbergen Dokumente zum Umgang mit Weismantels Nachlass in Jugenheim oder



Bilder
und Zei-
tungs-



ausschnitte zu den Feierlichkeiten seines 100sten Geburtstagsjubiläums 1988. Auch eine Tonbandaufnahme mit einem Mitschnitt des 75sten Geburtstagsfests ist vorhanden; außerdem Auszeichnungen und Ehrungen, wie die Carl-von-Ossietzky-Medaille, die Ehrendoktorkunde der Humboldt-Universität in Berlin oder die Ehrenurkunden der Dauthendey-Gesellschaft sowie der Freiwilligen Feuerwehr Obersinn. Letztlich wurden aus Jugenheim auch Weismantels neogotischer Schreibtisch und der dazugehörige Bücherschrank übernommen.

Raumfunktionen

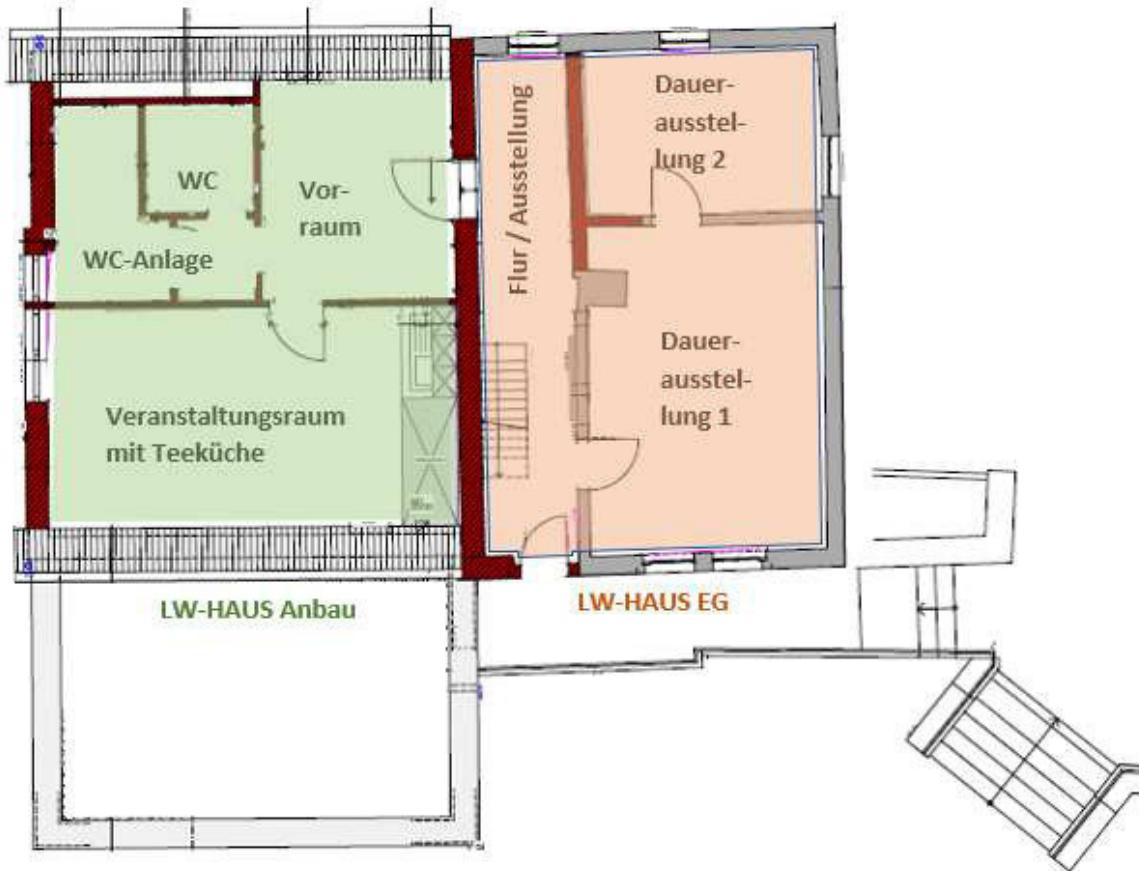
In dem kleinen zweigeschossigen Fachwerkhaus in der Schulgasse 3 und der bereits realisierten Gebäudeerweiterung über der Sparkasse (Schulgasse 1) liegen die Raumfunktionen bereits weitestgehend fest. Die geringe Anzahl und Größe der Zimmer beschränkt die Variationsmöglichkeiten drastisch.



Das Gebäude wird durch die der historischen Situation entsprechende Eingangstür Schulgasse 3 betreten, die über einen steinernen Steg vor der traufseitigen Fassade erreichbar ist. Vom dahinterliegenden schmalen Flur (10 m^2) zweigt gleich rechts eine Tür in die beiden Erdgeschossräume ($20,1 \text{ m}^2$ und $10,4 \text{ m}^2$) ab. Am Ende des Flurs führen nach links drei Stufen in den neuen Anbau über der Sparkasse (insgesamt $39,1 \text{ m}^2$). Auch die Holztreppe zum ersten OG steht im schmalen Eingangsflur. Im OG wird die Treppe ins Dachgeschoss entfernt, so dass hier ein kleiner Treppenabsatz ($6,3 \text{ m}^2$) entsteht, von dem eine Tür in die beiden Obergeschossräume abzweigt ($15,5 \text{ m}^2$ und 11 m^2). Diese liegen ziemlich genau über denjenigen des Erdgeschosses. Die gesamte nutzbare Fläche im Gebäude beträgt $112,1 \text{ m}^2$. $39,1 \text{ m}^2$ befinden sich im Neubau, 73 m^2 verteilen sich über die beiden Geschosse des historischen Gebäudeteils.

Sämtliche modernen Funktionsräume sind im Neubau untergebracht. Hier befinden sich eine Toilettenanlage (gesamt $9,4 \text{ m}^2$) mit Vorraum ($1,7 \text{ m}^2$) und Toiletten für Damen ($5,2 \text{ m}^2$) und Herren ($2,5 \text{ m}^2$), ein Veranstaltungsraum mit Teeküche und Vortragstechnik ($20,3 \text{ m}^2$), ein Vorraum mit Wasseranschluss und Putzschränke ($9,4 \text{ m}^2$).

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn



Das Erdgeschoss des historischen Hauptgebäudes ist als öffentlich zugänglicher Bereich geplant, den Besucher unbeaufsichtigt betreten sollen, um sich hier über Leo Weismantel

zu informieren. Daher werden der Flur (10 m^2) und die beiden Hauträume im Erdgeschoss ($10,4 \text{ m}^2$ und $20,1 \text{ m}^2$) als Dauerausstellungsflächen definiert. Nachdem auch die Fläche auf dem Treppenabsatz im OG ($6,3 \text{ m}^2$) frei zugänglich ist, wird auch sie der Dauerausstellungsfläche zugerechnet. Insgesamt müssen demnach $46,8 \text{ m}^2$ als selbsterklärende und robuste, weil unbeaufsichtigt begehbar Dauerausstellung gestaltet werden.



Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

Die beiden Räume im Obergeschoss bleiben dem unbeaufsichtigten Publikumsverkehr verschlossen. Sie übernehmen die Funktion eines Archivs und Leseraumes, in dem die Leo-Weismantel-Sammlung des Marktes Obersinn nach Anmeldung zugänglich ist. Dazu wird im hinteren Raum (11 m^2) das Schreibzimmer mit den Originalmöbeln des Schriftstellers nachgestellt und im vorderen größeren Raum eine (Lese-)Galerie ($15,5 \text{ m}^2$) eingerichtet, in der Archivmaterialien eingesehen sowie zugleich auch kleine Sonderausstellungen gezeigt und zu besonderen Öffnungszeiten zugänglich gemacht werden können.

Die Nutzung der Räume im Altbau stellt dabei hohe Anforderungen an die Einrichtung und Gestaltung. Zum einen muss hier eine Ausstellung entstehen, die den Anforderungen des Publikums an eine moderne Ausstellungspräsentation entspricht, die aber zugleich auch so robust und haltbar ist, dass sich Personen auch unbeaufsichtigt in den extrem beengten Räumlichkeiten bewegen können. Diese Enge betrifft nicht nur die sehr begrenzten Raumflächen sondern mindestens ebenso die Raumhöhen. In den größten Raum des Erdgeschosses musste aus statischen Gründen ein Stahlträger eingezogen werden, der sich an seiner niedrigsten Stelle lediglich 177 cm über dem Fußboden befindet. Es gilt hier nicht nur die Sicherheit der Ausstellungsstücke und der Präsentationsmaterialien im Blick zu behalten, sondern auch die Sicherheit künftiger Besucher.



2. Ausstellungskonzept

Das Ausstellungs- und darauf aufbauend das Einrichtungskonzept für das Leo-Weismantel-Haus muss die unterschiedlichen Räumlichkeiten und deren jeweilige Zugänglichkeit berücksichtigen und Inhalt bzw. Gestaltung darauf abstimmen. Dementsprechend wird im Folgenden das Konzept entlang der unterschiedlichen Raumeinheiten entwickelt.

Vermittlungsziel

Neben den Raumzuschnitten und den Zugangsregelungen ist auch die erwartete und avisierte Besucher klientel von Bedeutung für das Konzept. Es gilt vorab festzulegen, wen die Ausstellung in welchen Bereichen erreichen will und was sie den Besucherinnen und Besuchern vermitteln soll.

Grundsätzlich soll das Gebäude täglich – zwischen 9 und 16 Uhr – öffentlich zugänglich sein. Eine Zeitschaltung sorgt für Öffnung und Schließung, Aufsichtspersonal ist dabei nicht vorgesehen. Während dieser allgemeinen Öffnungszeiten sind das komplette Erdgeschoss und der Treppenabsatz im Obergeschoss zugänglich. Die Türen in die Haupträume des OG sowie hinüber in den modernen Anbau sind hingegen verschlossen. Damit zielt dieser Abschnitt der Ausstellung klar auf ein auswärtiges Zielpublikum, das seine Freizeit dazu nutzt, um im Sinnatal und in Obersinn beispielsweise die Besonderheiten der Natur (Schachbrettblumen) zu sehen oder wandern zu gehen und das diese Aktivitäten gerne mit einem kulturellen Angebot verbinden möchte. Angesprochen würden auch Besucher aus dem nahen Bad Brückenau bzw. aus anderen Regionen in einem Einzugsbereich im Umkreis von etwa 50 km. Ein allgemeines Interesse an Natur und Kultur des Sinngrundes ist demnach vorauszusetzen, dennoch kann in keinem Fall von einem Vorwissen über Leo Weismantel ausgegangen werden. Es gilt daher in der frei zugänglichen Dauerausstellung einen Überblick über das Leben und Denken von Leo Weismantel in leicht fasslicher und gut verständlicher Form zu geben und darüber hinaus die Verbindung des Schriftstellers zu Obersinn herauszuarbeiten.

Die Räume im Obergeschoss werden nur nach Voranmeldung und unter Aufsicht für Besucher geöffnet sein. Hier soll einerseits ein Leo-Weismantel-Archiv entstehen und andererseits eine Galerie für Sonderausstellungen eingerichtet werden. Zu erwarten sind dort daher Gäste, die sich bewusst und im Voraus um einen Besuch im Leo-Weismantel-Haus bemüht haben, etwa im Rahmen einer Führung oder weil sie sich für Schriften aus Weis-

mantels Nachlass interessieren. Auch die zu Sonderausstellungen geladenen Gäste werden als definierte Zielgruppen mit besonderen Interessen angesprochen. Es gilt für diese Räume daher weniger ein permanentes inhaltliches Ausstellungskonzept zu entwickeln, als vielmehr eine flexible Ausstattung zu entwerfen, die sowohl die Anforderungen eines Archivs mit sicherem Stauraum und einer Lesemöglichkeit erfüllt, als auch die Nutzung als Galerie für kleinere Ausstellungen unterstützt.

Als Nutzer des Veranstaltungsraumes im Neubau sind ebenfalls nur angemeldete Gruppen zu erwarten, wobei es sich insbesondere auch um einheimische Gäste handeln dürfte. Der Raum soll kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen offenstehen und ist bereits mit einer Teeküchenzeile geplant. Die Einrichtung muss vor allem zweckmäßig sein, denkbar sind darüber hinaus thematische Bezüge im Raum zu den Inhalten des Leo-Weismantel-Hauses, etwa in Form von Wandinschriften (Zitaten) oder ähnlichem.

Ausstellungskonzept

Das im Folgende entwickelte Ausstellungskonzept umfasst die inhaltliche Gliederung der Ausstellungsmodule im Leo-Weismantel-Haus. Hinweise zur Gestaltung und baulichen Einrichtung werden in einem gesonderten Abschnitt gegeben.

Gemäß den oben formulierten Vermittlungszielen soll die Ausstellung folgendermaßen strukturiert und aufgebaut werden:

LIEBE BESUCHER	Achten sie auf Ihren Kopf!	(Begrüßung im Eingangsbereich)
LEO WEISMANTEL	Biografie in Bildern	(Fotoausstellung im Treppenhaus)
OBERSINN	Das mythische Sparbrot	(Auftakt im Ausstellungsraum 1)
SINNSUCHE	Orientierungshilfen und Irrwege	(Ausstellung im Ausstellungsraum 1)
SINNSTIFTUNG	Pädagogik und Literatur	(Ausstellung im Ausstellungsraum 2)
ORDNUNGSSINN	Arbeitszimmer und Archiv	(Inszenierung im Nebenraum OG)
SINNVOLL	Galerie im Obergeschoss	(Lesegalerie im OG)

Die hier formulierten Gliederungspunkte werden im Folgenden weiter strukturiert und inhaltlich ausgearbeitet.

Dauerausstellung im Treppenhaus

Der Eingangsbereich, der Flur und das Treppenhaus sind extrem beengt. Im Erdgeschoss umfasst der gesamte Bereich insgesamt 10 m², auf denen auch die Treppe ins Obergeschoss untergebracht ist. Der begehbarer Bereich im OG ist noch einmal 6,3 m² groß. Die Eingangstüre erlaubt durch ein Fenster bereits von draußen den Blick in den schmalen Flur. Die Tür öffnet ins Gebäude hinein nach rechts. Besucher haben bei geöffneter Tür freien Blick unter die Treppe ins OG und zum Ende des Flurs. Für einen Empfangsbereich (Foyer) im herkömmlichen Sinn ist kein Platz, zudem sieht das personallose Betriebskonzept ohnehin keine Empfangs- oder Aufsichtspersonen vor.

Vom Erdgeschossflur zweigt zunächst nach rechts die Tür in die beiden Zimmer ab und dann folgt nach einer Stufe links über zwei weitere Stufen der Durchgang in den Anbau. Wenden sich die Besucher kurz vor Ende des Flurs um, stehen sie am Fuß der Treppe ins Obergeschoss.



Sie erreichen das obere Treppenende direkt über dem Eingangsbereich; dort befindet sich auch die Tür in die Obergeschossräume. Folgen die Besucher dem schmalen Obergeschoss wieder ins Gebäude hinein, erreichen sie ein Geländer, das einen Blick ins Erdgeschoss hinunter erlaubt. Durch ein Binnenfenster soll von der Galerie zudem ein Einblick ins hintere Obergeschosszimmer möglich sein, in dem sich das inszenierte Arbeitszimmer bzw. das Archiv von Leo Weismantel befindet. Insbesondere diese kleine Galerie, die nicht zuletzt der Beleuchtung des Flurs im Erdgeschoss durch ein Dachfenster geschuldet ist, sorgt dafür, dass Flur und Treppenhaus als eine Einheit wahrgenommen werden und daher auch entsprechend gestaltet werden müssen.

Empfang: **LIEBE BESUCHER – Achten sie auf Ihren Kopf!**

Nachdem ein persönlicher Empfang im Leo-Weismantel-Haus wegen der räumlichen Enge und fehlendem Personal nicht vorgesehen ist, gilt es eine andere Form zu finden, um den Besucher zu willkommen zu heißen und ihn in die Thematik und die Ausstellungsräume einzuführen. Als Aufhänger soll dabei der Kopfschmerz dienen, den sowohl die intellektuelle Anstrengung bei der Auseinandersetzung mit Leo Weismantels Ideen und Texten verursachen kann als auch das Anstoßen an den niedrigen Decken in den Ausstellungsräumen.

Ein kurzer Begrüßungstext an der linken Flurwand gleich nach der Tür heißt die Besucher willkommen und weist unterhaltsam auf beide Gefahren hin. Unter der Treppe wird dann eine kleine Inszenierung angebracht, die mit einem Augenzwinkern helfen soll, den „optimalen“ Ausstellungsbesucher anhand der Größe zu erkennen:

200 cm - zu groß!

Wer immer auf seinen Kopf achten muss, hat wenig Muse zum Mitdenken.

180 cm - gerade noch...

Dennoch kann der Ausstellungsrundgang Kopfschmerz verursachen.

160 cm - Perfekt!

Ohne Sorge um ihren Kopf können Sie sich den Inhalten widmen.

Abschnitt A: **LEO WEISMANTEL – Biografie in Bildern**

An der rechten Flurwand direkt nach der Tür zu den Erdgeschosszimmern beginnt die Ausstellung mit der Biografie Leo Weismantels. Die Stationen seines Lebens sollen mit Hilfe von historischen Fotografien und kurzen Texten entlang dieser Wand, aber auch an der Treppe hinauf und auf der Galerie im Obergeschoß dargestellt werden. Endpunkt sind das Fenster und der Einblick in das nachgestellte letzte Arbeitszimmer Weismantels im Obergeschoß, dessen Möbel aus seinem Alterssitz in Jugenheim nach Obersinn gelangten. Sie repräsentieren seinen Lebensabend. Die Fotografien und kurzen biografischen Angaben können zusätzlich mit Zitaten Weismantels ergänzt werden, die sich auf einzelne Stationen seines Lebenslaufs beziehen.

Entsprechend wichtige familiäre (grün), bio- und geografische (rot) sowie berufliche (gelb) Stationen, die mit Fotografien entlang der Wände und des Treppenverlaufs dargestellt werden könnten, wären:

Nr.	Ereignis	Zeitpunkt	Zitate
1.	Geburt in Obersinn Haus Nummer 71 (Hauptstraße 54)	10.06.1888	„Das Haus erschien den Fremden, die durch das Dorf kamen fast wie eine Burg.“ ¹⁰
2.	Besuch der 1872 neu errichteten Volksschule in Obersinn	1895 - 1900	„Nun will ich auch der Schule gedenken. Von ihr weiß ich nur wenig, – etwas vom ersten Tag, weil es da eine Tüte gab mit allerlei Zuckerzeug und einen großen Weck.“ ¹¹
3.	Wechsel ins Augustiner-Seminar am Gymnasium Münnsterstadt	1899 - 1908	„Erst spät, mit dreizehn Jahren kam ich in die unterste Klasse des humanistischen Gymnasiums in dem mittelalterlichen Rhönstädtchen Münnsterstadt.“ ¹²
4.	Beginn eines Studiums der Zahnmedizin an der Universität Würzburg	1908 - 1914	„Gut. Ich gehe jetzt auf die Universität und werde Zahnarzt, weil ich nur so auf die Universität kommen kann.“ ¹³
5.	Mitglied der katholischen Studentenverbindung Cheruscia Würzburg (Kneipe in der Wein-gartenstraße 8)		„Die kleine Verbindung, der ich angehörte, pflegte das überkommene studentische Brauchtum und die Geselligkeit und wurde so ein Stück Heimat.“ ¹⁴
6.	Promotion in Geografie mit einer Arbeit über die Hassberge und Ablegen eines pädagogischen Examens	1914/1915	„Wo lagen die Haßberge? Wir wußten das nur nebelhaft. Aber wofür gab es ein Konversationslexikon?“ ¹⁵
7.	Hochzeit mit der Protestantin Luise Wetzel	02.09.1915	„Dort in jenem Haus begegnete ich, (...) jener Studentin, die sich meiner tiefen seelischen Verlassenheit erbarmte und meine Lebenskameradin wurde,...“ ¹⁶

¹⁰ Weismantel, Leo: In dem Rhöndorf Obersinn: Haus Nr. 71. Zur Geschichte eines Hauses. In: Ders.: Lied aus der Rhön. Kempfen 1947, S. 12.

¹¹ Weismantel, Leo: Jahre des Werdens. Eine Jugend zwischen Dorf und Welt. Berlin 1940, S. 78.

¹² Weismantel, Leo: Mein Leben. Berlin 1936, S. 11.

¹³ Weismantel, Leo: Jahre des Werdens. Eine Jugend zwischen Dorf und Welt. Berlin 1940, S. 217.

¹⁴ Ebd., S. 228.

¹⁵ Ebd., S. 242.

¹⁶ Weismantel, Leo: Lebenserinnerungen. Von der Kindheit bis zum Zeugenstand der Zeit. (= Das werdende Zeitalter 4). Frankfurt 1963, S. 213.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

8.	Lehrer für Deutsch, Geschichte und Geografie an der privaten Handelsschule „Institut Adam“ in der Sanderglacisstr. 27 (heute Friedrich-Ebert-Ring)	1915 - 1919	<i>„Als Aushilfslehrer für einen Germanisten, der zum Heeresdienst einberufen wurde, sollte nun ein Felddienstunfähiger in der Schule eingesetzt werden.“¹⁷</i>
9.	Geburt der Tochter Gertrud	17.06.1916	<i>„...dort in jener Klinik wurde unser erstes Kind geboren, ...“¹⁸</i>
10.	Umzug als freier Intellektueller, Publizist, Verleger und Pädagoge nach Marktbreit, Fleischmannstr. 9	1920	<i>„Ich entschloss mich, die Schule zu verlassen, um als freier Schriftsteller, ungebunden von Ämtern, dieser Aufgabe zu dienen.“¹⁹</i>
11.	Geburt von Sohn Werner	09.12.1920	
12.	Dozent an einer Volkshochschule in Wien	Winter 1922/1923	<i>„Es war Frühjahr 1923. Den Winter hatte ich in Wien verbracht in Kälte und Not.“²⁰</i>
13.	Parteiloser Abgeordneter für die Christlich-Soziale Partei im Bayerischen Landtag in München	1924 - 1928	<i>„Aber dann stand ich in diesem Versammlungssaal der Abgeordneten des Bayerischen Landtags. Was wollte ich hier?“²¹</i>
14.	Einrichtung der „Schule der Volkschaft – Forschungsinstitut für Volkskunde und Erziehungswesen“ in Weismantels Haus in Marktbreit	1928 - 1935	<i>„Ich kehrte in mein kleines, ländliches Städtchen Marktbreit zurück, (...). Hier also konnte ich diese Pädagogenverschwörung ins Werk setzen.“²²</i>
15.	Sozialwissenschaftliche Studien in Notstandsgebieten Oberschlesiens	1930 - 1931	<i>Statt mit dieser Webmaschine die Menschen zu erlösen von dem Marterholz unserer Väter, läuft ein Elendsteppich aus dem Wunderwerk der Technik und unsere Leiber werden hineingerissen und zerfetzt wie Fasern und unser Blut gibt die Tönung seiner Bilder.“²³</i>

¹⁷ Weismantel, Leo: Mein Leben. Berlin 1936, S. 16.

¹⁸ Weismantel, Leo: Lebenserinnerungen. Von der Kindheit bis zum Zeugenstand der Zeit. (= Das werdende Zeitalter 4). Frankfurt 1963, S. 213.

¹⁹ Ebd., S. 30.

²⁰ Ebd., S. 42.

²¹ Ebd., S. 47.

²² Ebd., S. 54.

²³ Weismantel, Leo: Der Webstuhl. Von Bauern, Webern, Fabrikern und ihrer Not. Nürnberg 1949, S. 17.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

16.	Literarische Arbeit für Oberamergau mit dem Gelübdespiel und einer geplanten Neufassung des Passionstextes	1933 - 1939	<i>„Unter den damaligen Dichtern Deutschlands kamen nur sehr wenige für die Bewältigung einer solchen Aufgabe in Frage.“²⁴</i>
17.	Erzwungener Hausverkauf und Rückkehr nach Würzburg, Theaterstraße 4 (zerstört am 16.03.1945)	1935/36 - 1945	<i>„...wurde ich gezwungen, die erwähnten parkartigen Gärten weit unter ihrem Wert an die Stadt Marktbreit abzugeben und die Stadt zu verlassen.“²⁵</i>
18.	Erste Inhaftierung im GESTAPO-Gefängnis in der Ottostraße	09.11. - 15.11.1939	<i>„Durch die Gestapo in Haft genommen und im Gefängnis in der Ottostraße eingekerkert wurde ich im November 1939.“²⁶</i>
19.	Zweite Inhaftierung im GESTAPO-Notgefängnis in der Friesstraße	24.08. - 15.09.1944	<i>„In dieser Haft erlebte ich am 10. Tag unter dem Eindruck meiner Erlebnisse einen vollständigen gesundheitlichen Zusammenbruch“²⁷</i>
20.	Rückkehr in sein Elternhaus in Obersinn, Hauptstr. 54	1944 - 1956	<i>„So kam ich als Flüchtling wieder in dieses Dorf – hinter mir verschlang die Hölle des Krieges, was ich sonst auf der Welt besessen hatte...“²⁸</i>
21.	Schulrat in Gemünden am Main mit Dienstsitz in Obersinn	1945 - 1947	<i>„...und die Stube, in der meine Mutter mich geboren hatte, wurde das Amtszimmer des neuen Schulrates – und dieser Schulrat – gewiß ein Mann der geringsten Würde, die der Staat mir zu vergeben hatte – war ich.“²⁹</i>
22.	Leiter des Pädagogischen Instituts in Fulda (Vorläufer der Hochschule Fulda)	1947 -1951	

²⁴ Weismantel, Leo: Bericht über meine politische Verfolgung durch nationalsozialistische Amtsstellen von Frühjahr 1933 bis zum Nazizusammenbruch 1945. Typoskript 6. Mai 1956. Archiv der Akademie der Künste Berlin, S. 8.

²⁵ Ebd., S. 11.

²⁶ Ebd., S. 15.

²⁷ Ebd., S. 16/17.

²⁸ Weismantel, Leo: In dem Rhöndorf Obersinn: Haus Nr. 71. Zur Geschichte eines Hauses. In: Ders. Lied aus der Rhön. Kempen 1947, S. 26.

²⁹ Ebd., S. 28.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

23.	Übersiedlung zu seiner Tochter Gertrud nach Jugenheim an der Bergstraße, Jahnstraße 16	1956	
24.	Enge Kontakte und Reisen in den „Ostblock“ (Wartburg, Moskau, Ostberlin)	1954, 1957, 1961	<i>„So sind wir hierhergekommen nach Moskau, – zu Euch, – zu den Abgesandten der Jugend von 136 Völkern...“³⁰</i>
25.	Schwerer Verkehrsunfall mit einem US-Militärfahrzeug	1958	<i>„Der amerikanische Laster hatte unseren Wagen vor seine eigene Fahrlinie und über die rechte Fahrbahn hinaus über den Straßengraben gegen einen Telegrafenmast geschleudert.“³¹</i>
26.	Tod durch einen Herzinfarkt in Rodalben (Pfalz), bestattet in Jugenheim / Bergstraße	16.09.1964	

³⁰ Weismantel, Leo: Tagebuch einer skandalösen Reise. Jugenheim 1959, S. 233.

³¹ Weismantel, Leo: Die deutsche Novene. Nachtgespräche über die Stellung des Schriftstellers in der deutschen Gesellschaft und im Staat 1919-1961 (= Das werdende Zeitalter 3). Jugenheim 1961, S. 238.

Dauerausstellung im Erdgeschoss

Die zentrale Dauerausstellung wird in den beiden Erdgeschossräumen eingerichtet. Vom Flur aus betreten die Besucherinnen und Besucher zunächst einen größeren Raum mit einer Grundfläche von 20,1 m². Die von einem Doppelfenster durchbrochene traufseitige Außenwand des Raumes ist 3,84 m lang, die komplett geschlossene giebelseitige Wand 5,29 m. Die Innenwand zum Flur wird im vorderen Drittel von der Zugangstür durchbrochen; im hinteren Bereich kragt ein gemauerter Kamin aus der Wand. In der rückwärtigen Schmalseite befindet sich der Durchgang zum zweiten Zimmer. Problematisch ist in diesem Raum insbesondere die Deckenhöhe. Vor der Sanierung liefen zwei Tragbalken etwa mittig durch das Zimmer von der Giebelseite bis zur Flurwand. Aus statischen Gründen wurden diese durch einen Stahlträger ersetzt. Der Abstand zwischen dem Träger und dem Fußboden beträgt an der niedrigsten Stelle direkt an der Wand zum Flur lediglich 1,7 m. Die Deckenhöhe liegt in diesem Bereich bei ca. 1,9 m. Zur Außenwand hin steigt die Decke um 12 cm an. Der Träger ist dort in 1,9 m Höhe.



Der zweite Raum liegt quer-rechteckig hinter dem ersten und ist mit 10 m² lediglich halb so groß wie dieser. Die Längsseite an der rückwärtigen Traufwand misst in der Länge 3,85 m, die Schmalseite an der Giebelwand 2,72 m. In der Giebelwand befindet sich ein kleines Fenster. Zusätzliche Träger befinden sich

keine im Raum. Die beiden Erdgeschossräume bilden für die Ausstellungsbesucher eine Einheit und müssen daher auch als eine solche konzipiert und gestaltet werden. Aus diesem Grund sollte in jedem Fall auf ein Türblatt im Durchgang zwischen Raum 1 und 2 verzichtet werden.

Abschnitt B: OBERSINN – Das mythische Sparbrot

Am Beginn der Ausstellung wird Weismantels Prägung durch sein Heimatdorf thematisiert. Immer wieder taucht Obersinn in seinem literarischen Werk auf: „*Das Dorf, in dem meine Großeltern noch gelebt hatten – ich habe davon viele Male erzählt und dann diesem Dorf den Namen „Sparbrot“ gegeben – war sehr arm und angefüllt mit großer Not*“.³²

Ziel der Ausstellungseinheit ist es, die Bedeutung des Ortes für Weismantels Denken zu zeigen. Obersinn – „Sparbrot“ – hatte für den Schriftsteller und Pädagogen zwei Seiten: Da waren auf der einen Seite die Armut und das soziale Elend im Tal der Sinn und auf der anderen Seite ein mit der Umgebung, seinen Gebräuchen, Geschichten und Gewohnheiten in Harmonie lebender Menschenschlag, der fest in Traditionen verwurzelt war. Sich selbst sah Weismantel als einen der letzten, der diese „alte“ Welt noch erlebt hatte, bevor – ausgelöst von der Industrialisierung – ein tiefgreifender Umbruch begann, der durchaus sozialen Fortschritt bringen konnte, aber zugleich auch die alten Lebensweisen beseitigte. Der Soziologe Max Weber hatte diesen Vorgang als „Entzauberung der Welt“ bezeichnet³³. Für Weismantel gründeten die gesellschaftlichen Probleme seiner Zeit in diesem nicht bewältigten Wandel, der das Volk spaltete in Eliten, die den Wandel nutzten, und Abgehängte in geografischen und sozialen Randbereichen, die von ihm überrollt wurden. Diesen für ihn prägenden Grundkonflikt macht Weismantel an seinem Geburtsort fest. Zentral stehen dafür die drei Bände seiner „Rhöntrilogie“: „Das alte Dorf“ (1928), „Das Sterben in den Gassen“ (1933), „Die Geschichte des Hauses Herkommer“ (1932).

In der Ausstellung sollen rund um die Rhöntrilogie Beispiele für Relikte aus Weismantels „alter Welt“ und lokale Aspekte des Wandels wie einzelne kleine Miniaturen präsentiert werden:

Traditionen:

- *Glauben: Das Kreuz auf dem Hartberg*
- *Geschichten: Das Schloss in der Sünfte*
- *Gebräuche: Das Obersinner Feuerrädchen*

Veränderungen:

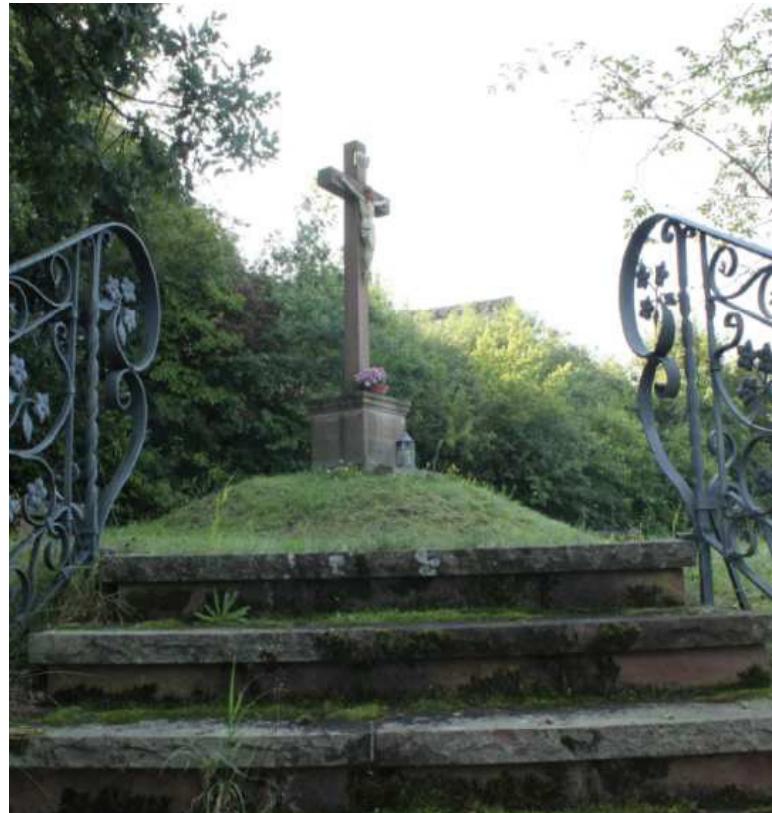
- *Bildung: Obersinns „neue“ Schule*
- *Verkehr: Schienen durchs Sinntal*
- *Beruf: Neue Handelsräume*

³² Weismantel, Leo: In dem Rhöndorf Obersinn: Haus Nr. 71. Zur Geschichte eines Hauses. In: Ders.: Lied aus der Rhön. Kempfen 1947, S. 13.

³³ Weber, Max: Wissenschaft als Beruf. München 1919.

Glauben: Das Kreuz auf dem Hartberg

1887 errichteten Leo Weismantels Eltern August und Barbara Weismantel auf dem Hartberg, östlich des Dorfs Obersinn, ein Feldkreuz. Es trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „*Größere Liebe als diese / hat Niemand, dass er sein / Leben hingibt für seine / Freunde. Joh. 15,13*“. Hinten verewigte sich das Stifterpaar: „*Gott zur Ehre gewidmet, / von August Weismantel und / dessen Ehefrau Barbara. / im Jahre der hlg. Mission. 1887*“. Zu Recht wird das Kreuz als eine Bitte der Eheleute um gesunde Kinder interpretiert.



Von den sechs Kindern, die Barbara Weismantel zu diesem Zeitpunkt schon zur Welt gebracht hatte, waren vier bereits wieder verstorben³⁴. Ein Jahr nachdem die Eheleute das Kreuz auf dem Hartberg setzen ließen, wurde dann Leo Weismantel geboren – auch er litt an einer chronischen Lungenkrankheit, doch er blieb am Leben.

Selbst erinnerte sich Leo Weismantel etwas anders an das Kreuz: „*Wir hatten auf einem Berge, der westwärts vom Dorfe lag, einen Acker, auf dem stand ein steinernes Kreuz aufgerichtet und es hieß, dort habe mein Vater ein Gelübde getan. Eines Tages las ich auf dem Steinsockel jenes Kreuzes das Wort Johannis: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er sein Leben hingab für seine Freunde“. Dort auf dem Stein stand auch die Jahreszahl 1888. Da wusste ich, daß um meinetwillen das Kreuz aufgerichtet worden war, denn das Jahr 1888 ist das Jahr meiner Geburt*“.³⁵ In jedem Fall jedoch zeigen sich in diesem Hochkreuz schlaglichtartig der tiefverwurzelte Glaube und das Gottvertrauen der Menschen im Sinntal am Ende des 19. Jahrhunderts. Leo Weismantel schrieb dazu im 2. Band der Rhöntrilogie: „*Die Leute von Sparbrot wußten sich gegen keine Not, nicht gegen Krankheit noch Hagelschlag, nicht Untreue noch Hungersnot anders zu wehren als durch Beten.*“³⁶

³⁴ Siehe Gerth, Franz: Leo Weismantel (= Christ und Welt 21). Berlin 1968, S.3.

³⁵ Weismantel, Leo: Jahre des Werdens. Eine Jugend zwischen Dorf und Welt. Berlin 1940, S. 67/68.

³⁶ Weismantel, Leo: Das Sterben in den Gassen. Nürnberg 1933, S. 17.

Geschichten: Das Schloss in der Sünfte



Am 30. August 1964 wurde wenige Hundert Meter hinter dem Ortsausgang Richtung Jossa ein großes Denkmal aus Sandstein eingeweiht, das die örtliche Sage „Das Schloss in der Sünfte“ illustriert. Auch Leo Weismantel war kurz vor seinem Tod anwesend und er erläuterte bei dieser Gelegenheit ein letztes Mal die Rolle von erzählter Überlieferung in seinem Verständnis der Umbrüche des 19. und 20. Jahrhunderts³⁷. Er nämlich habe die Geschichte noch in einer „*Spinnstube*“ gehört³⁸: „*An solchen Abenden, die dann während meiner Kinderjahre versanken, hörte ich als einer der Letzten von der Sage dieses Schlosses in der Sünfte*“. Fortgesponnen wurde die Sage nach Weismantels Bericht dann aber in der Wirtsstube seines Vaters, in der während des Tages die Alten des

Dorfes vorbeikamen und dem kleinen Leo ihre Geschichten erzählten. So verklärte Weismantel die Geschichten aus seinem Dorf zu einem fast mythischen Wissen der Alten, das in früheren Jahrhunderten half, die Welt zu verstehen. Mit der rationalen Moderne wurde dieses Wissen obsolet und ging verloren – sehr zum Bedauern Leo Weismantels. Er deutete die Sage vom Schloss in der Sünfte am Ende seines Lebens antikapitalistisch: „...sie kündet“, meinte er, „vom Zwiespalt der Menschen. Da die Reichen, Mächtigen die die armen, hungernden Völker ausbeuten und ausschweifende Feste feiern, während die Massen, die sie unterworfen haben, hungern, verhungern, in Not und Armut verkommen.“

Davon erzählt die Sage: Drei Jungfrauen lebten einst auf einem Schloss mitten in einem See bei Obersinn. Während die Menschen in den umliegenden Dörfern hungerten, feierten, tanzten und schmaußten die reichen Damen. Als eines Winterabends die Dorfbewohner frierend am Seeufer standen und sehnsüchtig zum Schloss blickten, kamen die Jungfrauen auf den Balkon, warfen Brot ins Wasser und verspotteten die Menschen, sie sollten es sich doch holen, wenn sie übers Wasser gehen könnten. Da kam eine fremde Bettlerin aus dem Wald, ging hinaus auf den See, sammelte das Brot ein und gab es den Menschen weiter. Zuletzt legte die Frau das Bettelkleid ab und entpuppte sich als Muttergottes. Zornig ließ sie das Schloss der drei Jungfrauen, die am Gottesgeschenk des Brotes gefrevelt hatten, im See versinken.

³⁷ Der entsprechende Bericht und die Textfassung von Weismantels Erzählung findet sich auf der Homepage des Markt Obersinn: <http://www.markt-obersinn.de/gemeinde/kulturgeschichte/leoweismantel/dasschlossinsdersuenfte/index.html> [Zugriff 19.10.2017].

³⁸ Erstmals gab Weismantel die Sage 1928 in seinem Roman Das alte Dorf wieder (S. 36 – 42). Allerdings wird sie ihm hier vom „alten Bäschen“ vor Ort erzählt und nicht in der Spinnstube.

Gebräuche: Das Obersinner Feuerrädchen

Mit dem „Feuerrädchen“ pflegt die Obersinner Dorfjugend einen heute seltenen Brauch rund um Fastnacht. Jedes Jahr am Rosenmontag umwickeln die jungen Männer von Obersinn einen etwa 20 m langen Baumstamm in der Mitte mit Stroh und Reisig. Gegen Abend wird der so präparierte Stamm dann auf den Brunnberg gebracht, wo er nach Einbruch der Dunkelheit entzündet und als riesige, brennende Fackel rund 200 m den Berg hinunter Richtung Sinn getragen wird, um dort schließlich zu verlöschen. Die mutigen (Brauch-)Träger brechen dann zu einem Heischegang durch den Ort auf und lassen den Abend auf dem Rosenmontagsball ausklingen.



Feuerbräuche zu Beginn der Fastenzeit waren früher weit verbreitet und finden sich noch heute vielerorts in Deutschland und Europa. Die im 19.

Jahrhundert aufgekommene und bis tief ins 20. Jahrhundert hinein wirksame Vorstellung, derlei Feuerbräuche hätten germanische Wurzeln, sind wissenschaftlich unhaltbar und falsch. Vielmehr standen vor über 150 Jahren ideologische Gründe, die die Germanen als direkte Vorfahren des „deutschen Volkes“ postulierten, hinter derartigen Behauptungen. Sie wurden ab den 1930er Jahren wieder verstärkt rezipiert; das Obersinner Feuerrädchen wurde im Jahr 1938 im Fränkischen Volksblatt explizit mit germanischen Kulten in Verbindungen gebracht³⁹.

Als Leo Weismantel in „Das alte Dorf“ 1928 erstmals den Jahreslauf in „Sparbrot“ beschrieb, erwähnte er das Feuerrädchen nicht⁴⁰. 15 Jahre später, in „Das Jahr von Sparbrot“ (1943), schilderte er im gleichen Zusammenhang den Brauch dann allerdings ausführlich⁴¹. Entgegen seiner pessimistischen Diagnose, wonach derartige Bräuche von der rationalen Moderne komplett verdrängt würden, wird der Brauch noch heute in Obersinn gepflegt. Dahinter steht eine dynamische Wandlungsfähigkeit der Brauchfunktion, die dem Feuerrädchen auch heute noch zu Relevanz verhilft: er dient heute dem Zusammenhalt im Dorf, der Stärkung des „Wir“- und Gemeinschaftsgefühls und für die Bindung der jungen Leute an ihren Heimat- bzw. Geburtsort.

³⁹ Mützel, Johann: Von den Bergen rollt das Feuerrad. In: Fränkisches Volksblatt 50 (1. März 1938), S. 5.

⁴⁰ Weismantel, Leo: Das alte Dorf. Berlin 1928, S. 133/134.

⁴¹ Weismantel, Leo: Das Jahr von Sparbrot. Wien o. J. [1943], S. 65/66.

Bildung: Obersinns „neue“ Schule

Obersinn besaß seit 1806 ein eigenes Schulgebäude, das vom und für den katholischen Teil der Condominatsgemeinde errichtet worden war und in dem 1825/26 immerhin 143 Kinder den Unterricht besuchten. Nachdem bereits zwischen 1856 und 1866 der Neubau der St. Jakobuskirche erfolgt war, sollte auch ein neues Schulhaus errichtet werden. Das zweistöckige Gebäude wurde 1872 in Betrieb



genommen und verfügte über drei Klassenzimmer. Acht Jahre später – 1880 – konnte im Ort auch eine protestantische Bekenntnisschule eingerichtet werden⁴². Eine damals moderne – weltliche – Bildung hielt Einzug im Ort.

Leo Weismantel besuchte vier Jahre lang die Grundschule in Obersinn. Er bezeichnete die Grundschule später allgemein als den Ort „an dem die große Tragödie der irrenden Menschheit begann“, nicht zuletzt, weil die Lehrinhalte „aus einer Welt der Erwachsenen (stammten), die dem Sein der Kindheit ferne war und blieb“⁴³. In Dorflehrern sah er – gemeinsam mit den Ärzten – „Zerstörer“ traditioneller Lebenswelten: „Der Arzt verdrängte den Quacksalber und Schäfer, – der Lehrer drang als ein Apostel liberaler, d.h. ,freisinniger‘ Weltanschauung in die alte magische Glaubenswelt des Dorfes ein, sie von innen her aufzulösen.“⁴⁴ Zugleich bestritt Weismantel aber keineswegs den Nutzen der Schule! Im 2. Band der Rhöntrilogie lässt er den gebildeten Doktor Mehrholz etwas wortkarg für eine Schule in „Sparbrot“ bzw. Obersinn werben: „Werdet vernünftig!“ sagte er. „– der soll uns die Schule nicht bauen und nicht die Fabrik da unten, das macht uns ganz kaputt,“ rief einer. „Leute, werdet vernünftig!, wiederholte Doktor Mehrholz, „das rettet euch!“⁴⁵

⁴² Nach Schäfer, Anton F.: Obersinn im 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Heimatkunde. (= Schriftenreihe des Historischen Vereins Gemünden am Main 9) Gemünden 2009, S. 40-46.

⁴³ Zit. nach: Küppers, Robert: Der Pädagoge Leo Weismantel und seine „Schule der Volkschaft“ (1928-1936). Diss. (= Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontogik 12). Frankfurt a.M., Bern, NY, Paris 1992, S.13/14.

⁴⁴ Weismantel, Leo: Mein Leben. Berlin 1936, S. 10.

⁴⁵ Weismantel, Leo: Das Sterben in den Gassen. Nürnberg 1933, S. 143.

Verkehr: Schienen durchs Sinntal

Im selben Jahr, in dem die neue Schule in Obersinn fertiggestellt wurde, ging auch die Sinntalbahn von Gemünden am Main bis nach Jossa in Betrieb. Schon im Dezember 1865 hatten Bayern und Kurhessen einen Staatsvertrag über den Bau der Bahn geschlossen, den der



deutsch-deutsche Krieg 1866 jedoch außer Kraft setzte. Allerdings war auch Bayerns neuer Nachbar Preußen am Bau der Bahnstrecke interessiert und erkannte den Vertrag weiter an. Nach einer Reihe von Vorplanungen begann 1869 der Grundstückserwerb für die 21,9 km langen Strecke, die zudem zwei Tunnel und eine große Eisenbahnbrücke notwendig machte. Die Bauarbeiten starteten 1870. Sie boten vielen einheimischen Arbeitern ein Einkommen, zogen aber auch zahlreiche auswärtige Arbeitskräfte an. Unter Hochdruck wurde die Bahnlinie fertiggestellt und am 1. Mai 1872 freigegeben⁴⁶.

Der Bau dieser Eisenbahnstrecke ist für Leo Weismantels Vorstellung vom Einbrechen einer entfesselten industriellen Moderne in das ärmliche, aber geregelte Leben der Bewohner des Sinnitals von elementarer Bedeutung. In der Vision eines alten mit seherischen Kräften begabten Einwohners von „Sparbrot“ lässt er die alte mythische Welt auf die Errungenschaften der Gegenwart prallen: „*Der Hannod habe gesehen, wie von Süden her gegen das dunkle Tal der Sinn, in dem das Dorf Sparbrot lag, eine leuchtende Kugel herangerollt sei. Die war erst wie ein Licht, das aus der Ferne herangetragen wurde, dann wie ein feuriger Ball, der heranrollte und etwas Geheimnisvolles enthielt. In dieser feurigen Staubkugel habe der alte Hannod ein seltsames, eisernes Tier gewahrt, das in rasender Eile sich durch das Tal daher bewegte. Es war wie eine Kette von Wagen, die wie kleine Häuser aussahen und aus deren Fenstern Menschen winkten und schrien. Und wie das Gespensterhafte so heranrollte, veränderte sich rundum das Tal, die Wälder sanken ein, als schmolzen sie hinweg. Das seltsame Tier kam mit einem teuflischen Lärm und Fauchen immer näher*“⁴⁷.

⁴⁶ Dietrich, Hans: Gemünden und die Eisenbahn. Ein Kapitel Stadtgeschichte (= Schriftenreihe des Historischen Vereins Gemünden am Main 5). Gemünden 1997, S. 33-35.

⁴⁷ Weismantel, Leo: Das Sterben in den Gassen. Nürnberg 1933, S. 5. In ähnlichen Worten gibt Weismantel die Vision noch einmal wieder in: Tertullian Wolf. Die Geschichte des Pfarrherrn von Sparbrot. Reprint Neustadt/Aisch 1986, S. 183.

Beruf: Neue Handelsräume

Mit der neuen Kirche, der neuen Schule, der Eisenbahn und einer Straßenverbindung durch den Sinngrund eröffneten sich für einige Einwohner der Region völlig neue Möglichkeiten. Nicht zuletzt Leo Weismantels Vater August profitierte von den neuen Optionen einer sich erweiternden Welt. Er hatte eine Schneiderlehre absolviert, war auf Wanderschaft in Augsburg und Nürnberg gewesen und hatte sich dann wieder in seinem Heimatort Obersinn niedergelassen und geheiratet. Bald begann August Weismantel einen florierenden Landhandel aufzuziehen; er kaufte die Ernteüberschüsse der Bauern in der Gegend auf und veräußerte sie an auswärtige Händler auch über die hessische Grenze weiter. Mit seinen Gewinnen erwarb er den Tanzsaal mit den darunterliegenden Kellern in der Hauptstraße von Obersinn und baute daran ein Wohngebäude an. Dort richtete er einen Laden und eine Gastwirtschaft ein, die seine Frau betrieb, während er selbst als Großhändler unterwegs war. Wegen der zahlreichen Bahnarbeiter florierten auch die Geschäfte in Obersinn. Gewinne reinvestierte August Weismantel in Grund und Häuser, er hatte Erfolg und wurde zum „König der Rhön“⁴⁸. In eigenen Worten fasste Weismantel die Karriere seines Vaters so zusammen: „Er trieb dann Handel, zuerst als Makler (...), dann wurde er Händler auf eigene Gefahr, wurde Großhändler, – Militärlieferant, und der Handel ging schließlich weit über das ganze deutsche Land, selbst über die Grenzen.“⁴⁹

Leo Weismantel profitierte vom Erfolg seines Vaters. Armut und Hunger kannte er nur aus dessen Erzählungen. Er wusste, dass die sich wandelnden ökonomischen Verhältnisse seine eigene Lebenssituation und diejenige vieler anderer verbesserte und zugleich erkannte er im Wandel auch den Verlust überliefelter Werte: „Den Leuten von Sparbrot war das alte Jahr zerbrochen. Noch war es da, aber es erfüllte nicht mehr ihr Leben. Sie gingen in die Kirche und feierten deren Feste, wie der Kalender sie aufwies. Aber ihre Geschäfte besaßen ihr Herz, so daß sie in ihrem Denken und Trachten zwiespältig und in ihrem Wissen bedrückt wurden...“⁵⁰ Weismantel stellte fest: „Mit einem Male gewann ‚die Wirtschaft‘, wie man sagte, ‚dominierende Bedeutung‘. Die alte Katechismusfrage: ‚Wozu sind wir auf Erden? – Um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen!‘ rückte aus der zentralen Sinngebung des Lebens hinweg, in die Religionsstunde oder in die Katechismuslehre des Sonntagnachmittags.“⁵¹

⁴⁸ Die Geschichte seines Vaters erzählt Weismantel unter anderem In: In dem Rhöndorf Obersinn: Haus Nr. 71. Zur Geschichte eines Hauses. In: Ders.: Lied aus der Rhön. Kempten 1947, S. 14/15.

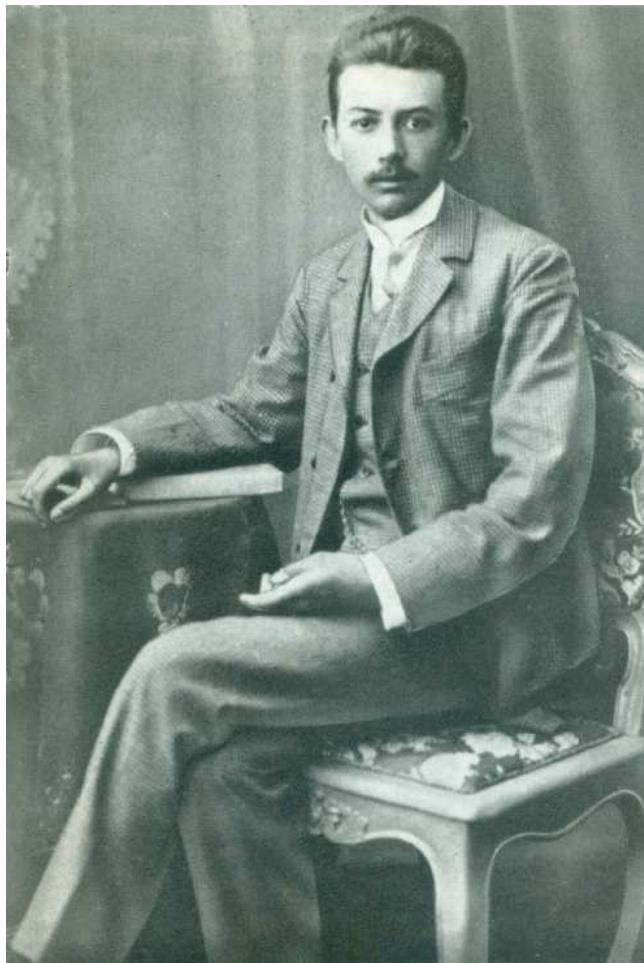
⁴⁹ Weismantel, Leo: Mein Leben. Berlin 1936, S. 10/11.

⁵⁰ Weismantel, Leo: Jahre des Werdens. Berlin 1940, S. 33.

⁵¹ Ebd.

Abschnitt C: **SINNSUCHE – Orientierungshilfen und Irrwege**

Der folgende zweite Ausstellungsabschnitt soll erklären, aus welchen geistesgeschichtlichen Quellen Weismantel seine literarischen und pädagogischen Ideen schöpfte. Leider fehlt bislang eine wissenschaftlich umfängliche Charakterisierung seiner Arbeiten und Visionen. Vereinfachend und schwammig wird er daher etwa als „vielschichtig“⁵² beschrieben;



er war „in den üblichen Rubriken der schriftstellerischen und kulturell-politischen Szenerie nicht unterzubringen.“⁵³ Lediglich einzelnen Facetten seiner Geisteshaltung wurden verschiedentlich in mehr oder weniger umfassenden Studien behandelt; so etwa seine pädagogischen Ideen oder seine katholische Prägung. Mehrfach geriet er als Sympathisant des Nationalsozialismus unter Verdacht und forderte damit zu vorschnellen Urteilen über seine Einstellung heraus. Ähnliches gilt für seine Annäherungen an das sozialistische Regime im Osten Deutschlands. Überraschend oberflächlich blieb bislang die Untersuchung seines literarischen Schaffens; andere Aspekte – etwa seine Verbindungen zur wissenschaftlichen Volkskunde – wurden völlig ignoriert.

Eine Ausstellung auf engstem Raum in Obersinn kann die bestehenden Forschungsdefizite nicht ausgleichen – zugleich aber muss sie auf wesentliche Aspekte eingehen, um sich nicht Vorwürfen auszusetzen, sie würde Leo Weismantel lediglich oberflächlich huldigen und dabei die Komplexität seines Denkens und seiner Haltungen – insbesondere in strittigen Punkten – bewusst verschweigen⁵⁴. Wie schon im vorausgegangenen Ausstellungs-

⁵² Küppers, Robert: Der Pädagoge Leo Weismantel und seine „Schule der Volkschaft“ (1928-1936). Diss. (= Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontogik 12). Frankfurt a.M., Bern, NY, Paris 1992, S. 9.

⁵³ Klönne, Arno: Leo Weismantel – ein fränkischer Poet und Pädagoge. In: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 37 (1985), S. 162-173, hier: S. 162.

⁵⁴ Entsprechende öffentliche Kritik gab es 2011 am Umgang des benachbarten Rieneck mit dem Schriftsteller und NS-Sympathisanten Walter Bloem sowie den Brüder Friedrich und Anton Schnack. Vgl.: Rienecks Dichter

abschnitt sollen daher in präzisen Miniaturen und einer vielschichtigen Inszenierung einzelne Themenaspekte angeschnitten werden, die dabei helfen, Weismantels geistige Prägungen zu verstehen. Für die Ausstellungsbesucher soll sich ein Bild ergeben, das Weismantel als Suchenden darstellt, der utopistische Denkansätze aus verschiedensten Zusammenhängen aufgriff, um daraus eigene gesellschaftliche Visionen zu komponieren. So wollte er die von ihm diagnostizierten Umbrüche des 19. und frühen 20. Jahrhunderts überwinden, indem er den „*Neuaufbau des kulturellen Lebens auf volkhafter deutscher Grundlage*“ forderte, wofür eine neue „Volkschaft“ herangebildet werden müsste: „*Volkbildung durch Volksbildung*“⁵⁵. Nur so ließe sich die vom Industriekapitalismus ausgelöste Menschheitskatastrophe noch abwenden. Dieses – mit erkennbarem Pathos unterlegte – Erneuerungskonzept brachte Weismantel zwangsläufig immer wieder in die Nähe anderer Gesellschaftsutopien. Folgende Aspekte sollen kurz beleuchtet werden:

Leo Weismantel und der Katholizismus

Leo Weismantel und die Reformpädagogik

Leo Weismantel und die Volkskunde

Leo Weismantel und der Nationalsozialismus

Leo Weismantel und der real existierende Sozialismus

Leo Weismantel und der Katholizismus

Leo Weismantel war ein tiefgläubiger Katholik. Er vertrat jedoch einen eher undogmatischen Glauben, jenseits amtskirchlicher Grundsätze und oft im Widerspruch zu den üblichen konservativen katholischen Milieus. Mitunter wird Weismantel daher als „Linkskatholik“ betitelt⁵⁶. Schon sein Erstlingsroman „Mari Madlen“ stieß wegen erotischer Szenen auf Kritik in entsprechenden Kreisen. Andere Romane – insbesondere mit religiösen Sujets – fanden jedoch großen Zuspruch. Zur offenen Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche kam es allerdings, als Weismantel im Bayerischen Landtag das Ende der Bekenntnisschulen und die Einrichtung von Simultanschulen forderte⁵⁷. Das wechselseitige Misstrauen blieb bestehen und führte nach dem Zweiten Weltkrieg zu massivem Dissenz mit der bayerischen CSU, die bewirkte, ihn als Schulrat in Gemünden abzusetzen. Weismantel

und die Nazis. In: Mainpost vom 12.10.2011. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Walter-Bloem-und-die-Brüder-Schnack-Rienecks-Dichter-und-die-Nazis;art768,6371574> [Zugriff 20.10.2017].

⁵⁵ Weismantel, Leo: Schule der Volkschaft. o.O. 1925.

⁵⁶ Gerth, Franz: Leo Weismantel (= Christ und Welt 21). Berlin 1968, S. 6.

⁵⁷ Küppers, Robert: Der Pädagoge Leo Weismantel und seine „Schule der Volkschaft“ (1928-1936). Diss. (= Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontologie 12). Frankfurt a.M., Bern, NY, Paris 1992, S. 92-96.

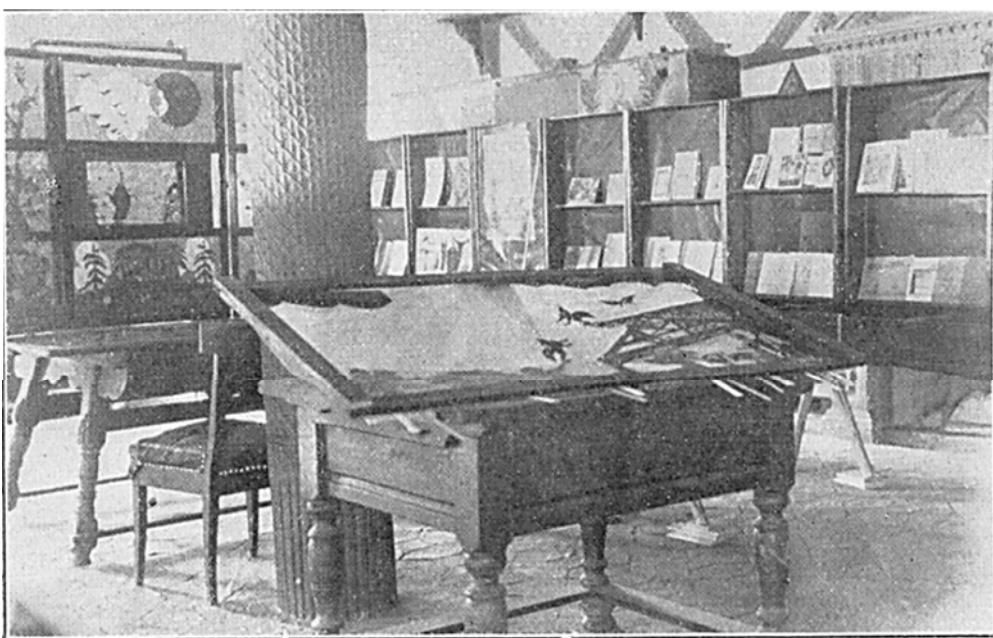
sah dabei (ebenso, wie beim Abbruch seiner schriftstellerischen Arbeit für Oberammergau) die katholische Geistlichkeit am Werk. Später weiteten sich die Spannungen bundesweit auf die CDU aus, die Weismantels Annäherung an die Intellektuellen im Ostblock nicht akzeptierte.

Für den Schriftsteller und Utopisten Weismantel prägend waren die „urchristlichen Gemeinschaftserfahrungen“ im Dorf seiner Kindheit. Glaube war hier eingebettet in die Lebenswirklichkeit der Gläubigen, in den kirchlichen Jahreslauf und in die alltägliche Praxis Pietatis. Er formte und festigte die Gemeinschaft und die Lebenswelt. Weismantel selbst erweiterte diese kleinräumige Erfahrung zu einem universalen Credo: Soziale Verantwortung für alle, Gemeinschaftssinn im „deutschen Volk“ über alle Miliengrenzen hinweg und ein stringenter Pazifismus waren direkte Folgen seiner katholisch geprägten Glaubenssätze.



Leo Weismantel und die Reformpädagogik

Sein schlechter gesundheitlicher Zustand hatte Weismantels Schulausbildung immer wieder gehemmt; er kam vergleichsweise spät ans Münnerstädter Gymnasium und musste ohne Abitur abgehen, weshalb ihm in Würzburg zunächst nur ein Zahnmedizinstudium offenstand. Von den Lehrveranstaltungen (vornehmlich in anderen Fächern) war er enttäuscht; sie waren ihm zu belanglos und lebensfern, das vermittelte Wissen fügte sich für ihn nicht zu einer Einheit. Es ist anzunehmen, dass seine eigene schwierige Bildungsbiografie sein Interesse an Pädagogik und dem Schulwesen weckte. Noch in seiner Studienzeit gab er – unter Berufung auf Anregungen von Carl Sonnenschein – akademische Arbeiter-Unterrichtskurse, um „*eine Brücke zu bauen hinweg über eine gähnende Kluft zwischen Akademikern und Volk*“. Nach dem Ersten Weltkrieg brachte sich Weismantel intensiv in die Debatte um die Erwachsenenbildung ein, initiierte den Patmos-Bund mit, nahm an Volksbildungstagungen teil, lehrte an einer Volkshochschule in Wien und gehörte dem Hohenrodter Bund an, der der Volksbildungsbewegung eine neue Richtung geben wollte.



Ausstellung über „Dichtung und Schule“
an der „Schule der Volkschaft“, August 1928 in Marktbreit a. N.

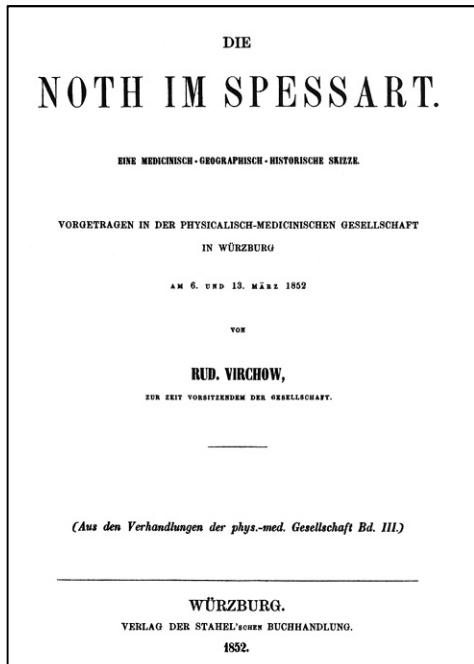
Sein pädagogisches Konzept ging allerdings weit über die Erwachsenenbildung hinaus und fand seine Erfüllung in der „Schule der Volkschaft“, deren Programmatik er 1925 als Landtagsab-

geordneter niederschrieb. Grundlage seiner Pädagogik war eine „Schule der Lebensalter“, in der jeder Mensch seinem Alter entsprechend angeregt wird, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln – Schülerinnen und Schüler galten ihm nicht als leere Gefäße, die mit Wissen angefüllt werden müssten, sondern als „*lebendige Wesen, angefüllt mit keimhaften Kräften*“. In jedem Alter könnten entsprechende Fähigkeiten geweckt werden, dazu müsste man „*die alte Lernschule durch eine organisch volkshafte Schule der Lebensalter ablösen*“. Unverkennbar ist hier Weismantels Nähe zur Reformschulbewegung, namentlich zu Bertold Otto. Diese Nähe bestand auch im Hinblick auf den Gesamtunterricht – bei Weismantel die „Arbeitsgemeinschaft“ genannt –, in der alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam die passenden Unterrichtsinhalte entwickeln und ihre jeweils individuellen Fähigkeiten und Wissensbestände einbringen sollten⁵⁸.

⁵⁸ Der Abschnitt zur Pädagogik basiert im Wesentlichen auf Küppers, Robert: Der Pädagoge Leo Weismantel und seine „Schule der Volkschaft“ (1928-1936). Diss. (= Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontogik 12). Frankfurt a.M., Bern, NY, Paris 1992.

Leo Weismantel und die Volkskunde

Der Einfluss der sich erst um 1900 bildenden akademischen Volkskunde auf Leo Weismantel ist bislang ebenso wenig untersucht wie dessen durchaus eigenständige Vorstellungen von einer „Volkskunde“. Angesichts seiner Begeisterung für alte Sagen und Bräuche, für ein vorindustrielles unverfälschtes Volksleben scheinen Verbindungen jedoch nahe zu liegen. Tatsächlich rezipierte Weismantel bei den akribischen Vorarbeiten zu seinen Romanen literarische Quellen, die zu den Ursprungswerken einer – vornehmlich bayerischen – Volkskunde gehören, wie etwa die Texte Wilhelm Heinrich Riehls in der „Bavaria“, die Berichte Rudolf Virchows über Rhön und Spessart oder die Arbeiten von Leopold Höhl⁵⁹. Zugleich stand er der akademischen Volkskunde skeptisch gegenüber, zählte sie doch zur Sphäre der Universität, der „Hochschule des Geistes“: „..., *Volkskunde* war schließlich doch nur erlaubt vor der geistigen Haltung und auf Grund der Forschungsmethoden dieses völlig ungläubigen Intellektualismus her, der im Volksleben und im Volksglauben ja nur primitive Rückständigkeit uranfänglicher Entwicklung sah.“⁶⁰



*laubt vor der geistigen Haltung und auf Grund der Forschungsmethoden dieses völlig ungläubigen Intellektualismus her, der im Volksleben und im Volksglauben ja nur primitive Rückständigkeit uranfänglicher Entwicklung sah.*⁶⁰

Tatsächlich definierte Weismantel den Begriff der Volkskunde vollkommen anders als die sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts formierende Fachwissenschaft. Weismantel wollte nicht die Vergangenheit der ländlichen Bevölkerung erforschen und dokumentieren, er wollte deren überliefertes Weltbild und ihr Seelenleben in Zeiten des Umbruchs verstehen, um dann pädagogisch darauf einzuwirken. So hatte er beispielsweise kein Interesse am historisch überlieferten Text des Oberammergauer Passionsspiels, den er als zu eindimensional empfand. Die hinter dem Spiel stehende Frömmigkeit der Protagonisten aber reizte ihn. Dafür schrieb er das Gelübdespiel und plante die Neufassung der Passion. Er wollte aus dem Volksleben Erkenntnisse gewinnen, die es ihm gemäß seinem pädagogischen Konzept erlauben würden, erzieherisch zu wirken. Im bayerischen Landtag forderte er daher eine Forschungsstelle für Volkskunde und Erziehung, die er dann nach seinem Ausscheiden aus dem Landtag 1928 mit der „Schule der Volkschaft“ in Marktbreit selbst gründete. Nicht umsonst trägt die Institution den Titelzusatz „...für Volkskunde und Bildungswesen“.

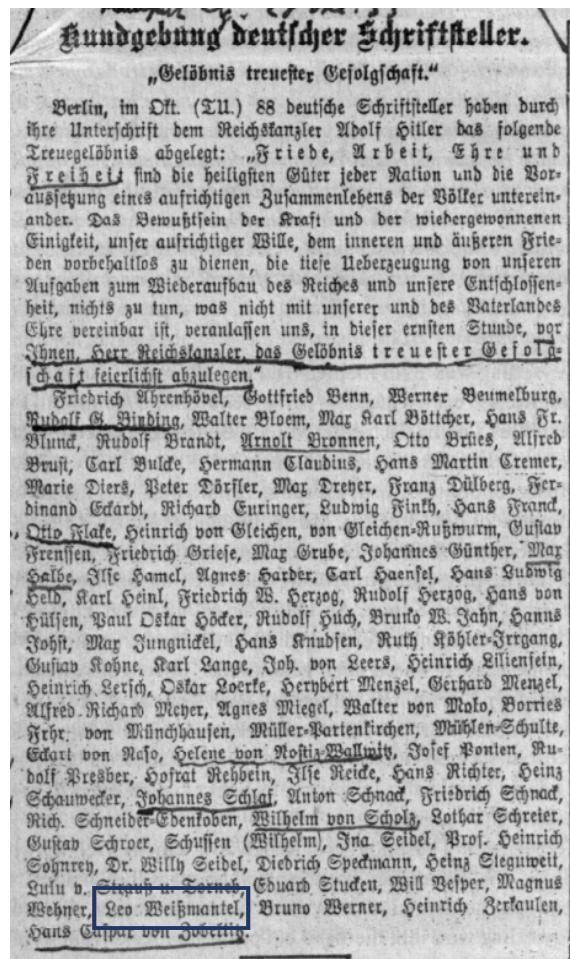
⁵⁹ Die entsprechenden Angaben finden sich auf Schriftstücken im Nachlass Weismantels an der Akademie der bildenden Künste in Berlin.

⁶⁰ Weismantel, Leo: Jahre des Werdens. Eine Jugend zwischen Dorf und Welt. Berlin 1940, S. 160.

Leo Weismantel und der Nationalsozialismus

Schon kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs sah Leo Weismantel sich gezwungen, zum Vorwurf allzu großer Nähe zum Nationalsozialismus Stellung zu nehmen⁶¹; noch Anfang 1948 wartete er auf seinen offiziellen Spruchkammerbescheid. Im Zentrum des Verdachts gegen ihn stand sein Name unter dem „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“, das 88 Schriftsteller im Oktober 1933 dem Reichskanzler Adolf Hitler gegenüber ablegten. Weismantel bestritt, wissentlich unterschrieben zu haben und verwies auf die falsche Schreibweise seines Namens (Weißmantel statt Weismantel). Im Kontext jedoch mit Bühnenstücken wie „Sonnwendfeier des jungen Deutschland – ein Weihepiel neuen Volkstums“ (1933) oder „Das Reich! Das Reich!“ (1936), deren Titel allein offenbar schon Anlass genug gaben, und einigen durchaus antisemitischen Sentenzen in seinen Romanen ergab sich ein Eindruck, der Weismantel bis heute ins Zwielicht rückt⁶².

Dem gegenüber stehen allerdings weit gewichtigere Indizien für eine Gesinnung Weismantels, die mit derjenigen der Nationalsozialisten unvereinbar war. Schon kurz nach der Machtergreifung wurde der gläubige Katholik Weismantel im „Völkischen Beobachter“ als „Jude und Systemblüte“ bezeichnet. Aufführungen seiner Bühnenstücke „Die Dombauhütte“ (1934) und „Das Reich! Das Reich!“ (1936) wurden nach der Uraufführung unterbunden, das Buch „Wie der Heilige Geist das deutsche Volk erwählte“ (1935) sogar verboten und wieder eingezogen. Die folgenden Künstlerromane – insbesondere über Veit Stoß – galten auch prominenten Lesern als versteckte Widerstandsliteratur. Letztlich hielt auch sein Marktbreiter Institut dem Druck der NSDAP unter Führung des NS-Gauleiters Otto Hellmuth (der in Marktbreit zuvor als Zahnarzt praktizierte) nicht Stand. Weismantel



⁶¹ Schreiben vom 25.12.1946 an die Militärregierung Würzburg, betrifft: Meine Stellungnahme zu einer Dichterproklamation im Oktober 1933. Archiv der Akademie der Künste Berlin.

⁶² Missverstanden, verpönt und vergessen. In: MainPost (Gemünden) vom 10.06.2013. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Abitur-Attentate-Das-dritte-Reich-Dramatikerinnen-und-Dramatiker-Kulturpolitikerinnen-und-Kulturpolitiker-Kunsterziehung-Kunstwerke-Lungenkrankheiten-Nationalsozialisten-Paedagogen-und-Erziehungswissenschaftler-Religioese-Schriften;art768,7513425> [Zugriff 24.10.2017].

musste sein Anwesen 1936 verkaufen und übersiedelte nach Würzburg. Hier wurde er zweimal von der GESTAPO als „Sühnegeisel“ für die Attentate auf Hitler 1939 (Bürgerbräu-Attentat) und 1944 (Attentat von 20. Juli) inhaftiert – beim zweiten Mal gleich für mehrere Wochen. Den US-Amerikanern galt Weismantel 1945 als politisch unbedenklich und sogar als geeignet für den Posten eines bayerischen Kultusministers. Eine Verstrickung Weismantels in die Organisation des NS-Staates ist daher zu keiner Zeit erkennbar – ganz im Gegenteil. Lediglich seiner Tochter Gertrud ist die Mitgliedschaft im BDM nachweisbar.

Bliebe also der Verdacht einer ungebührlichen ideologischen Nähe. Weismantels Wurzeln in einem eher sozial und links interpretierten Katholizismus machen auch hier eine allzu große Annäherung an die NS-Doktrin mehr als unwahrscheinlich. Allerdings sind seine schwärmerischen Bezugnahmen auf einen mythisch grundierten Vergangenheits- und Volksbegriff und seine aus lebensreformerischen Zusammenhängen erwachsenden Utopien und Erneuerungsvisionen von der Erziehung eines neuen Volks für gewisse – nicht zuletzt rein begriffliche – Parallelen zwischen Weismantel und den NS-Ideologen verantwortlich. Eine Verwandtschaft im Weltbild bestand dabei allerdings nicht.

Leo Weismantel und der real existierende Sozialismus

Mit seinen Zukunftsvorstellungen über ein neues Reich, auf das er das imaginierte Volk mit Hilfe seiner pädagogischen Ideen vorbereiten wollte, geriet Leo Weismantel nach dem Zweiten Weltkrieg schnell in Konflikt zur westlichen Demokratie, ihrem marktwirtschaftlichen Kern und der auch militärischen Abgrenzung gegen das sozialistische Osteuropa. So suchte und fand er Kontakt zu christlichen Schriftstellern in der DDR. 1954 wurde er zum Dichtertreffen auf die Wartburg geladen, 1957 zum Mitglied des vorbereitenden und international besetzten Komitees der Weltfestspiele der Jugend in Moskau berufen. Im Jahr darauf nahm an der Veranstaltung teil: „*Wir müssen uns bewusst sein, daß es eine Weltöffentlichkeit gibt, die Zeuge unseres Kampfes um den Frieden der Welt ist, den wir jenen Kräften innerhalb unseres Volkes abzuringen haben, die nach unserer Auffassung durch ihre Politik diesen Frieden der Welt und die Existenz des eigenen Volkes in Gefahr bringen.*“⁶³ Weismantel verstand seine Ostkontakte als aktiven Beitrag zum Frieden. Deutlich und mit Nachdruck setzte er sich in den 1950er Jahren daher auch – etwa in acht öffentlichen Briefen an einen Bundestagsabgeordneten (1958) – für den Verzicht auf Wiederbewaffnung und eine Annäherung an den sozialistischen Staatenbund ein. 1961 besuchte er ein letztes Mal den Schriftstellerkongress in Ostberlin. In Westdeutschland büßte er

⁶³ Weismantel, Leo: Tagebuch einer skandalösen Reise. Jugenheim 1959, S. 78.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

seine Haltung: Öffentliche Auftritte wurden immer seltener, die Rezeption seines Werkes unterblieb. Weismantel geriet ins Abseits und in Vergessenheit.



1957 in Berlin auf der Durchreise nach Moskau. Westdeutsche Jugendliche danken Leo Weismantel für seine Bemühungen, ihnen die Teilnahme am Festival ermöglicht zu haben

Hinter seiner scheinbaren Annäherung an den real existierenden Sozialismus der DDR stand wohl weniger der überzeugte Glaube an die Richtigkeit des politischen Systems, als vielmehr die Begeisterung für einen neuen und umfassenden gesellschaftlichen Entwurf, der zumindest vorgab, wesentliche Elemente von Weismantels christlich geprägter Agenda umsetzen zu wollen, als da wären: Die Beseitigung sozialer Ungleichheit, das Bekennen zur Gewaltlosigkeit und die Achtung der göttlichen Schöpfung. Einmal mehr blieb Weismantel seinen Überzeugungen trotz aller gesellschaftlichen Widerstände treu.

Abschnitt D: SINNSTIFTUNG – Literatur und Pädagogik

Im zweiten Raum des Erdgeschosses sollen nun Leo Weismantels Antwortversuche auf das Dilemma der Industrialisierung vorgestellt werden, wozu die insgesamt rund 130 veröffentlichten Werke und Schriften dienen sollen, lassen sich doch sowohl seine schriftstellerischen Arbeiten als auch seine pädagogischen Bemühungen gleichermaßen als solche Versuche verstehen. So spielen seine Romane vielfach den von ihm erkannten Grundkonflikt durch, in dem eine festgefügte Gesellschaftsordnung durch neue äußere Kräfte aus dem Gleichgewicht gerät – mitunter mit katastrophalen Folgen. Lösungsansätze findet Weismantel dafür dann in seiner Pädagogik, mit deren Hilfe er zur Bildung einer neuen Gesellschaft beitragen wollte. In ihr sollten die Modernisierungskonflikte dann überwunden sein. Zwischen den beiden Sphären stehen Weismantels Volksschauspiele, die inhaltlich von der Modernisierung erzählen, in der Konsequenz aber erzieherisch auf die Zuschauer wirken sollen. Die folgende Untergliederung des Ausstellungsabschnitts lehnt sich an Weismantels Ordnungsprinzip in seinem Arbeitszimmer in Jügenheim an⁶⁴:

Literatur – die Rhönerzählungen

Literatur – die religiösen Geschichten

Literatur – die Künstlerbiografien

Pädagogik – die Bühnenstücke

Pädagogik – die pädagogischen Arbeiten

Pädagogik – die politischen Schriften

Literatur – die Rhönerzählungen

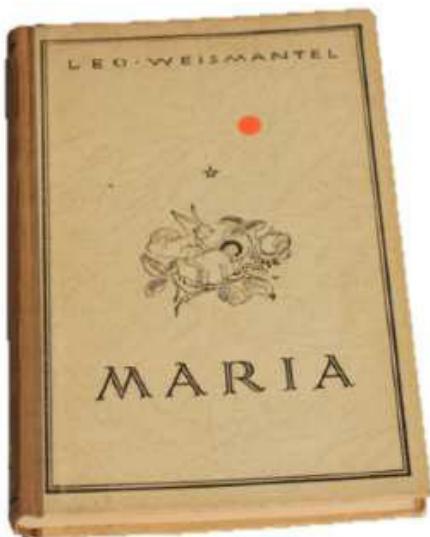
Leo Weismantel näherte sich seinem Lebensthema über Erzählungen aus der eigenen Erfahrungswelt – oder besser: über literarisch aufgewertete Nacherzählungen von Erzählungen an. 1909 erschien seine erste Veröffentlichung „Die Köhlerin vom Waldsee“, der nach achtjähriger Pause (abgesehen von seiner Doktorarbeit 1914) der Erfolgsroman „Mari Madlen“ (1918) folgte. In expressionistischer Manier verschränkt der Roman Traum mit Realität und versteht sich dabei als eine Allegorie auf generelle Entwicklungstendenzen. Mit Heinrich Löhmer kehrt im Roman nach 30 Jahren ein ehemaliger Einwohner eines kleinen

⁶⁴ „In sechs Abteilungen finden wir Bücher und Aufsätze aufgereiht: die Rhönromane, die religiösen Werke, die Künstlerromane, die Bühnendichtungen, das pädagogische und politische Schrifttum.“ Siehe: Weismantel, Werner: Leo Weismantel 1888-1964. In: Bühl, Wolfgang (Hg.): Fränkische Klassiker. Eine Literaturgeschichte in Einzeldarstellungen. Nürnberg 1971, S. 692-700, hier: S. 695.

Rhöndorfes zurück in seine Heimat. Fortschrittsgläubig, diesseitsbezogen und mit modernen moralischen Vorstellungen gefährdet er die traditionell katholische Gemeinde, stürzt einzelne Einwohner ins Unglück und scheitert zuletzt selbst an der festgefügten Lebenswelt. Nach kleineren Erzählungen, z.B. „Fürstbischof Hermanns Zug in die hohe Rhön“ (1920), und Geschichtensammlungen, wie „Gußeiserner Leuchter. Geschichten aus alten Tagebüchern und Spinnstuben“ (1923), bildete die Rhöntrilogie (1928-1933) schließlich das Kernstück von Weismantels Rhönliteratur. Auch diese drei Bände sind keine Heimatgeschichten im herkömmlichen Sinn; darauf weist bereits der geänderte Ortsname hin: „Sparbrot“ beansprucht allegorische Deutung. Viele weitere Veröffentlichung speisen sich schließlich aus den erzählerischen Grundthemen oder konkreten Kapiteln der Trilogie – so etwa „Tertullian Wolf“ (1941), „Die Leute von Sparbrot“ (1943) und „Das Jahr von Sparbrot“ (1943) oder „Lied aus der Rhön“ (1947). Immer wieder kreisen die Erzählungen um den Zusammenprall traditioneller Lebenswelten mit modernen Anschauungen.



Literatur - die religiösen Geschichten

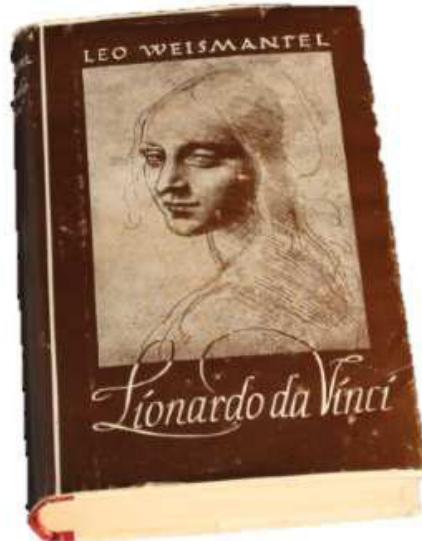


Die zentrale Rolle, die der katholische Glaube für Weismantel spielte, wurde bereits dargestellt. Seinen Niederschlag fand er nicht zuletzt in einer ganzen Reihe von Romanen und Geschichten über religiöse Sujets. Dabei ist eine Häufung einschlägiger Texte im Umfeld von Weismantels Arbeit für Oberammergau zu Beginn der 1930er Jahre erkennbar. In direktem Zusammenhang damit steht „Der Prozess Jesu“ (1935) und natürlich der Roman „Gnade über Oberammergau“ (1934), der erzählt, wie die Pest 1634 nach Oberammergau eingeschleppt wurde und wie die Bevölkerung im Rahmen ihrer Lebenserfahrung und ihres Weltbildes auf die Bedrohung reagierte. Es siegte der althergebrachte Glaube, der sich im Passionsspielgelübde manifestierte. Mit dem „Dreikönigsbuch“ (1929), der Heiligenlegende „Elisabeth. Geschichte eines denkwürdigen Lebens“ (1931), der frommen Legendenammlung „Maria“ (1933), der Liebesgeschichte von „Franz und Clara“

(1938) und dem Klosterroman „Die letzten von St. Klaren“ erschienen weitere religiöse Bücher im betreffenden Zeitraum. Eine stichhaltige literaturwissenschaftliche Einordnung der Werke steht bislang noch aus. Gerhard Armanski fand darin 1998 Mystizismus, Masochismus und echte Frömmigkeit⁶⁵. Es scheint jedoch, dass Weismantel darüber hinaus in solchen Büchern versuchte, das Verhältnis christlicher Glaubensüberlieferungen, traditioneller Frömmigkeitspraxis und moderner Wissenschaft auszuloten und damit wiederum eine Facette seines Lebensthemas zu beleuchten.

Literatur – die Künstlerbiografien

Die großen Künstlerbiografien verfasste Weismantel vor allem in der Zeit des Nationalsozialismus und in den Jahren direkt nach Kriegsende. Direkt nach seinem erzwungenen Umzug von Marktbreit nach Würzburg 1936 widmete sich Weismantel dem Würzburger Bildhauer „Till Riemenschneider“ (1936), dem zwei Jahre später „Leonardo da Vinci“ (1938) und noch ein Jahr später „Gericht über Veit Stoß“ (1939) folgte. Besonders ausführlich befasste sich Weismantel mit Matthias Grünewald, den er Mathis Nithart nennt und in drei Bänden auftreten lässt: „Das Totenliebespaar“ (1940), „Der bunte Rock der Welt“ (1941) und „Die höllische Trinität“ (1943). Beim Bombenangriff auf Würzburg im März 1945 gingen in Weismantels Wohnung die Vorarbeiten und Materialsammlungen für das letzte Künstlerprojekt verloren, so dass erst ab 1950 die drei Bände zu Albrecht Dürer erscheinen konnten: „Albrecht Dürers Brautfahrt in die Welt“ (1950), „Albrecht Dürer. Der junge Meister“ (1950) und „Das Testament Albrecht Dürers“ (1953). Die Deutungen der Künstlerromane gehen bislang erkennbar auseinander. Sie gelten einerseits als eine Art innerer Emigration aus Nazi-Deutschland⁶⁶ oder aber als versteckte Widerstandsliteratur⁶⁷. Auffällig ist in jedem Fall, dass alle Romane in der Zeit des Umbruchs vom Mittelalter zur Neuzeit angesiedelt sind und sich in ihnen einmal mehr der Untergang einer kulturellen Epoche und der Konflikt mit den Neuerungen der folgenden Ära widerspiegelt.



⁶⁵ Armanski, Gerhard: Der Mahner von der Rhön. Leo Weismantel: Literat und Pädagoge. In: Fränkische Literaturlese. Würzburg 1998, S. 113-127, hier: S. 124/125.

⁶⁶ Armanski, Gerhard: Der Mahner von der Rhön. Leo Weismantel: Literat und Pädagoge. In: Fränkische Literaturlese. Würzburg 1998, S. 113-127, hier: S. 125.

⁶⁷ Gerth, Franz: Leo Weismantel (=Christ in der Welt 21). (Ost-)Berlin 1968.

Pädagogik – die Bühnenstücke

Leo Weismantel begann früh mit dem Verfassen von Bühnenstücken; er selbst berichtet von einem ersten selbstverfassten Stück noch in der Münnerstädter Gymnasialzeit. Neben dem Studium schrieb er Kritiken für die Würzburger Theaterblätter. Sein pädagogisches Interesse wuchs während seiner Lehrtätigkeit; nach dem Ende des Ersten Weltkriegs entwickelte er aus seinen ersten schulischen Experimenten heraus weitergehende pädagogische Konzepte und praktische Handlungsansätze nicht zuletzt im Hinblick auf eine Umgestaltung des üblichen Deutschunterrichts und eine neue Sprachpädagogik: Sprache war für Weismantel direkt erlebbar und damit Teil eines ursprünglichen „Volkseins“. In den „alten Volksgütern“, wie Legenden, Märchen und Volksschauspielen, drückte sich, seiner Meinung nach, das Volk unverfälscht aus: Umgekehrt glaubte Weismantel, dass er das Volk zu Bildungszwecken mit Hilfe dieser erlebbaren Textformen besonders gut erreichen konnte. Er widmete daher den von ihm 1919 mitbegründeten Patmos-Verlag in einen Verlag für Volksbühnen um und ließ ihn letztlich im Bühnenvolksverlag aufgehen.

In dieser Zeit verfasste er eine Reihe von stark religiös grundierten Bühnenstücken, wie „Die Reiter der Apokalypse“ (1919), „Der Wächter unter dem Galgen“ (1919) oder „Der Totentanz. Ein Spiel vom Leben und Sterben unserer Tage“ (1921), dem ein internationaler Erfolg beschieden war.

Es folgten „Das Spiel von Blute Luzifers“ (1922), „Volk ohne Fahne“ (1924) und „Der Kurfürst“ (1925). Zudem setzte er sich theoretisch mit Puppenspielen auseinander. Seine wohl wichtigste dramatische Arbeit befasste sich mit dem Oberammergauer Passionsspiel. Für die 300-Jahr-Feier 1934

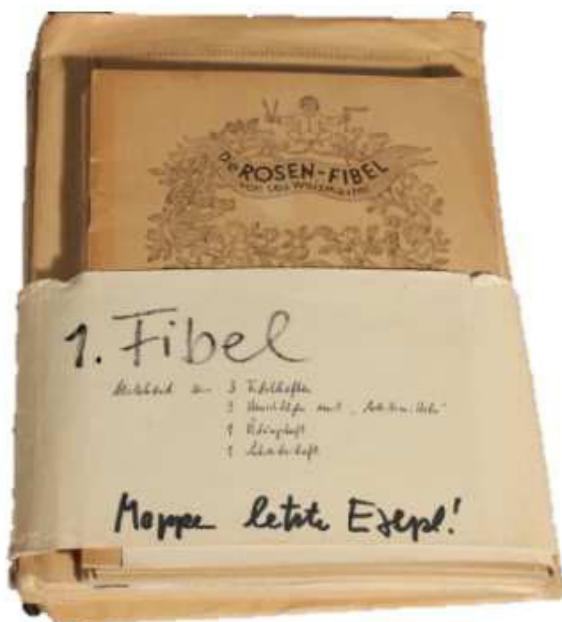


Szene aus dem „Totentanz“
aus einer Aufführung am Stadttheater in Bonn 1921
Inszenierung von Werus

verfasste er schon zwei Jahre zuvor ein Gelübdespiel, das die Pest und das Passionsspiel-gelübde thematisierte. Die Arbeit am Text der eigentlichen Passion scheiterte in der NS-Zeit, in der stattdessen die heute missverständlichen Weihespiele „Sonnwendfeier des jungen Deutschland“ (1933) oder „Das Reich! Das Reich!“ (1936) entstanden.

Pädagogik – die pädagogischen Arbeiten

Leo Weismantels pädagogische Konzepte entstanden aus der Überzeugung heraus, dass eine klassische Vermittlung mehr oder minder akademischen Wissens im Frontalunterricht weder alle Bevölkerungsschichten noch alle Altersgruppen erreicht. Im Gegenteil: Diese im Dienst von Kapital und Ökonomie stehende Form der Bildung entzweie seiner Ansicht nach das Volk. Daher müsse eine neue vereinende Bildung entstehen, bei der alle gemäß ihrem Alter und ihrer Anlagen angeleitet werden, sich Wissen anzueignen, das ihren Bedürfnissen entspricht. Seine Ideen fasste er in seiner Schrift „Schule der Volkschaft“ (1925) zusammen. Es schlossen sich auch im Zuge der Institutsgründung in Marktbreit weitere einschlägige Veröffentlichungen an, die entweder programmatischen Charakter trugen, wie „Schule der Lebensalter“ (= Die Schule im neuen Volksstaat 1, 1928), theoretische Hintergrundüberlegungen bildeten, wie beispielsweise „Der Geist als Sprache“ (1927) und „Über die geistesbiologischen Grundlagen des Lesegutes der Kinder und Jugendlichen“ (1931), oder aber tatsächlich empirisch ansetzten, wie der Ausstellungskatalog „Vom Willen deutscher Kunsterziehung – Bildschöpfungen von Kindern und Jugendlichen“ (1929).

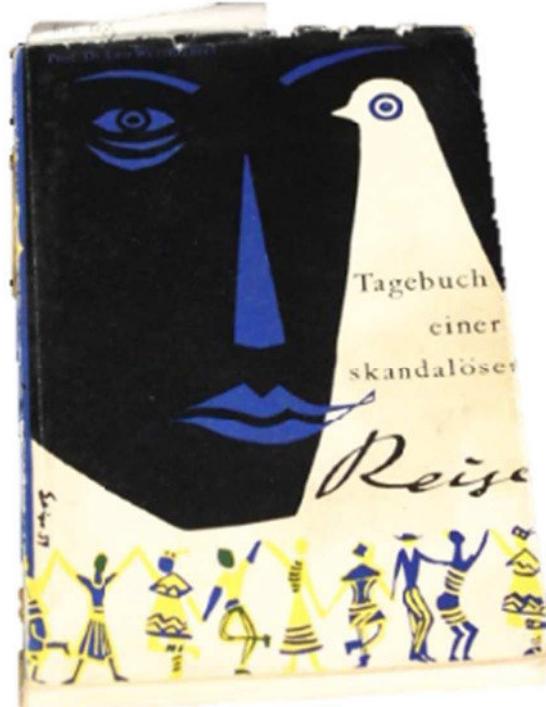


Unter den Nationalsozialisten war Weismantels pädagogische Arbeit unmöglich geworden, so dass erst wieder nach dem Zweiten Weltkrieg neue Veröffentlichungen zu verzeichnen sind. Sie entsprangen seiner Berufung als Leiter des Hessischen Pädagogischen Instituts in Fulda. Nach dem Tagungsband „Musische Erziehung. Vorträge, Berichte, Ergebnisse des kunstpädagogischen Kongresses in Fulda 1949“ (1950) war es insbesondere die Entwicklung von Lektüren für den Deutschunterricht, die Weismantel beschäftigten: Allen voran

steht die „Rosenfibeln“ (1950), ein komplettes Unterrichtskompendium, bestehend aus drei Fibeln, zwei Umschlägen mit Arbeitsmitteln, einem Übungsheft und einem Lehrerbeifehlt. Später erschien in zwei Bänden „Das Stundenbuch der deutschen Dichter“ zu „Walter von der Vogelweide“ und dem „Sängerkrieg auf der Wartburg“ und ab 1955 eine weitere Reihe von Lesefibeln für die 2., die 3. und 4., die 5. und 6. sowie die 7. bis 9. Jahrgangsstufe. Flankierend veröffentlichte Weismantel kleinere theoretische Schriften, etwa „Vom Wesen der Ganzheit in der Fibelfrage“, über „Sage und Legende im Unterricht der Volksschule“ oder über „Die Behandlung des Märchens im Deutschunterricht“.

Pädagogik – die politischen Schriften

Das politische Engagement Leo Weismantels ging stets von seinen pädagogischen Zielsetzungen aus. Sein pädagogisches Manifest „Schule der Volkschaft“ war in erster Fassung ein Memorandum, das Weismantel einem Antrag beifügte, den er als Abgeordneter 1924 in den Bayerischen Landtag einbrachte. Darin forderte er eine Form von Evaluation der gesamten bayerischen Schulbildung. Zwei weitere politische Publikationen gründen direkt in seiner Arbeit als Landtagsabgeordneter: „Bayern und die Wende der Bildung“ (1926) und „Der Katholizismus zwischen Absonderung und Volksgemeinschaft“ (1926); in letzterer setzte sich Weismantel für die Abschaffung der Bekenntnisschule ein. Auch seine Forschungs- und Lehrtätigkeit nach 1945 mündete in politische Texte, wie etwa in einen „Offenen Brief über den Entwurf von Richtlinien zur Beurteilung von Sprachlehr- und Lesebüchern des Deutschunterrichts“ (1953). Allerdings finden sich nun mehr und mehr Anzeichen für Frustration und Resignation. Das deutlichste Beispiel dafür ist „Die Frage des Sokrates. Bericht über die Tragödie des Zusammenbruchs der deutschen Schulreform nach dem 2. Weltkrieg“ (1952). Unübersehbar gerät Weismantel hier in Konfrontation mit der westdeutschen Nachkriegspolitik, was zu seiner Hinwendung zum sozialistischen System der DDR führt, die er wiederum zu Hause in Westdeutschland verteidigen muss. Dafür stehen Veröffentlichungen wie „Tagebuch einer skandalösen Reise“ (1959) über seine Mitwirkung an den Weltfestspielen in Moskau oder „Die Freiheit des Gewissens des Schriftstellers in Deutschland“ (1961), ein Text, der als 2. Heft in seiner Zeitschrift „Das werdende Zeitalter. Die deutsche Novene“ erschien. Auch ein nicht mehr veröffentlichter Text mit dem Titel „Humanismus als Verpflichtung“ (1961) steht für diese Werkphase. Mitunter mischte sich Weismantel allerdings auch gestaltend in die Politik ein, namentlich wenn es um die Widerbewaffnung Deutschlands ging.



Ausstellung und Ausstattung im Obergeschoss

Die beiden Räume im Obergeschoss sind im Alltagsbetrieb des Hauses nicht frei zugänglich, sondern werden lediglich im Rahmen von Führungen und Sonderveranstaltungen für das Publikum geöffnet. Auch wenn sich die Räume direkt



oberhalb der beiden Erdgeschoßräume befinden, so unterscheidet sich doch der Zuschnitt, zum einen, weil im hinteren Bereich bereits die Dachschräge im Raum wirksam wird und zum anderen, weil die Trennwand zwischen den Räumen ein Stück versetzt ist.



Der Besucher betritt vom Treppenhaus kommend den ersten mit $15,5 \text{ m}^2$ geringfügig größeren Raum. Er ist annähernd quadratisch und weist in der traufseitigen Vorderwand zwei Fenster auf. In der gegenüberliegenden Rückwand befindet sich etwa mittig der Durchgang zum zweiten Raum. Dieser misst 11 m^2 . Hier befindet sich in der Ecke der gemauerte Kamin. Die Außenwand wird in der rechten Raumhälfte von einer bis zum Boden hinabreichenden Dachschräge gebildet. In der linken Raumhälfte durchbricht eine Gaube die Dachschräge. Sie öffnet sich mit zwei Fenstern nach außen. Die anschließende Wand zum Flurbereich hin bleibt geöffnet und wird verglast, so dass Einblicke vom Treppenabsatz in diesen Raum möglich sind. Die von Tragbalken beschränkte Deckenhöhe entspricht dem niedrigen Erdgeschoss.

Der Besucher betritt vom Treppenhaus kommend den ersten mit $15,5 \text{ m}^2$ geringfügig größeren Raum. Er ist annähernd quadratisch und weist in der traufseitigen Vorderwand zwei Fenster auf. In der gegenüberliegenden Rückwand befindet sich etwa mittig der Durchgang zum zweiten Raum. Dieser misst 11 m^2 . Hier befindet sich in der Ecke der gemauerte Kamin. Die Außenwand wird in der rechten Raumhälfte von einer bis zum Boden hinabreichenden Dachschräge gebildet. In der linken Raumhälfte durchbricht eine Gaube die Dachschräge. Sie öffnet sich mit zwei Fenstern nach außen. Die anschließende Wand zum Flurbereich hin bleibt geöffnet und wird verglast, so dass Einblicke vom Treppenabsatz in diesen Raum möglich sind. Die von Tragbalken beschränkte Deckenhöhe entspricht dem niedrigen Erdgeschoss.

Abschnitt E: **ORDNUNGSSINN – Arbeitszimmer und Archiv**

Durch den Einblick vom Treppenhaus aus ist der hintere Raum im Obergeschoss noch in gewisser Weise Bestandteil des Ausstellungsroundgangs während der allgemeinen Öffnungszeiten. Von hier aus soll der Eindruck vermittelt werden, man könne einen Blick ins Arbeitszimmer Leo Weismantels erhaschen. Doch auch Besucher, die im Rahmen von Führungen oder Sonderveranstaltungen tatsächlich Zutritt erhalten, sollen einen Eindruck von Weismantels Arbeitsumfeld erhalten und ihm gewissermaßen bei der Arbeit zusehen können. Insgesamt werden drei Aspekte bzw. Funktionen in diesem Raum angesprochen und erfüllt:

- *Das Arbeitszimmer*
- *Der Arbeitsprozess*
- *Das Archiv*

Das Arbeitszimmer

Über das Aussehen von Leo Weismantels letztem Arbeitszimmer in Jugenheim an der Bergstraße liegt reichliches Quellenmaterial vor. Sein Sohn Werner berichtet: „*Wer ihn in seinem Jugenheimer Heim besuchte und dort in sein Arbeitszimmer geführt wurde, kam in einen Raum, der wenig von dem Charakter eines Arbeitszimmers im landläufigen Sinn an sich hatte. Ein einziger schmaler Bücherschrank, der einen Teil des Quellenmaterials zum Dürer-Roman barg, (...), stand neben dem Schreibtisch in einer Wandnische. Nicht Bücher bestimmten also den Arbeitsraum des Schriftstellers.* Statt ihrer fand der Besucher mittelalterliche Plastiken und Bilder.⁶⁸“ Der erwähnte Bücherschrank befindet sich ebenso wie der Schreibtisch derzeit in Obersinn und steht für die Einrichtung des Arbeitszimmers zur Verfügung. Über die Kunstsammlung Leo Weismantels gibt sein Sohn Werner ebenfalls Auskunft: Sie umfasste unter anderem eine lebensgroße Madonna, den Druck eines (umstrittenen) Grünewald-Selbstportraits, ein Hl. Vitus im Kessel und die Reproduktion eines expressionistischen Altarbilds von Willy Oeser. Ein mit „Nachlass I“ bezeichneter Ordner im Weismantel-Nachlass in Obersinn enthält eine Reihe verschiedenster Unterlagen über die Kunstwerke aus Weismantels Besitz und ihr



⁶⁸ Weismantel, Werner: Leo Weismantel (1888-1964). In: Bühl, Wolfgang (Hg.): Fränkische Klassiker. Eine Literaturgeschichte in Einzeldarstellungen. Nürnberg 1971, S. 692-700, hier: S. 694.

späteres Schicksal. Darunter ist ein undatiertes „Verzeichnis der Plastiken und der Einrichtungsgegenstände im Arbeitszimmer Leo Weismantel“ von seiner Tochter Gertrud, das 10 Plastiken, 3 Gemälde und 12 Einrichtungsgegenstände auflistet⁶⁹. Fotos zeigen die von Werner und Gertrud Weismantel erwähnten Objekte und zahlreiche weitere Kunstgegenstände, die wohl zur Sammlung Weismantels zählten. Abgeheftet sind zudem Korrespondenzen und Rechnungsbelege verschiedener Antiquare und Auktionshäuser, über die Gertrud Weismantel immer wieder Teile des Nachlasses ihres Vaters veräußerte. Offenbar kam der hl. Vitus als ein Werk von Veit Stoß für 35.000 DM 1965/66 ins Germanische Nationalmuseum. Bei einer Auktion am 9. Juni 1976 im Auktionshaus Arnold in Frankfurt wurden dann die Madonna mit Kind, ein Louis-Philippe-Schreibsekretär, zwei Gemälde aus dem Schiestl-Nachlass, ein Konvolut mit Schattenspielfiguren und Kulissenteilen sowie zwei Radierungen von Hans Thoma versteigert. Die Quellen genügen, um mit Originalmöbeln, Abbildungen etc. ein Arbeitszimmer zu inszenieren, das sehr anschaulich Leo Weismantels Geschmack und seine Interessen zeigt.

Der Arbeitsprozess

Werner Weismantels Hinweis auf den Bücherschrank, „der einen Teil des Quellenmaterials zum Dürer-Roman barg“, bietet Anlass dazu, nicht nur atmosphärisch Weismantels Arbeitszimmer nachzubilden, sondern auch seinen Arbeitsprozess zu thematisieren. Denn Weismantel hatte die Angewohnheit, zunächst ausführlich zum gewählten Thema seiner Romane und Schriften zu recherchieren, um die Texte dann in kürzester Zeit zu diktieren⁷⁰. Als Typoskripte nahm er sich die Texte dann erneut



⁶⁹ 1. Madonna ca. 120 cm hoch; 2. Christus am Kreuz – Höhe ca. 60 cm (Das wertvollste Stück – Riemenschneider- oder Veit Stoß- Umkreis – Loy Hering); 3. Madonna ohne Kind – Höhe ca. 75 cm; 4. Heiliger (Johannes? Mit Kröte – Höhe ca. 67 cm; 5. Sitzender Bischof – Höhe ca. 75 cm – 14. Jahrhundert – vermutlich Originalfassung; 6. Rochus – Höhe ca. 75 cm; 8. Satirgruppe – ca. 20 cm; 9. Madonna mit Kind – Reliquiar – ca. 40 cm hoch; 10. Christophorus – ca. 1,20 hoch; 11. Madonna mit dem Jesusknaben – Kopie nach Rubens von Rudolf Schiestl; 12. Elisabeth küßt einen Aussätzigen – Gemälde von Willy Oeser, Mannheim; 13. Anbetung der Könige – ebenfalls von Willy Oeser (handschriftl. Zusatz: Kopie eines niederländischen Gemäldes v. H. Schiestl); Schreibtisch; Konferenztisch rund, Durchmesser 130 cm; Truhensbank; 2 Armsessel; 4 Stühle; Konsolschränchen für Madonnenplastik (1); Bücherschrank – zweitürig; Alle vMöbel Massiv Eiche – dunkel gebeizte Flächen mit gotischen Motiven handgeschnitzt; großer Teppich.

⁷⁰ Beschrieben bei Gerth, Franz: Leo Weismantel (= Christ und Welt 21), Berlin 1968, S. 12.

vor und überarbeitete sie mitunter mehrfach. In dem Teil des Weismantel-Nachlasses, den die Gemeinde Obersinn verwaltet, befinden sich von Leo Weismantel handschriftlich überarbeitete Druckfahnen der Dürer-Romane, die helfen können, diesen Arbeitsprozess anschaulich zu machen. Außerdem könnte hier eine Hörstation zum Einsatz kommen, die das Diktieren der Roman-Texte miterlebbar macht.

Das Archiv

Neben inhaltlichen Vermittlungsaufgaben muss das Nebenzimmer im Obergeschoss auch ganz pragmatisch die Funktion eines Archivraumes für den örtlichen Leo Weismantel-Nachlass und weitere einschlägige Sammlungsbestände übernehmen. Der Weismantel-Nachlass kam 2013 durch Leo Weismantels Enkelin Barbara Beck nach Obersinn. Es handelt sich dabei nur um einen geringen Bruchteil des Gesamtnachlasses. Das Gros übergab die Erbgemeinschaft Leo Weismantel im Mai 1966 dem Archiv der Akademie der Künste in Ostberlin. Es handelte sich um 93.280 Blatt Schriftmaterial aus den Jahren 1902-1964. Ein kleiner Teil verblieb jedoch weiterhin zur wissenschaftlichen Bearbeitung in Jugenheim. Mehrfach gingen aus diesem Restbestand in den folgenden Jahren Konvolute nach Berlin, mitunter forderten die Erben aber auch bereits abgegebene Bestände wieder zurück. Hintergrund waren Gertrud Weismantels eigene pädagogische Forschungen, für die sie das „Zweitarchiv“ in Jugenheim führte⁷¹. Dieses war mit rund 15.000 Einzelseiten vornehmlich zur Pädagogik allerdings nicht nur weit umfangreicher, sondern auch inhaltlich

vollkommen anders beschaffen, als der jetzt nach Obersinn abgegebene Bestand. Bei den nach Obersinn abgegebenen Schriften handelt es sich daher entweder um ein weiteres Nachlasskonolut, das bislang nicht erwähnt wurde, oder aber um aussortierte Schriften aus dem Jugenheimer Bestand. In jedem Fall muss der Bestand für sich gehalten und getrennt von anderen Sammlungskonvoluten im Besitz der Gemeinde Obersinn aufbewahrt werden. Geeignet scheinen dazu der Bücherschrank und der Schreibtisch Leo Weismantels. Für die anderen Sammlungen müssen zusätzliche Regale angeschafft werden.



⁷¹ Schurig, Horst: Findbuch des literarischen Nachlasses von Leo Weismantel (1888-1964). (= Schriftenreihe der Literaturarchive 12). Berlin 1981, S. 7. Robert Küppers zog den Jugenheimer Bestand für seine Promotion im Fachbereich Pädagogik heran. Vgl.: Küppers, Robert: Der Pädagoge Leo Weismantel und seine „Schule der Volkschaft“ (1928-1936). Diss. Aachen (= Schriftenreihe zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik 12). Frankfurt u.a. 1992, S. 6.

Abschnitt F: SINNVOLL – Galerie im Obergeschoss

Der größere Raum im Obergeschoss soll künftig als kleiner Galerieraum und als Leseraum für mögliche Nutzer des Archivs dienen. Die geringe Größe beschränkt die dort stattfindende Ausstellungstätigkeit. Grundsätzlich wird es sich um Bücher- und kleinformatige Bilderausstellungen handeln, die ausschließlich entlang der Wände gezeigt werden können. Hier gilt es, eine geeignete Beleuchtung und gegebenenfalls eine Vorrichtung zur Präsentation der Objekte anzubringen. Für Archivbenutzer wird ein platzsparender Klapp-tisch vorgesehen.

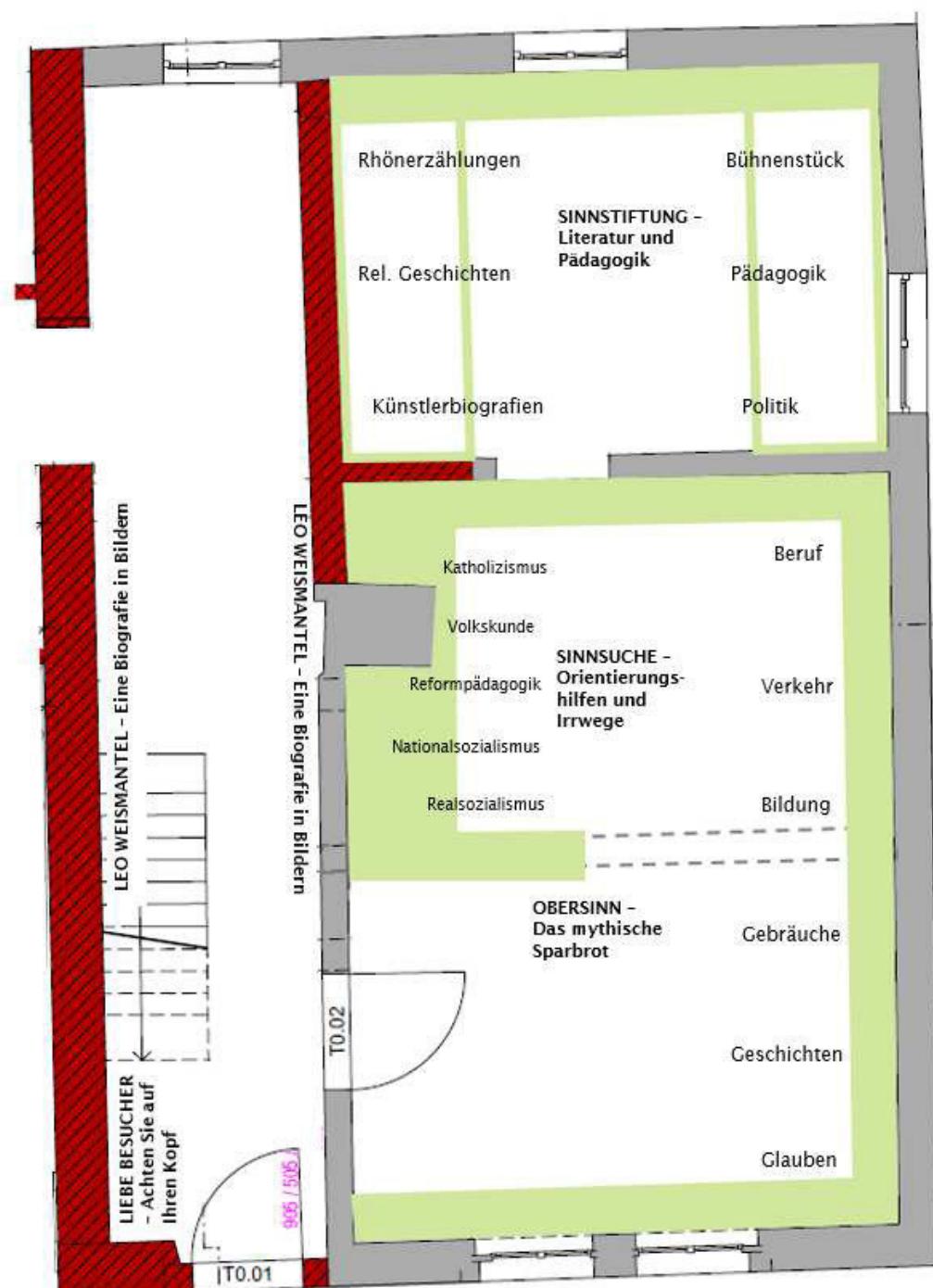
Tabellarische Zusammenfassung

Raum	Abschnitt	Aspekte
<i>Treppe</i>	LIEBE BESUCHER – Achten Sie auf Ihren Kopf	
	LEO WEISMANTEL – Biografie in Bildern	
<i>EG 1</i>	OBERSINN – Das mythische Sparbrot	Glauben: Das Kreuz auf dem Hartberg
		Geschichten: Das Schloss in der Sünfte
		Gebräuche: Das Obersinner Feuerrädchen
		Bildung: Obersinns „neue“ Schule
		Verkehr: Schienen durchs Sinntal
		Beruf: Neue Handelsräume
	SINNSUCHE – Orientierungshilfen und Irrwege	Leo Weismantel und der Katholizismus
		Leo Weismantel und die Reformpädagogik
		Leo Weismantel und die Volkskunde
		Leo Weismantel und der Nationalsozialismus
		Leo Weismantel und der Sozialismus
<i>EG 2</i>	SINNSTIFTUNG – Literatur und Pädagogik	Literatur – die Rhönerzählungen
		Literatur – die religiösen Geschichten
		Literatur – die Künstlerbiografien
		Pädagogik – die Bühnenstücke
		Pädagogik – die pädagogischen Arbeiten
		Pädagogik – die politischen Schriften
<i>OG 2</i>	ORDNUNGSSINN – Arbeitszimmer und Archiv	Das Arbeitszimmer
		Der Arbeitsprozess
		Das Archiv
<i>OG 1</i>	SINNVOLL – Galerie im Obergeschoss	

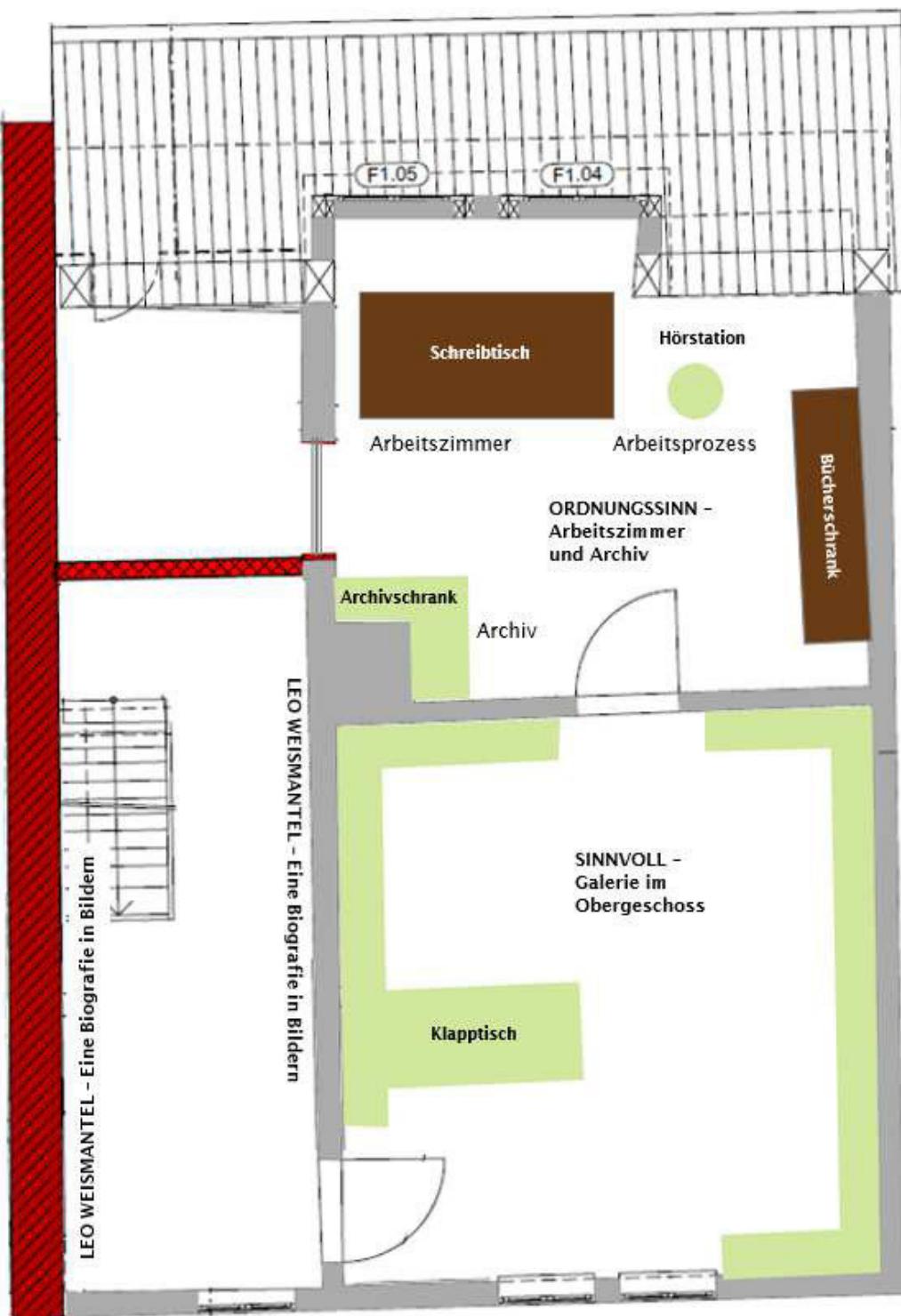
3. Grundrissorganisation

Eine detaillierte Grundriss- und Ausstellungsplanung kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgen, weil zunächst ein ausführliches Feinkonzept zur Ausstellung entwickelt werden muss. Allerdings lässt sich die grundsätzliche Verteilung der Ausstellungsthemen im Gebäude bereits jetzt fixieren. Damit lässt sich klären, wie alle vorgesehenen Themen im Gebäude untergebracht werden und in welcher Form die Themen räumlich gewichtet werden.

Grundrissorganisation Ausstellung EG



Grundrissorganisation Ausstellung OG

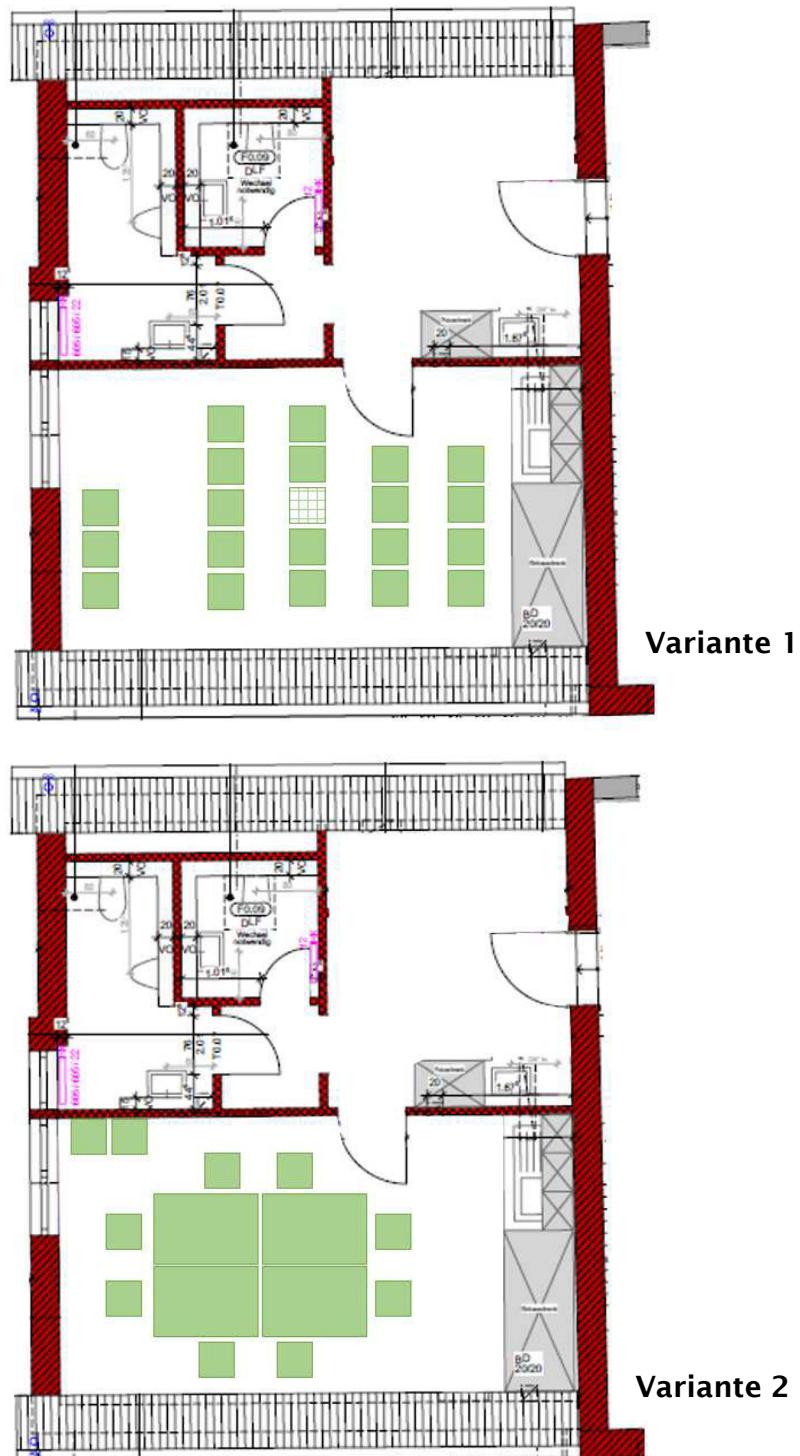


Für eine Fortführung der Sanierungsarbeiten im Gebäude ist es zudem notwendig, schon jetzt wesentliche Grundzüge der späteren Inneneinrichtung zu skizzieren, um insbesondere die Stromversorgung und die künftige Beleuchtung exakt auf die Ausstellungsbedürfnisse abstimmen zu können.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

Der Veranstaltungsraum im neu errichteten Nebenflügel des Hauses wird funktional möbliert, so dass darin Vortrags- und Seminarveranstaltungen stattfinden können. An der fensterlosen Stirnwand befindet sich eine Teeküche (Spülbecken, Kühlschrank, Schränke). Der restliche Raum wird bestuhlt. Bei maximaler Auslastung können 20 Stühle in 4 Reihen stehen. Denkbar sind auch 4 Klapptische mit 8 bis maximal 12 Stühlen. Im Bereich vor dem Fenster wird eine Leinwand angebracht. Ein Zitat von Leo Weismantel – bevorzugt eine Aussage zur Pädagogik – ziert die Dachschräge gegenüber der Eingangstür zum Raum.

Grundrissorganisation Veranstaltungsraum



Ausstellungsgestaltung

Präzise Gestaltungsentwürfe für die Einrichtung der Ausstellung können erst in einem Folgeschritt entwickelt werden. Aktuell lassen sich lediglich erste Grundideen formulieren:

1. Die begrenzten Platzverhältnisse machen es notwendig, die Ausstellungsmodule vor allem entlang der Wände zu installieren, so dass in den Raumflächen Platz für zumindest ein paar Besucher ist. Das gilt insbesondere auch für die Gestaltung des Flurbereichs.
2. Aufgrund der niedrigen Deckenhöhen müssen darüber hinaus bestimmte Raumabschnitte (Stahlträger und Tragbalken) aus dem Gehbereich der Besucherinnen und Besucher herausgenommen werden. Lichtkästen an der Decke sollen die Besucherlenkung übernehmen und zugleich die Raumbeleuchtung sicherstellen.
3. Die Stromversorgung der Ausstellung kann dann weitgehend durch die Lichtkästen an der Decken, bzw. durch die Möblierung entlang der Wände erfolgen. Zusätzliche Stromschienen oder Kabelschächte, etwa im Bereich der Fußbodenleisten, sind nicht notwendig.
4. Das Erscheinungsbild der Ausstellung wird sich aufgrund der baulichen Gegebenheiten flächig zeigen und vornehmlich von Bildern und Texten bestimmt werden.
5. Daneben werden Bücher zu sehen sein, die aus didaktischen und konservatorischen Gründen jedoch schwierige Ausstellungsobjekte darstellen, sowie in bescheidenem Umfang zusätzliche dreidimensionale Objekte, die noch beschafft werden müssen.

4. Medienkonzept

Ausstellungen, die sich mit Literatur befassen, sind in der Regel für audio-(visuelle) Ausstellungselemente in besonderer Weise geeignet, weil mit deren Hilfe die problematische Exponatsituation von Literaturmuseen ein Stück weit entschärft werden kann. Bücher verfügen nur über eine begrenzte Eignung als Exponate, Literatur entsteht schließlich erst im individuellen Prozess des Lesens. Deshalb sollten für die museale Präsentation sowohl historische Film- und Tondokumente zum Einsatz können, als auch eigens produzierte neue audio-visuelle Beiträge.

Tatsächlich liegen zu Leo Weismantel und den oben skizzierten Ausstellungsthemen einige Originalaufnahmen vor, die unter Umständen in der Ausstellung präsentiert werden könnten. Auf keiner Tonaufnahme ist er allerdings selbst zu hören.

Leo Weismantel. Super-8-Film (digitalisiert). Gesamtlänge 8:45 Min.

Offenbar handelt es sich um zwei kleine 8 mm-Filmrollen, mit jeweils 7 cm Durchmesser und einer Laufzeit von je etwa 4 Minuten (zzgl. Vorspann), die direkt aneinandergesetzt wurden. Die digitale Version wurde nachträglich mit Gitarrenmusik unterlegt. Das Filmmaterial der ersten Rolle weist einen massiven Rotstich auf. Es zeigt Orts- und Landschaftsbilder von Jugenheim und der hessischen Bergstraße. Schnell kommen das Haus von Leo Weismantel ins Bild sowie der Schriftsteller selbst. Er wird lange gezeigt, wie er gemeinsam mit seinem Sohn Dias betrachtet, auf denen historische Schattenspiele zu sehen sind. Danach werden gerahmte Kinderbilder von Städten entlang der Zimmerwände gezeigt und im Nachbarzimmer schließlich von Schülerinnen und Schülern geschnitzte Holzfigürchen und grafische Blätter zu Künstlern und Kunstwerken. Leo Weismantel zeigt seine Sammlung dabei mit großen Gesten seinem Sohn.



Die zweite Filmrolle erweist sich farblich als naturnäher bzw. eher blaustichig. Sie wurde in Obersinn gedreht und zeigt nach einer kurzen Sequenz im Wirtshaus Personen auf dem Weg zur Kirche und schließlich Weismantels Geburtshaus, die Hauptstraße und das Kriegerdenkmal. Offenbar entstand der Film anlässlich eines festlichen Ereignisses. Zwei junge Männer, darunter eventuell Weismantels Sohn, betreten das Haus und führen den

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

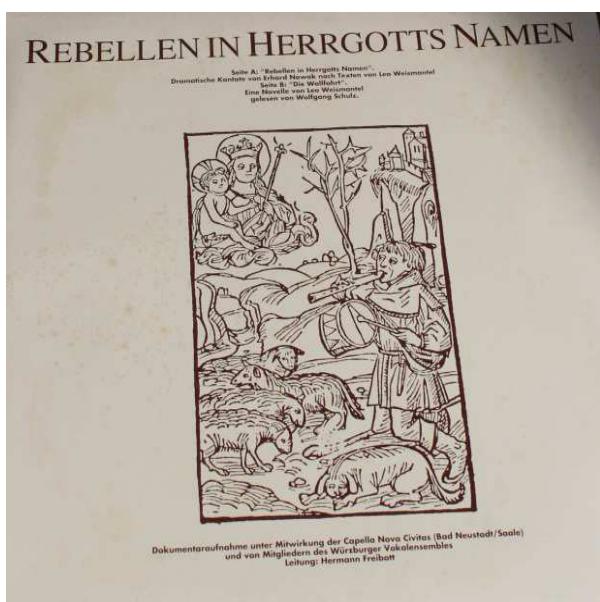
Kameramann durch die Räume, in denen wiederum zahlreiche gerahmte Bilder und Zeichnungen hängen. Die Möbel sind mit Plastikplanen abgedeckt, mindestens ein Fenster ist zerbrochen. Immer wieder blickt die Kamera aus dem Fenster auf die belebte Hauptstraße. Zuletzt folgen kurze Sequenzen vor der Kirche, am Ufer der Sinn und auf einem Obersinner Bauernhof.

Aufnahmen vom 75. Geburtstag Prof. Leo Weißmantels. Magnetband. Länge 13 Min. (bei einer Geschwindigkeit von 19 cm/s).

Das Tonband vom 10. Juni 1963 ist bislang nicht digitalisiert, über den Inhalt kann aktuell nur die Beschriftung auf dem Schutzhülle Aufschluß geben. Demnach fand die Feier wohl in Frankfurt am Main („Ffm“) entweder im „Frankfurter Hof“ oder im „Hamburger Hof“ statt. Beide Namen werden genannt, aber mit Fragezeichen versehen. Zu hören sind wohl Klavieraufnahmen: „Am Klavier Kurt Kraft. / Instrumente von Eckhard Scher... / er liest am Schluß aus seinen ‘K’“. Über eine Verwendung der Aufnahme in der Ausstellung lässt sich erst nach der Digitalisierung entscheiden.



Rebellen in Herrgotts Namen. Langspielplatte 12 inch / 30 cm.



Weismantels Roman „Rebellen in Herrgotts Namen“ erschien erstmals 1932. Inhaltlich erzählte er eine Episode aus dem Bauernkrieg. Aus Motiven des Romans schuf Erhard Nowak eine dramatische Kantate, die die Capella Nova Civitas (Bad Neustadt / Saale) und Mitglieder des Würzburger Vokalensembles unter Leitung von Hermann Freibott einsang. Die Aufnahme bildet Seite 1 der Langspielplatte. Auf Seite 2 liest Wolfgang Schulz Weismantels Novelle „Die Wallfahrt“. Beide Aufnahmen erscheinen zu nebensächlich, um sinnvoll in der Ausstellung präsentiert werden zu können.

Feuerrädchen Obersinn. Filmbericht des Bayerischen Rundfunks. Laufzeit: 5:04 Min.

Der professionelle Filmbericht zeigt den gesamten Brauchverlauf am Rosenmontag von der Herstellung der Fackel bis zum Höhepunkt in der Nacht und ist derzeit noch in der BR-Mediathek verfügbar⁷². Darüber hinaus sind auf YouTube eine ganze Reihe weiterer privater Filmaufnahmen zum Obersinner Feuerrädchen aufrufbar, so dass es möglich erscheint, den spektakulären Brauch in der Ausstellung auf einer AV-Station zu präsentieren.

Tonaufnahme von Leo Weismantel

Bisher fehlt eine passende Aufnahme. Wünschenswert ist ein Tondokument, auf dem Leo Weismantel zu hören ist, wie er aus seinem Werk liest, eine Geschichte erzählt bzw. über pädagogische Themen referiert. Beim Hessischen Rundfunk ist Leo Weismantel nur im Filmbericht „Rote Jugend auf neutralem Boden“ vom 04.08.1959 (Erstausstrahlung ARD) als Teilnehmer einer Pressekonferenz der bundesdeutschen Delegation anlässlich der 7. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Wien zu sehen, nicht aber zu hören. Weitere Suchanfragen in anderen Sendeanstalten laufen noch.

Der Einsatz von Medien beeinflusst zudem auch das Betriebskonzept des Hauses. Da es grundsätzlich ohne Aufsicht geöffnet und zugänglich ist, müssen robuste und gut gesicherte Medienstationen verbaut werden.

Aktuell werden daher folgende Elemente geplant:

- 1. Ausschnitte aus dem Film mit Leo Weismantel (ohne Ton) - PROJEKTION
- 2. Filmbericht zum Feuerrädchen – AV-STATION mit Bildschirm und Hörer
- 3. Das Schloss in der Sünfte – HÖRSTATION mit Hörer
- 4. Tonaufnahme von Leo Weismantel (noch zu beschaffen) – HÖRSTATION

Alle Stationen sind mit kostengünstigen und zuverlässigen Standard-Mediengeräten re-nommierter Museumsausstatter realisierbar.

⁷² Siehe unter: <https://www.br.de/mediathek/video/fasching-fasnet-fastnacht-feuerraedchen-obersinn-av:5896c19cab0d0d00120000d7?t=2m58s> [Zugriff: 09.11.2017].

5. Umfeldgestaltung

Das kleine „Wischert-Haus“ (Schulgasse 3) spielt in der Gesamtgestaltung des Obersinner Dorfplatzes eine wichtige Rolle. Seit mehreren Jahren wird hier eine Maßnahme der einfachen Dorferneuerung durchgeführt. Im Zuge dessen wurden bereits die „Blaue Villa“ (ein schlichtes Tagelöhnerhaus) und die „Alte Schusterei“ inklusive des Dorfbackhauses saniert. Die „Alte Schusterei“ beherbergt heute das Gemeinearchiv, während das Backhaus und die Gemeinschaftsküche in der „Blauen Villa“ eine tragende Rolle bei Veranstaltungen auf dem Dorfplatz spielen. Außerdem wurde ein an der Hauptstraße stehendes großes Wohnhaus der 1970er Jahre abgebrochen und durch den wesentlich niedrigeren und zurückhaltenden Neubau der Sparkasse ersetzt. So ist bereits jetzt ein zur Hauptstraße hin offener und nach Nordosten über Treppen und Terrassen ansteigender attraktiver Dorfmittelpunkt entstanden. Lediglich das den Platz überragende „Wischert-Haus“ muss noch fertiggestellt werden.



Die bereits fertige Platzgestaltung sorgte dafür, dass das künftige Leo-Weismantel-Haus trotz seiner geringen Größe unübersehbar im Ortszentrum steht. Allerdings ist es aufgrund seiner etwas erhöhten Lage und der seitlich daran vorbeiführenden Treppenanlage auch etwas aus der direkten Verkehrsachse gerückt.

Gäste und Besucher kommen nicht automatisch an der Tür des Gebäudes vorbei, sondern müssen darauf extra hingewiesen werden. Vor allem wird Gästen, Wanderern und Passanten die Funktion und der Inhalt des Hauses nicht sofort ersichtlich. Das Leo-Weismantel-Haus muss deshalb seinen Inhalt auch nach außen im Ortsbild zeigen. Die zurückhaltende Sandsteinstele mit dem Porträtrelief von 1988, die mittlerweile vor dem Haus steht, genügt dabei nicht. Drei weitere Elemente sind notwendig:

- 1. Eingangstafel an der Tür (Öffnungszeiten, kostenloser Eintritt etc.)**
- 2. Weismantel-Zitat auf der Giebelwand**
- 3. Informationstafel zum Inhalt des Leo-Weismantel-Hauses auf dem Dorfplatz**



Die Eingangstafel zwischen Tür und Fenster an der Fassade des Gebäudes hat die Aufgabe, den Besucherinnen und Besuchern das Eintreten in das Haus zu erleichtern, indem es Rahmenbedingungen eines Ausstellungsbesuchs erklärt, als da wären: Die Öffnungszeiten, die kostenlose Zugänglichkeit der Ausstellung und die Bitte um einen pfleglichen Umgang mit dem Gebäude und der Einrichtung. Gegebenenfalls müssen im Außenbereich auch die Förderhinweise platziert werden, insbesondere die LEADER-Fördertafel.

Die Giebelwand des Hauses sieht nur, wer entweder von Osten aus Richtung der Mehrzwekhalle den Dorfplatz betritt oder aber bereits die Stufen zu dessen oberen Terrasse erstiegen hat. Über dem aus Buntsandstein aufgemauerten Kellersockel steht das glatt weiß verputzte Erdgeschoss mit lediglich einer kleinen Fensteröffnung am rechten Ende der Wand. Darauf ruht bereits der Dachbereich. Das dunkelbraune Fachwerk und die weiß verputzten Gefache lassen die ursprüngliche Form des Satteldachs, aber auch die spätere Erweiterung im Bereich der traufseitigen Fassade erkennen. Der historische Eindruck des sauber sanierten, ortsbildprägenden Gebäudes sollte nicht durch massive Beschilderung oder vergleichbare Maßnahmen gestört werden. Wir schlagen daher lediglich die Anbringung eines prägnanten Zitats von Leo Weismantel direkt auf dem Wandputz vor:

„Wir stehen als Dichter in der Welt, nicht nur um Literatur zu erzeugen, sondern um die Welt zu bessern und zu ändern.“

(Leo Weismantel 1954
beim Dichtertreffen auf
der Wartburg)



Um die Besucher zum Hauseingang zu führen, bedarf es zwingend einer informativen Beschilderung im Bereich des unteren Dorfplatzbereichs beim Eingang zur Sparkasse. Auf dieser Tafel geht es nicht um schlichte Nutzungshinweise, sondern vielmehr darum, Interesse an Leo Weismantel und der Ausstellung zu wecken. Dementsprechend sollten hier



ein werbender Text sowie einige Bilder aus dem Innern des Hauses zu sehen sein. Bei der Gestaltung der Tafel gilt es, die Funktion des Platzes als Treffpunkt und

Festplatz zu respektieren und zugleich auf andere Gestaltungelemente und bereits benutzte Materialien Rücksicht zu nehmen. Es wäre beispielsweise denkbar, die Gestaltung des Tafelständers an die Farbe und Ausformung der Straßenlaternen im Bereich des Dorfplatzes anzulehnen.

6. Betriebskonzept

Das künftige Leo-Weismantel-Haus befindet sich in der Trägerschaft der Marktgemeinde Obersinn. Die Kommune ist mithin zuständig für die Kosten des laufenden Betriebs, für Reinigung und Instandhaltung. Die entsprechenden Arbeiten können mit Hilfe des Bauhofs oder aber durch externe Vergabe (z.B. an Reinigungsdienste) erbracht werden. Eine personelle Ausstattung des Betriebs ist nicht vorgesehen.

Grundsätzlich wird die Ausstellung der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht. Eine Empfangs- oder Aufsichtsperson wird sich während der Öffnungszeiten nicht im Gebäude aufhalten. Mithilfe eines Zeitschlusses soll die Tür zum Gebäude morgens (9.00 Uhr) entriegelt und abends (16.00 Uhr) wieder verschlossen werden. Ein solches Angebot der Ausstellungsbesichtigung richtet sich vornehmlich an Gäste des Ortes (z.B. Wanderer). Ihnen müssen Schwellenängste genommen werden und zugleich muss baulich verhindert, dass die unbeaufsichtigte Ausstellung Schaden nimmt.

Da das Leo-Weismantel-Haus jedoch auch über einen kleinen Galerie- und einen Veranstaltungsraum sowie über ein benutzbares Archiv verfügt, muss eine über das kommunale Engagement hinausreichende Betriebsstruktur installiert werden, die dafür sorgt, dass Führungen angeboten, kleine Sonderausstellungen präsentiert und Veranstaltungen durchgeführt werden. Schon im Sommer 2015 erwog daher der Gemeinderat die Gründung eines „Leo-Weismantel-Vereins“. Aktuell geplant ist die Einrichtung eines Arbeitskreises ohne allzu starre Vereinsstrukturen.

Folgende Aufgaben sollen dem AK übertragen werden:

- Veranstaltung von Führungen in kleinen Gruppen durch das Leo-Weismantel-Haus und den Ort Obersinn (auf Anmeldung)
- Organisation von Sonderausstellungen in der Galerie „Sinnvoll“ im Obergeschoss des Leo-Weismantel-Hauses. Mögliche Themen wären:
 - o *Leo Weismantels Kindheit – Bilder aus Obersinn um 1900*
 - o *Der Bau der Sinntalbahn in Berichten und Geschichten*
 - o *Fritillaria Meleagris – Bilder der Schachblume*
 - o *Das Feuerrädchen – Brauch und Brauchträger*
 - o *Eisenwahn – Heavy Metal an der Sinn*
 - o ...



- Durchführung von Sonderveranstaltungen im Multifunktionsraum des Leo-Weismantel-Hauses. Zum Beispiel:

- o *Lesungen mit Literatur von Leo Weismantel und anderen Autoren*
- o *Vorträge zur regionalen Geschichte und Natur*
- o *Märchen- und Bastelstunden mit Kindern (Kindergarten, Ferienprogramm)*
- o *Musikalische Veranstaltungen, Konzerte, (Puppen-)Theater*

Die Aufgaben des geplanten Arbeitskreises muss für einen erfolgreichen Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses weit über die reine Pflege des Andenkens an den Obersinner Ehrenbürger hinausreichen. Die Sorge um das Archiv und die Dauerausstellung in der Schulgasse 3 kann nur ein Teil des Aufgaben- und Betätigungsfeldes sein, auch weil eine Beschränkung des erhofften bürgerschaftlichen Engagements auf eine (nicht unumstrittene) Persönlichkeit potentielle Unterstützerinnen und Unterstützer von einer Beteiligung abhalten könnte. Der zu installierende Arbeitskreis sollte sich daher insgesamt um das kulturelle Leben in Obersinn kümmern und Leo Weismantel als einen – wenn auch zentralen – Aufgabenbereich unter mehreren betrachten. Damit würde die Nutzung des Galerie- und des Veranstaltungsraums von der Notwendigkeit entbunden, ausschließlich um Leo Weismantel zu kreisen. Sinnvoll wäre es, den Arbeitskreis damit zu betrauen, auch größere Veranstaltungen, etwa musikalische Darbietungen oder Theaterabende in der Mehrzweckhalle zu organisieren, sobald der Platz im „Leo-Weismantel-Haus“ nicht ausreicht.

Zum Betrieb des „Leo-Weismantel-Hauses“ sollte daher ein **Arbeitskreis „Sinn für Kultur“** eingerichtet werden.

7. Namensgebung

In der Phase der Ideenfindung kursierten verschiedene Namen für das Projekt, wobei insbesondere oft vom Leo-Weismantel-Museum die Rede war. Angesichts der künftigen Nutzungsvielfalt des Gebäudes (neben Ausstellungshaus, auch Archiv, Lesesaal und Veranstaltungsort) bürgerte sich die Bezeichnung Leo-Weismantel-Haus ein, die als Arbeitstitel auch im vorliegenden Nutzungskonzept Verwendung findet.

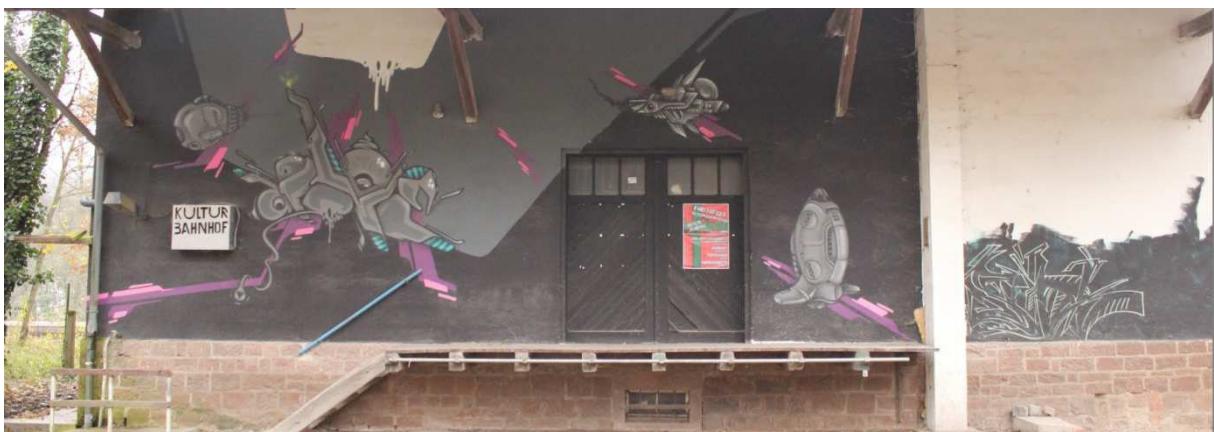
Allerdings sollte im Zuge der weiteren Planungen noch einmal intensiv über die Namensgebung nachgedacht werden. Es gilt eine zeitgemäße Bezeichnung zu finden, die die Inhalte und Intentionen der Einrichtung optimal trifft und nach außen kommuniziert. Potentielle Besucher sollen aufmerksam werden und eine Vorstellung von dem erhalten, was sie erwartet.

8. Kooperationspartner

Ein Arbeitskreis „Sinn für Kultur“ ist für den Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses und ggf. weiterer Kulturstätten in Obersinn (z.B. Mehrzweckhalle) auf Kooperationen mit lokalen und regionalen Partnern angewiesen, die einerseits die Organisation von Veranstaltungen unterstützen und andererseits auch als Multiplikatoren für interessierte Besucherinnen und Besucher dienen. Durch die Überwindung einer Beschränkung des Arbeitszwecks auf die Pflege des Andenkens an Leo Weismantel zu Gunsten einer deutlich weiter gefassten Kulturarbeit, steht auch eine größere Auswahl an potentiellen Kooperationspartnern im lokalen und regionalen Umfeld zur Verfügung.

Örtliche Einrichtungen und Vereine

haben bereits ihre Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert, so etwa der von der Pfarrer-Sturmschen-Stiftung getragene katholische Kindergarten, der ankündigte, Aktivitäten im Leo-Weismantel-Haus zu unterstützen bzw. dessen Angebote und Räumlichkeiten mit den Kindergartenkindern zu nutzen. Eine solche Kooperation erfordert allerdings die Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote in enger Abstimmung zwischen dem Träger, dem Arbeitskreis und dem Kindergarten.



Der „Verein zur Förderung junger Musiker und Kultur Obersinn“, der den Kulturbahnhof in Mittelsinn betreibt, aber auch schon eine ganze Reihe von Kunstausstellungen in der Obersinner Mehrzweckhalle organisierte, zeigte sich bereits offen für eine künftige Mitarbeit im Leo-Weismantel-Haus, ebenso wie der „Förderverein und Faschingsfreunde Obersinn“⁷³. Dieser Verein führte in der Vergangenheit immer wieder Veranstaltungen mit Kindern durch, wie z.B. Bastelstunden.

⁷³ Angaben nach: Weismantel-Museum – Fördergeld aus vielen Töpfen. In: MainPost vom 11.01.2017. Online unter: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Boote-Museen-und-Galerien;art768,9469307> [Zugriff: 14.11.2017].

Regionale Vereine und Initiativen

Neben den lokalen Akteuren sind auch regionale Partner wichtig, die insbesondere dabei helfen können, neuartige Veranstaltungen in den Ort zu holen. Von besonderer Bedeutung könnte dabei der „Historische Verein Gemünden und Umgebung“ sein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, „die historischen und zeitgeschichtlichen Gegebenheiten in der Stadt und näheren Umgebung zu erarbeiten, damit sie für die Zukunft erhalten bleiben. Dies geschieht durch Ausstellungen, Exkursionen, Denkmalpflege, Volkskunst und die Bewahrung heimischen Brauchtums“⁷⁴. Obersinn zählt nach Aussage der Vorsitzenden Lotte Bayer ausdrücklich zum Zuständigkeitsbereich des Vereins, allerdings seien die Kontakte bislang spärlich. Hauptansprechpartner vor Ort ist derzeit Leo Breitenbach. Hier scheint eine Intensivierung der Zusammenarbeit für den Betrieb des Leo-Weismantel-Hauses vielversprechend.

Auch der Rhönklub bietet seit der Neuausrichtung seiner Kulturarbeit 1965 zahlreiche Ansatzpunkte zur Kooperation. Er stellt sich die Aufgaben: „Heimatliebe erzeugen, Heimatkenntnis vermitteln, Heimatbewusstsein wecken und fördern, Heimat bewahren und weiterentwickeln.“⁷⁵ Insbesondere das Thema Leo Weismantel dürfte im Rhönklub auf großes Interesse stoßen. Dem zur Seite steht der Spessartbund, der ebenfalls zahlreiche Kulturveranstaltungen organisiert. „Kulturvielfalt im Spessart“ lautete der Titel der Jahrestagung der Kulturwarte und Kulturvereine im Spessartbund 2016. Aufgrund der Landkreis-zugehörigkeit wäre auch hier eine künftige Zusammenarbeit anzuregen.



Inhaltliche Partnerschaften

Selbstverständlich müssen auch Einrichtungen und Organisationen als Partner begriffen werden, die inhaltliche Verbindungen zu Leo Weismantel aufweisen. Erfreulicherweise formiert sich gerade parallel zu den Ausstellungsplänen in Obersinn ein akademisches Forschungsprojekt zu Leo Weismantel. Auf Initiative des ehemaligen bayerischen Kultusministers Hans Maier (im Amt 1970–1986) bemüht sich aktuell Dr. Maria Christina Giacomin vom Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Würzburg darum, dass der im Archiv der Akademie der Künste in Berlin gelagerte Großteil

⁷⁴ Homepage des Vereins unter: http://main-spessart.msp.info/Historischer_Verein_Gemunden_und_Umgeb_eV/8046/startseite/Gemunden.html [Zugriff: 14.11.2017].

⁷⁵ Homepage des Rhönklubs unter: <http://rhoenklub.de/36-kulturarbeit> [Zugriff: 14.11.2017].

des Nachlasses von Leo Weismantel umfassend erschlossen und zugänglich gemacht wird. Frau Dr. Giacomin hatte sich im Zusammenhang mit ihrem Dissertationsprojekt bereits mit Leo Weismantel befasst⁷⁶ und möchte gerne weiter am Thema forschen. Beziehungen zwischen ihr und dem Ausstellungsprojekt in Obersinn sind bereits geknüpft. Auch würde der in Obersinn vorhandene kleine Teil des Nachlasses in einer Gesamterfassung berücksichtigt werden.

Die Leo-Weismantel-Gesellschaft resp. Leo-Weismantel-Stiftung wurde im Juni 1962 noch zu Lebzeiten des Namensgebers gegründet und im März 1993 wieder aufgelöst. Der Nachlass der Gesellschaft liegt im Stadtarchiv Würzburg und besteht aus einem einzigen Karton⁷⁷. Hier ist demnach keine institutionalisierte Zusammenarbeit mehr möglich.



Aktuell tragen zwei schulische Einrichtungen in Unterfranken den Namen Leo Weismantel: die Leo-Weismantel-Schule Karlstadt-Gemünden (Förderzentrum) und

die private Leo-Weismantel-Realschule Marktbreit. Aufgrund der schulischen Schwerpunktsetzungen und der räumlichen Distanz sind kontinuierliche Kooperationen im Rahmen schulischer Projekte zu Leo Weismantel nur schwer vorstellbar. Allerdings könnte die Gemeinde die Schulen einladen, Wander- und Ausflugstage im Sinngrund zu verbringen.

Autorenkreise und Literaturmuseen

Unterfranken verfügt über eine mittlerweile gut strukturierte „Literatur-Landschaft“, in der Partner für die Betreiber des „Leo-Weismantel-Hauses“ gesucht werden können. Unterfränkischen Autoren sind in der Regionalgruppe Unterfranken des Verbands deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller organisiert. Im Landkreis Main-Spessart besteht darüber hinaus seit 2006 der „Autorenkreis Main-Spessart“, der bis 2013 fünf Anthologien mit Gedichten und Geschichten aus der Region unter dem Titel „Allerhand...“ im Hofmann-Verlag Gemünden herausgab. Seither wurde es ruhiger, doch vielleicht könnte ein Literaturreraum, wie im Leo-Weismantel-Haus Obersinn, die Gruppe wieder motivieren.

⁷⁶ Giacomin, Maria Christina: Zwischen katholischem Milieu und Nation. Literatur und Literaturkritik im Hochland (1903-1918). Paderborn u.a. 2009.

⁷⁷ Vgl. Literaturportal Bayern. Online unter: <https://www.literaturportal-bayern.de/nachlaesse?task=lpbestate.default&id=1440> [Zugriff: 14.11.2017].

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn



Insbesondere im musealen Bereich entstanden in den vergangenen Jahren mehrere Einrichtungen, die inhaltlich und strukturell große Ähnlichkeiten mit dem Leo-Weismantel-Haus Obersinn aufweisen. Das Literaturhaus in Wipfeld (Lkr. Schweinfurt) besteht aus einer Dauerausstellung zu gleich vier Literaten – darunter Konrad Celtis – im Obergeschoss und einer kleinen Leselounge im Erdgeschoss. Auch das Friedrich-Rückert-Poetikum in Oberlauringen (Lkr. Schweinfurt) zeigt im Obergeschoss eine Dauerausstellung und im Erdgeschoss einen Veranstaltungsraum. Zudem besteht in Oberschwarzach (Lkr. Schweinfurt) die Erich-Kästner-Bibliothek mit einer kleinen Ausstellung und es gibt weitere Orte, die mit bekannten Autoren in Verbindung stehen (z.B. Segnitz und Ettore Schmitz alias Italo Svevo). Eine Partnerschaft oder ein Bündnis kleiner Literaturorte birgt die große Chance, aus dem *ländlichen* Unterfranken ein *literarisches* Unterfranken zu machen.

9. Kostenkalkulation

Pos.	Kostenpunkt	Kosten in Euro (netto)	Kosten in Euro (brutto)
1	Wissenschaftliche Konzeptionskosten Dauerausstellungsgebäude		
1.1.	<p>Wissenschaftliche Feinkonzeption inkl. Abbildungs- und Textrecherchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exakte inhaltliche Benennung der Ausstellungsthemen auf der Basis des Antragskonzeptes - Präzise Verortung der Themen, Medien und Exponate in den Ausstellungsräumen (detaillierte Grundrissorganisation) - Detaillierte Auflistung der Themen, Exponate, Medien, Vermittlungshilfen und didaktischen Hilfsmittel, Texte und Abbildungen - Recherchen zu sämtlichen Themen und Inhalten - Anfertigung einer detaillierten Konzepttabelle (Drehbuch) 	7.200,- (12 AT)	8.568,00
	Zwischensumme 1	7.200,-	8.568,00
2	Ausstellungsgestaltung, Ausstellungsrealisation, Ausstellungsbau, Ausstellungseinrichtung		
2.1.	<p>Ausstellungsgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwurf der Ausstellungsmodule, Ausführungsbeschreibung, künstlerische Bauleitung 	3.600,- (6 AT)	4.284,00
2.2.	<p>Ausstellungsbetextung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines hierarchisch gestuften Betextungskonzeptes mit Haupt-, Bereichs- bzw. Nebentexten sowie Exponattexten - Abfassen sämtlicher Ausstellungstexte nach museologischen und didaktischen Prinzipien 	3.600,- (6 AT)	4.284,00
2.3.	<p>Ausstellungsbebildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und Anfertigung von Bildvorlagen in Archiven, durch Fotografen etc.: 800,- - Einholung von Bild- und Nutzungsrechten: 1.200,- (2 AT) 	2.000,-	2.380,00
2.4.	<p>Ausstellungsbau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Realisation der Ausstellungsmodule, Stell- und Schauwände, Podeste, Vitrinen <p>Ansatz: 450,- €/m² Ausstellungsfläche im EG (ca. 30 m²): 13.500,- €</p> <p>Ansatz: 200,- €/m² Ausstellungsfläche im OG (ca. 25 m²): 6.250,-</p> <p>Ansatz: 25,- €/m² Ausstellungsfläche im Flur (ca. 10 m²): 250,- €</p>	20.000,-	23.800,00
2.5.	<p>Ausstellungsinszenierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitszimmer Leo-Weismantel mit Verglasung: (Angabe Architekturbüro Gruber) 	1.000,-	1.190,00
2.6.	<p>Ausstellungsgrafik (Layout und Druck)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung (Layout) und Druck (inkl. Kaschieren) sämtlicher Bild- und Textbereiche in der Ausstellung: 	9.900,-	11.781,00

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

	Gestaltung: 5 Hintergründe je 200,- €; 20 Texte je 180,- €, 50 Exponat-Texte je 15,- € → 5.350,- € <ul style="list-style-type: none"> - Druck: 5 Hintergründe je 150,- €; 20 Texte je 100,- €, 50 Exponat-Texte je 11,- € → 3.300,- € - Wandmalerei: 25 Zitate je 50 € → 1.250,- € 		
2.7.	Audiovisuelle Medien (Planung und Realisation) <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Inhalte der Medienstationen: 1.200,- € (2 AT) - Realisation von 4 Medienstationen (Film- und Tonaufnahmen, Sprecher- und Darstellerhonorare, Schnitt): 2.500,- € (Stückpreis 625,- €) - Hardware und Montage der Medien durch Medientechniker: 3.500,- € (Stückpreis 875,- €) 	7.200,-	8.568,00
2.8.	Aufbau und Pflege eines Exponatbestandes <ul style="list-style-type: none"> - Ankauf aussagekräftiger Exponate und Kosten für restauratorische Maßnahmen an Exponaten: 500,- € - Rechercheaufwand: 1/2 AT: 300,- € 	800,-	952,00
2.9.	Exponatmontage <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Objektmontagen: 2,5 AT - Rahmungen und Präsentationshilfen (Materialbedarf): 300,- € 	1.800,-	2.142,00
2.10.	Ausstellungsbeleuchtung <ul style="list-style-type: none"> - Ausstellungsbeleuchtung (integriert in Ausstellungsmöbel) 	---	---
2.11.	Inhaltliche, wissenschaftliche und künstlerische Projektleitung <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung des inhaltlichen und zeitlichen Ablaufs der Gewerke - Projektabstimmung und Kooperation mit den Projektpartnern - Vorbereitung und Durchführung von Ortsterminen 	1.800,- (3 AT)	2.142,00
Zwischensumme 2		51.700,-	61.523,00
3	Veranstaltungsraum und museale Infrastruktur		
3.1.	Ausstattung Veranstaltungsraum <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl Möblierung (1 AT) 	600,-	714,00
3.2.	Möblierung Veranstaltungsraum <ul style="list-style-type: none"> - Bestuhlung für ca. 20 Personen: 20 St. à 200,- €: 4.000,- € - Arbeitstische (Tagungen, Aktionen): 4 St. à 400,- €: 1.600,- € - Beamer: 600,- € - Leinwand: 300,- € 	6.500,-	7.735,00
Zwischensumme 3		7.100,-	8.449,00
4	Vermittlungsangebote		
4.1.	Fachliche Beratung und Begleitung eines Arbeitskreises zur Projektbeteiligung <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung und Durchführung von 3 Arbeits treffen und Abstimmungsgesprächen mit dem Arbeitskreis 	900,- (1,5 AT)	1.071,00
4.2.	Qualifizierung und Schulung <ul style="list-style-type: none"> - Programmentwicklung, Vorbereitung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen in museumsdidaktischer und inhaltlicher Hinsicht (inkl. Honorar für Fachreferenten): 2.000,- € 	2.000,-	2.380,00

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

	Zwischensumme 4	2.900,-	3.451,00
5	Öffentlichkeitsarbeit		
5.1.	Corporate Design - Entwicklung eines grafischen Gesamterscheinungsbildes für das Leo-Weismantel-Haus und seine Werbematerialien in Farbe und Typografie inkl. Erarbeitung eines Logos (Wort-Bild-Marke): 2.000,- €	2.000,-	2.380,00
5.2.	Flyer / Plakat / Fahne - Betextung, Gestaltung (Layout) und Druck von 6-seitigen Flyern (Aufl. 10.000 St.) inkl. Bebildung und Korrekturdurchlauf: 1.800,- € - Gestaltung (Layout) und Druck eines Plakats DIN-A-2 (Aufl. 500 St.): 950,- €	2.750,-	3.272,50
5.3.	Homepage - Betextung, Bildauswahl (1,5 AT) - Hosting unter der Seite der Gemeinde Obersinn	900,-	1.071,00
5.4.	Beschilderung Dorfplatz - Betextung / Bildauswahl: 300,- € - Gestaltungsentwurf und Druck: 750,- € - Ständerbau und Montage: 1.000,- €	2.050,-	2.439,50
	Zwischensumme 5	7.700,-	9.163,00
6	Antrags- und Betriebskonzept (2017)		
6.1.	Antrags- und Betriebskonzept (Vorkonzept / Projektskizze) - Erstellung eines Antrags- und Betriebskonzeptes (Vorkonzept / Projektskizze) zur Einrichtung eines Leo-Weismantel-Hauses in Obersinn (2017)	7.100,-	8.449,00
	Zwischensumme 6	7.100,-	8.449,00
	Gesamtsumme Positionen 1-6 (netto)	83.700,00	
	19 % MwSt.		15.903,00
	Gesamtsumme Positionen 1-6 (brutto)		99.603,00

Hinweise zu den Kalkulationsgrundlagen:

Abkürzungen: AT = Arbeitstage nach Tagessatz

Kostensätze für wissenschaftliche, künstlerische und gestalterische Leistungen (netto)	
Stundensatz	80,- €
Tagessatz	600,- €

Finanzierungsplan Leo-Weismantel-Haus Obersinn 2017-2018:

Förderpartner	Pos.	Kosten in Euro (brutto)	Förder-satz	Fördersumme in Euro	Rest Eigenmittel
LEADER 2018	1.1.-5.4.	91.154,00	60 % vom Netto	60% von 76.600,00 = 45.960,00	
Kulturstiftung des Bez. Ufr. 2017	6.1.	8.449,00		2.500,00	
Kulturstiftung des Bez. Ufr. 2018	1.1.	8.568,00	50 %	4.284,00	
Kulturstiftung des Bez. Ufr. 2018	2.1.-2.11.	61.523,00	30 %	18.456,90 Max. Förderquote p.A. 15.000,00	
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen 2017	6.1.	8.449,00		3.500,00	
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen 2018	1.1.-2.11.	70.091,00		15.000,00	Fördermittel: 86.244,00 € Eigenanteil: 13.359,00 €

Förderhinweise:

- ➔ LEADER gewährt laut Aussage des zuständigen LEADER-Managers derzeit eine Förderung von 60 % der Nettokosten und beschränkt sich dabei nicht auf einzelne Teilbereiche.
- ➔ Die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken fördert im Museumsbereich Konzeptionsarbeiten mit 50 % und Realisierungsarbeiten mit 30 %. In beiden Förderquoten liegt der max. Fördersatz pro Jahr und Museum bei je 15.000 Euro, d.h. pro Museum bei max. insg. 30.000 Euro.
- ➔ Förderungen aus der Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken unterstützen nach Auffassung von LEADER den kommunalen Eigenanteil, können daher mit Fördermitteln aus Steuergeldern problemlos kombiniert werden.
- ➔ Eine Doppelförderung von LEADER und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern ist nicht zulässig, Doch können beide Förderungen entweder nach Förderabschnitten oder Förderzweck getrennt werden. Demnach könnte mit Hilfe von LEADER-Mitteln die innerörtliche Entwicklung und die touristische Attraktivität gefördert werden, während die Mittel der Landesstelle der Bewahrung und Zugänglichmachung des materiellen Kulturerbes (Weismantel-Sammlung) dienen.

10. Literaturverzeichnis

- Armanski, Gerhard: Der Mahner von der Rhön. Leo Weismantel: Literat und Pädagoge. In: Fränkische Literaturlese. Würzburg 1998, S. 113-127.
- Dietrich, Hans: Gemünden und die Eisenbahn. Ein Kapitel Stadtgeschichte (= Schriftenreihe des Historischen Vereins Gemünden am Main 5). Gemünden 1997.
- Gerth, Franz: Leo Weismantel (= Christ und Welt 21). Berlin 1968.
- Giacomin, Maria Christina: Zwischen katholischem Milieu und Nation. Literatur und Literaturkritik im Hochland (1903-1918). Paderborn u.a. 2009.
- Klöinne, Arno: Leo Weismantel – ein fränkischer Poet und Pädagoge. In: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 37 (1985).
- Küppers, Robert: Der Pädagoge Leo Weismantel und seine „Schule der Volkschaft“ (1928-1936). Diss. (= Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik 12). Frankfurt a.M., Bern, NY, Paris 1992.
- Schäfer, Anton F.: Obersinn im 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Heimatkunde. (= Schriftenreihe des Historischen Vereins Gemünden am Main 9) Gemünden 2009.
- Schurig, Horst: Findbuch des literarischen Nachlasses von Leo Weismantel (1888-1964). (= Schriftenreihe der Literaturarchive 12). Berlin 1981
- Weber, Max: Wissenschaft als Beruf. München 1919.
- Weismantel, Leo: Schule der Volkschaft. O. O. 1925.
- Weismantel, Leo: Das alte Dorf. Berlin 1928.
- Weismantel, Leo: Das Sterben in den Gassen. Nürnberg 1933.
- Weismantel, Leo: Mein Leben. Berlin 1936
- Weismantel, Leo: Jahre des Werdens. Eine Jugend zwischen Dorf und Welt. Berlin 1940.
- Weismantel, Leo: Das Jahr von Sparbrot. Wien o.J. [1943].
- Weismantel, Leo: In dem Rhöndorf Obersinn: Haus Nr. 71. Zur Geschichte eines Hauses. In: Ders. Lied aus der Rhön. Kempen 1947.
- Weismantel, Leo: Der Webstuhl. Von Bauern, Weibern, Fabriklern und ihrer Not. Nürnberg 1949.

Antragskonzept Leo-Weismantel-Haus Obersinn

Weismantel, Leo: Tagebuch einer skandalösen Reise. Jugenheim 1959.

Weismantel, Leo: Die deutsche Novene. Nachtgespräche über die Stellung des Schriftstellers in der deutschen Gesellschaft und im Staat 1919-1961 (= Das werdende Zeitalter 3). Jugenheim 1961.

Weismantel, Leo: Lebenserinnerungen. Von der Kindheit bis zum Zeugenstand der Zeit. (= Das werdende Zeitalter 4). Frankfurt 1963.

Weismantel, Leo: Tertullian Wolf. Die Geschichte des Pfarrherrn von Sparbrot. Reprint Neustadt/Aisch 1986,

Weismantel, Werner: Leo Weismantel 1888-1964. In: Bühl, Wolfgang (Hg.): Fränkische Klassiker. Eine Literaturgeschichte in Einzeldarstellungen. Nürnberg 1971, S. 692-700.

11. Termine

4. Januar 2017

Würzburg: Frau Zieres, Herr Gruber, Frau Stonus, Dr. Ramming

23. August 2017

Obersinn: Frau Zieres, Herr Weismantel, Herr Schug, Frau Stonus, Dr. Ramming

18. September

Würzburg: Frau Zieres, Frau Stonus

5. Oktober 2017

Obersinn: Frau Zieres, Herr Weismantel, Frau Stonus, Dr. Ramming
(Sichtung Sammlung)

15. November 2017

Obersinn: Frau Zieres, Herr Schug, Dr. Ramming

09. Januar 2018

Obersinn: Präsentation Gemeinderat

© Alle Rechte vorbehalten.

Dr. J. Ramming, M.A. | D. Stonus, M.A.
Schießhausstraße 15 97072 Würzburg

frankonzept
... neuer Schub für die Kultur.

